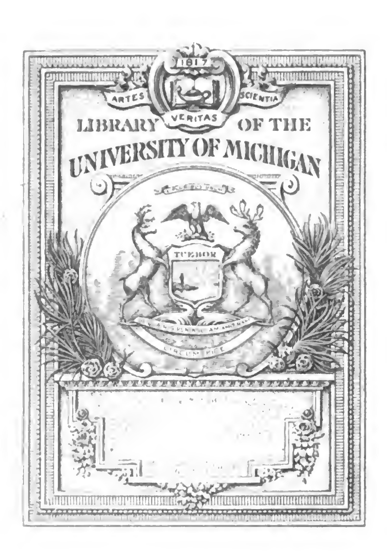

A 463570 DUPL


1817
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR



# Nachträge

zur

# Geschichte

der

# dramatischen Literatur und Kunst

in Spanien.

Von

Adolph Friedrich von Schack.

Frankfurt am Main.
Verlag von Joseph Baer.
1854.

# Vorbemerkung.

Bei meinen wiederholten Aufenthalten in Spanien während der letzten Jahre zog, obgleich ich zunächst mit Studien anderer Art beschäftigt war, doch auch die dramatische Literatur dieses Landes von Neuem meine Aufmerksamkeit auf sich. Ich las nicht nur viele, anderswo kaum mehr aufzufindende, Werke der spanischen Dramatiker, sondern erwarb auch durch Nachforschungen in den Archiven und Bibliotheken, wie durch freundliche Mittheilungen Seitens der Spanischen Gelehrten einen Vorrath von bisher unbenutzten Notizen, welche zur Ergänzung und Berichtigung meiner Geschichte des spanischen Theaters dienen können. Zugleich entstand bei mir der Vorsatz, den so zusammengebrachten Stoff zu einer umgearbeiteten und vielfach vermehrten Auf-

lage meines Werkes zu verwenden, welche, wie ich projektirte, in spanischer Sprache erscheinen sollte. In dieser werden, wenn die Umstände der Ausführung meines Vorhabens günstig sind, zugleich die inzwischen erschienenen neueren Arbeiten Anderer, z. B. die trefflichen von Hartzenbusch mit Einleitungen und Anmerkungen versehenen Editionen des Tirso de Molina, Alarcon, Lope de Vega und Calderon benutzt werden. Einstweilen glaube ich den Freunden des in Rede stehenden Literaturzweiges einen nicht unangenehmen Dienst zu erweisen, wenn ich ihnen einen Theil des gesammelten Materials sofort, in Gestalt von Zusätzen zu der deutschen Ausgabe, übergebe. Ich beschränke mich (indem ich das eigentlich Literarische, die Besprechung mancher merkwürdigen alten Bühnendichtungen, zurückhalte) auf Herausgabe einer Anzahl von Notizen über spanische Theatergeschichte, die zum größeren Theil aus Handschriften und seltenen Büchern geschöpft sind und denen ich nur ausnahmsweise Einzelnes aus leichter zugänglichen oder neueren gedruckten Werken hinzugefügt habe. Man erwarte daher von demjenigen, was ich vorläufig gebe, nicht mehr und nichts Anderes, als was ich bieten wollte und entschuldige das Fragmentarische meiner Mittheilungen mit der Form von Zusätzen, auf welche ich angewiesen war. Eben diese ungebundene Form hat mich bestimmt, manches Wichtigere für später aufzusparen, dagegen Anderes, was geringfügig

zu sein oder mehr nur ein Interesse der Curiosität zu haben scheint, hervorzuheben, da sich nicht leicht wieder eine passende Gelegenheit zu dessen Publication finden möchte und da in der Geschichte eines in vieler Hinsicht noch so dunkeln Literaturgebietes selbst das Unbedeutende unter Umständen zur Aufhellung einzelner Punkte Bedeutung gewinnen kann. Die bloßen Titelanführungen von alten Drucken und Manuscripten werden sich durch die Erwägung rechtfertigen, daß es sich hier um Schriften handelt, von denen noch kein Bibliograph Notiz genommen hat; besonders wünschte ich die Literaturfreunde auf den außerordentlichen Reichthum von ungedruckten Werken der alten Dramatiker aufmerksam zu machen, der noch in den spanischen Bibliotheken, namentlich der des Herzogs von Ossuna, verborgen liegt. Wie sehr wäre es nicht zu wünschen, daß wenigstens die kostbarsten dieser Schätze publicirt würden, bevor sie durch die Macht der Zeit rettungslos zu Grunde gehen! — Zahlreicher, als es geschehen ist, würden meine Nachträge zum ersten Bande ausgefallen sein, wenn ich alle Stücke von Zeitgenossen des Torres Naharro und Lope de Rueda, welche mir zu Gesicht gekommen, hätte verzeichnen wollen; allein ich unterließ es, theils weil ich diesen, meistens völlig gehaltlosen, keinerlei Fortschritt oder neue Phase der Bühnenpoesie bekundenden Farcen nur geringe Bedeutung beizulegen vermag, theils um Herrn Salvá nicht vorzugreifen,

welcher demnächst in dem raisonnirenden Kataloge seiner, in diesem Fache ungemein reichen Büchersammlung das von Moratin gelieferte Verzeichniß alter Schauspiele aus der Zeit vor Lope de Vega vervollständigen wird.

---

## Nachträge zum ersten Bande.

(Die Stellen aus alten spanischen Schriften sind mit Beibehaltung ihrer, zum Theil sehr irregulären, Orthographie und Interpunction abgedruckt.)

S. 75. Zum Belege für die Behauptung, daß theatralische Ergötzungen den Westgothen nicht unbekannt gewesen, können noch folgende Stellen dienen:

Obras de San Valerio. (Der h. Valerius starb am 25. Februar 695): Sic denique in amentia versus, injustae susceptionis ordinem oblitus, vulgali ritu in obscoeno theatricae luxuriae vertigine rotabatur, dum circumductis huc illucque brachiis, alio in loco lascivos conglobans pedes, vestigiis ludibricantibus circuens tripudio compositis et tremulis gressibus subsiliens nefaria cantilena mortiferae ballimaciae dira carmina canens, diabolicae pestis exercebat luxuriam. (España sagrada. T. 16, p. 397.)

Fuero Juzgo (edicion de la Real Academia de española. Madrid 1815.) Lib. I. de instrumentis legalibus. I. Titulus de legislatore: Formandarum artifex legum non disceptatione debet uti, sed jure. Nec videri congruum sibi contentione legem condidisse sed ordine. Ab illo enim negotia rerum non expetunt in theatrali favore clamorem, sed in exoptata salvatione populi legem.

S. 118. Der neue Herausgeber von Moratins Origines documentirt durch Auszüge aus Handschriften des Stadtarchivs von Barcelona, daß dort schon im 13. Jahrh. geistliche und andere Festspiele aufgeführt wurden und giebt Kunde von einem satirischen Spiele „Mascaron“, welches er in Manuscripten des 13. und 14. Jahrh. (aus den Archiven von Ripoll und San-Cugat del Vallés in das Kronarchiv von Aragon übergegangen) aufgefunden hat. In diesem Stücke klagt Mascaron als Anwalt der Hölle das Menschengeschlecht vor dem Richterstuhle Gottes wegen seiner Sünden an; mitredende Personen sind darin Gott und die heilige Jungfrau als Vertheidigerin der Menschen. Im 14ten und 15ten Jahrhundert vermehren sich die Nachrichten über Aufführung von Schaustücken in Aragon und Catalonien und man lies't von Darstellungen aus dem alten und neuen Testament am Frohnleichnamstage, wobei die Zünfte und Brüderschaften Rollen übernahmen, so wie von den Entremeses de Santa Eulalia, de Belen (wobei die heiligen drei Könige zu Pferde erschienen) u. s. w. Auch verdient hervorgehoben zu werden

was Ortiz de Zuniga in den Annalen von Sevilla zum Jahre 1327 von den Darstellungen erzählt, mit welchen der Einzug Alfonso's XI in Sevilla gefeiert wurde: De Cordova vino el Rey á Sevilla, y aunque no consta el dia de su entrada, estava en ella á 10 de Julio, y fué recibido con la solemnidad que pondera su Cronica. Grandes fueron las galas, mascaras, representaciones, arcos triunfales, fiestas de á pie y a cavallo, juegos que llamavan bojordos de espada y lança. Refierese en papeles antiguos, que bolviendo los Cortesanos á Castilla, en sus exageraciones de esta ostentosa entrada, dieron principio al elogio: Quien no vió Sevilla no vió maravilla, y al Adagio: A quien Dios quiso bien, en Sevilla le dió de comer.

S. 126. Die ausführliche Schilderung der Festlichkeiten bei der Krönung Ferdinands I von Aragon von dem Augenzeugen Alvar Garcia de Santa Maria findet sich in den Coronaciones de los serenisimos Reyes de Aragon. Escritas por Geronimo de Blancas Chronista del Reyno. Publicalo el Doctor Francisco Andres de Uztarroz. Çaragoça 1641.

pag. 91. El Rey llegó a Çaragoça segun que avedes oido para se coronar a quinze dias de Henero del año del nacimiento de Nuestro Señor Jesu Christo de mil quatrocientos e catorze años — — — (p. 112. b.) E queremos ir pasando por las cosas que falló en el camino por las calles donde iva; falló como salia de la Iglesia una Villa fecha de madera sobre carretones, que la llevavan homes, que de dentro ivan, en la qual Villa ivan dentro, que parecia verdaderamente que estava dentro casas e tejados e torres e un poco adelante de la una parte estava un Castillo e otro de la otra, en cada Castillo estava una como manera de tienda, que eran de madera e estos castillos combatian la Villa e ivan gentes de Armas que la defendian, e con los Castillos ivan gente de Armas de fuera de ellos, que fazian sus escaramuzas con los de la Villa, e en los Castillos en cada uno iva un engenio, e combatianla con ellos, e anzavan las pellas tan grandes, como la cabeça de un moço de diez años, que eran de cuero llenas de borra como pelotas, e tiravan a la Villa con lombardas e con los engenios, e los de la Villa tiravan sus truenos e facian sus artificios para se defender, e esto hiço la Ciudad de Çaragoça a semejança de como tomó a Balaguer, e por las tiendas entendian los dos Reales que tenia sobre ello el Rey de la una parte de la tierra e el Duque de Gandia de la otra parte del rio.

Luego adelante iva un gran Castillo, que dezian la Rueda, e una Torre alta en medio, e otras quatro torres a los cantos, e la de medio era foradada fasta aiuso, e en medio iva una Rueda muy grande, en que ivan quatro donzellas, e en cada una la suya, que dezian que eran las quatro virtudes, Justicia, e Verdad, e Paz e Misericordia, e en cima de la gran Torre de medio estava un assentamiento de silla e iva en ella sentado un Niño vestido de paños Reales de Armas de Aragon, e una Corona de oro en la cabeça, e en la mano una espada desnuda de la baina, que parecia Rey e estava quedo, que non se movia de suso de sus pies, la rueda se movia, e las Donzellas ivan en ella dezian, que eran a sinificanza de los quatro que demandavan los Reynos de Aragon, e las quatro Virtudes ivan en las Torres, que ivan vestidas de paños blancos de sirgo broslados de oro, e cada una de aquestas iva cantando a Dios todos loores del Señor Rey e de la ecelente fiesta, e cada una dezia una copla, que yo torné en palabras Castellanas; la primera dixo, que era Justicia, que ella encomendava, e la segunda, que era Verdad, la cual cantando dixo, que ella avia e era en su poder, la tercera Paz loava en su canto su paciencia e por ende mucho le ensalçava, la quarta era Misericordia, que mucho lo loava por misericordioso e por sabio e discrepto e muy sesudo, e Justicia llevava una espada en la mano, e Verdad llevava unas balanças, e Paz llevava una palma, e Misericordia llevava un cetro.

Hiernach scheint das erwähnte Festspiel denn allerdings in limosinischer Sprache gewesen zu sein, allein es ist nicht abzusehen, weshalb Velasquez und Blas Nasarre dasselbe dem Marques de Villena zugeschrieben haben. Uebrigens berichtet das angeführte Werk noch von einer früheren ähnlichen allegorischen Darstellung bei der Krönung Königs Martin von Aragon im April 1394.

S. 130. Mit Recht macht Don José Amador de los Rios, der treffliche Herausgeber der Werke des Marques de Santillana, auf den dramatischen Charakter aufmerksam, den dieses Dichters Dialogo de Bias contra Fortuna trägt, und auf die seltene, bisweilen an die großen Dramatiker des siebzehnten Jahrhunderts erinnernde Kunst aufmerksam, mit welcher in einigen Stellen desselben der Dialog gehandhabt ist.

S. 141. Wenn auch nicht bei der Vermählung von Ferdinand und Isabelle, so doch bei der ihres ältesten Sohnes, des Prinzen Johann, mit Margarethe von Oesterreich, welche am 3ten April 1497 in Burgos Statt fand, scheint eine Art von Festspiel aufgeführt worden zu sein. Petrus Martyr erzählt in seiner 174sten Epistel: Regina intra Regiam

nurum exspectat, ad aperta exiit Regiae tabulata, quae Corredore, Hispani vocant, nurum suscipit mira nympharum caterva circumsepta auro ac stellarum more radiantibus lapillis. Lactea erant Reginae nympharumque omnium colla, circumplexa, nil defuit. Personis consona ornamenta, ubiubi licuit, per sacros dies, ardens amore noster ephebus, parari sibi genialem thorum a parentibus impetrat, ad optatos tandem complexus devenitur. Ludus Troicus caeteraque solemnia qualia decuit in pompa regia instruuntur.

S. 152. Folgende, aus den Archiven der Presbyterialkirche San Salvador in Saragossa gezogene Rechnung über die Ausgaben für eine Darstellung in der Christnacht des Jahres 1487 theile ich nicht allein als Curiosität mit, sondern zugleich weil sie Einzelnes enthält, was uns den äußeren Hergang bei diesen geistlichen Spielen näher vergegenwärtigen kann:

Espensa estraordinaria de la fabrica de los cadahalsos mandada por el Arzobispo y Cabildo para la representacion de la Nativitat de Nuestro Redentor, en la noche de Nadal de 1487 que se hizo por servicio y contemplacion de los Sres Reyes Católicos, del infante D. Juan y de la infanta Da. Isabel. — Para hacer las testas del buey y del asno, para el pesevre é piezas de oropel, 7 sueldos. Una libra de coton cardado 3 s. — Tres de lana cardena y ber meja, 5 s. — Unas cabelleras de cerdas para los profetas, 4 s. 6 d. — Siete pares de guantes para los angeles 10 s. 6 d. — Por el loguero de siete cabelleras de muger para los angeles 6 s. — Un par de garrotes para pujar el torno donde estava asentada la Maria 4 d. — 22 clavos palmares, limados, redondos, para los angeles volverse su derredor en las ruedas 1 s. 6 d. — Un par de guantes para el que hacia el Dios Padre.

Item pagué el segundo dia de Nadal por desazer el tablado donde estaron los Sres Reyes la noche de Nadal, que lo querian llevar los de la Sra. Reyna diciendo que eran insignias reales, por desazer y poner la justa en recaudo, 2 s. — El tercer dia de Pascua por desazer los cadahalsos del entremes de los pastores para la fiesta de los Innocentes, 5 s. — Por media libra de oro de bacin para los cielos y ruedas de los angeles 6 s. — Por una piel de oropel para estrellas 2 s. — Tres libras de aigua cuita para pegar nubes y estrellas 1 s. 6 d.

Mandó el cabildo dar de estrenas á Maese Just por el magisterio de facer toda la representacion de la natividat 5 florines de oro u 80 s. — A los ministriles de los Sres Reyes por el sonar que

ficieron 2 florines de oro ó 32 s. — Item a Maese Piphan por tantos quinternos que fizo notados para cantar á los profetas, á la Maria y Jesus medio florin de oro ó 8 s. — A la que hacia la Maria, al Jesus y al Joseph, que eran marido y muger y fijo, porque el misterio y representacion fuese mas devotamente, mandó el cabildo dar 2 florines de oro ó 32 s.

Man beachte die Stelle, in welcher auch von dramatischen Aufführungen am Tage der unschuldigen Kindlein die Rede ist.

S. 155. Encina's Farce Placido y Vitoriano, die man für verloren hielt, befindet sich in der überaus werthvollen Bibliothek des Herren Salvá zu Valencia, und wird von diesem in dem raisonnirenden Catalog seiner Büchersammlung besprochen werden.

Als unmittelbarer Nachfolger Encina's auf der neueröffneten Bahn ist noch Lucas Fernandez aus Salamanca zu nennen, dessen dramatische Werke gänzlich verschollen waren, bis Bartolomé Gallardo, welcher das einzige bisher bekannte Exemplar derselben besaß, in seinem Criticon (Madrid 1836) davon Nachricht gab. Die von Gallardo beschriebene Ausgabe führt den Titel:

Farsas y Eglogas al modo y estilo pastoril y castellano, fechas por Lucas Fernandez salmantino, nuevamente impresas (woraus die Existenz einer früheren Ausgabe hervorgeht.). Folio mit gothischen Lettern. Am Ende steht: Fué impresa la presente obra en Salamanca por el muy honrado varon Lorenzo de Lion Dedel a diez dias del mes de noviembre de 1514 años.

Den Inhalt machen sechs kleine Stücke aus, welche die Ueberschriften Egloga, Farsa, Auto und Representacion führen und von denen drei weltlichen und drei geistlichen Inhalts sind. Den Vorwurf von einer der letzteren bildet die Passion, von zweien die Geburt Christi. Alle zeigen in Geist, Styl und Structur Verwandtschaft mit den Hirtenspielen des Encina, enthalten aber, wodurch sie sich vor diesen bemerklich machen, viele possenhafte mit Spott über falsche Frömmigkeit erfüllte Scenen, was wahrscheinlich das Auge der Inquisition auf die Sammlung zog und die Vernichtung der meisten Exemplare zur Folge hatte. Die zweite der weltlichen Farcen, welche Gallardo ganz hat abdrucken lassen, ist recht artig. Es tritt darin eine Dame auf, welche die Welt durchirrt, um ihren Geliebten, der sie verlassen, aufzusuchen; ein Hirt, der mit ihr zusammentrifft, verliebt sich in ihre Reize und sucht sie zu trösten, sie aber hat kein Ohr für seine Anträge und fährt fort, nach ihrem abwesenden Ritter zu seufzen. Zuletzt erscheint der Ersehnte, es entspinnt sich ein Streit zwischen dem Hirten und dem Ritter, wobei Jener thät-

lich zurechtgewiesen wird, auch die Schöne ermahnt den Hirten, seiner thörichten Liebe zu entsagen und das Ganze endigt, nachdem sich Alle versöhnt, mit zwei Villancicos über das Leid und die Lust der Liebe.

S. 160. In die Reihe der Portugiesischen Dichter, welche sich in dramatischer Form in spanischer Sprache versucht haben, muß auch der als Lyriker wohlbekannte Saa de Miranda (geboren 1404, gestorben 1558) gestellt werden. Unter seinen, castilianisch geschriebenen Eklogen finden sich einige, die ganz dramatischen Charakter tragen, vielleicht gar für die Darstellung bestimmt waren. D. Adolfo de Castro hat im Semanario pintoresco von 1851 S. 299 mit Recht in dieser Hinsicht besonders auf die siebente Ekloge, Alejo, aufmerksam gemacht.

Da sich das Portugiesische Drama nicht allein in den Werken des Gil Vicente, sondern auch sonst mannigfach mit dem spanischen berührt, so hätte dasselbe auf umfassendere Weise in der Geschichte des letzteren berücksichtigt werden sollen, was auch bei einer künftigen Umarbeitung dieses Werkes geschehen wird. Hier nur einige Andeutungen in dieser Beziehung, vornämlich nach der Memoria sobre o Theatro Portuguez por Francisco Manoel Trigozo d'Aragaõ Morato in den Memorias da Academia real das Sciencias de Lisboa T. V. parte 1. Lisboa 1817.

Drama-ähnlicher Spiele bei den Festen des Portugiesischen Hofes geschieht in den Chroniken seit den Tagen des Königs Eduard I (1433—38) mehrfach Erwähnung. Bei der Vermählung von Leonor, der Tochter des letzteren und Mutter unseres ritterlichen Maximilian, mit Kaiser Friedrich III, übernahmen ihr Bruder Affonso V (1438—1481) und die anderen Infanten Rollen in den mimischen Darstellungen, durch welche diese Ceremonie zu Lissabon verherrlicht wurde (Chronica d'El Rei D. Affonso V cap. 131). Mehr noch waren solche Unterhaltungen am Hofe von Affonso's Nachfolger, Johann II, zu Hause und der Chronist dieses Königs, der berühmte Garcia de Resende, schildert in seiner Miscelanea mit lebhaften Farben derartige Lustbarkeiten:

Vimos grandes judarias,
Judeos, guinolas e touras,
Tambem mouras, mourarias,
Seus bailos, galantarias
De muitas fermosas mouras:
Sempre nas festas reaes
Seram os dias principaes,
Fiesta de mouros avia;
Tambem festa se fazia
Que no podia ser mais.

Vimos costume bem cham
Nos reys ter esta maneira,
Corpo de Deos, Sam Joam
Aver canas, procissam,
Aos domingos carreira,
Cavalgar pella cidade
Com muyta solennidade,
Ver correr, saltar, luctar,
Dançar, caçar, montear
Em seus tempos e hidade.

In den mimischen Spielen, welche bei der Hochzeit des unglücklichen Prinzen D. Affonso Statt fanden, figurirte der König selbst. (Vida d'El Rei D. Joaõ II por Garcia de Resende cap. 126.) Resende erzählt von einer Darstellung des Paradieses an dem Thore von Avis zu Evora, als das Brautpaar seinen Einzug in diese Stadt hielt; von einer anderen in dem königlichen Speisesaal, bei welcher der König von Guinea, umgeben von drei gewaltigen Riesen und mit einem Gefolge von Mauren auftrat, und endlich von einem entremez muito grande que appareceo na mesma Sala, em que vinhaõ muitos momos mettidos em huma fortaleza. (ib. cap. 122 und 126.)

Den Anfängen des geistlichen Schauspiels in Portugal ist bisher nicht sorgfältig nachgespürt worden, doch spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Autos des Gil Vicente sich älteren einheimischen Stücken dieser Gattung anreihen, nicht, wie man behauptet hat, den französischen Mysterien nachgebildet sind. Aus dem 16ten Jahrhundert, und schon aus der ersten Hälfte desselben, sind die Nachrichten über das Vorkommen religiöser Dramen sehr zahlreich. Saa de Miranda sagt:

Que troca, ver lá Pasquinos
Desta terra cento a cento,
Quem o vee sem sentimento
Tratar os livros divinos
Com tal desacatamento!

In vielen Synodal-Constitutionen (so denen von Lissabon 1536, Braga 1537, Angra 1559, Lamego 1561, Miranda 1563, Funchal 1578, Porto 1585) wurde geboten, daß die Aufführung dramatischer Spiele in den Kirchen ohne Erlaubniß der geistlichen Obern nicht gestattet werde, auch nicht die Darstellung der Geburt Christi, der Passion und der Auferstehung; und die häufige Wiederholung dieses Verbotes beweis't, wie oft dasselbe übertreten wurde. Auch die Autos Sacramentales, von Tänzen und Zwischenspielen begleitet, zogen durch dabei

vorgefallene Profanitäten die Aufmerksamkeit der Behörden früh auf sich. In der Stadt Porto war ihnen die Volksgunst so sehr zugewandt, daß i. J. 1538 der Bischof mit den weltlichen Behörden einen, nachher von Johann III bestätigten, Akkord schloß, nach welchem es erlaubt blieb, daß, indeß die Procession die **Rua nova** durchzöge, ein kurzes Auto von frommem Inhalt aufgeführt würde, während Alle entblößten Hauptes vor dem Sacrament ständen, und daß um die Vesper des nämlichen Tages die Spiele auch in der Kirche wiederholt würden, vorausgesetzt daß sie die Vesper nicht störten. Durch ein Schreiben an den Rath von Porto, datirt Lissabon den 30sten Mai 1560, verbot später König Sebastian die Mißbräuche, die sich bei der Procession des Corpus in jener Stadt eingeschlichen hatten; es erhellt daraus, daß man jedes Jahr fünf oder sechs der schönsten Mädchen, Töchter von Handwerkern, nahm, um Sta. Catharina, Sta. Clara und andere Heilige vorzustellen und daß diese nicht immer die Sittsamkeit beobachteten, welche ihren Rollen entsprach.

Das Beispiel des Gil Vicente rief eine ganze Schule von dramatischen Dichtern hervor, welche Farcen und Autos in dem von ihm eingeführten Style schrieben. Die Arbeiten von einigen der hervorragendsten unter ihnen wurden gesammelt von Affonso Lopes da Costa und als **1ª Parte dos Autos e Comedias Portuguezas, Lisboa por Andre Lobato, 1587. 4to** herausgegeben. — Dieser Band, der zu den allergrößten literarischen Seltenheiten gehört, enthält von Antonio Prestes (aus Santarem) die **Autos do Ave Maria, do Procurador, do Dezembargador, dos dous Irmaõs, do Cioso, do Mouro encantado, dos Cantarinhos**; von Jorge Pinto das **Auto de Rodrigo e Mendo**; von Luis de Camoens die Comödien **Os Amphitryões** und **Filodemo**, von Jeronymo Ribeyro Soares das **Auto do Fisico** und von Henrique Lopes die **Cena Policiana**.

An die Genannten, welchen noch Sebastian Pires aus Porto zugezählt werden muß (von dem man mehrere zu Coimbra 1157 gedruckte Autos hat) schloß sich eine Anzahl von Dichtern, welche, wie z. B. Affonso Alvares, Baltasar Diaz, Fr. Antonio de Lisboa und Francisco Rodriguez Lobo, bis in den Beginn des 17ten Jahrhunderts hinein Portugiesische Stücke im Nationalstyle schrieben. Indessen bald nachdem Portugal i. J. 1580 zur spanischen Provinz geworden war, begann das, sich eben damals zu voller Blüthe entfaltende, spanische Drama auch auf den Bühnen von Lissabon Eingang zu finden. Schon gegen Ende des 16ten Jahrhunderts schrieb ein gewisser Simon Machado eine Comödie **la Pastora Alfea** in spanischen Versen, weil, wie er in dem Prologe sagt: nur das Ausländische Beifall fände:

Vendo quam mal aceitais
As obras dos naturaes,
Fiz esta em lingua estrangeira,
Por ver se desta maneira
Como a elles nos tratais

Bald wurde es beinahe zur Regel, alle Comödien in castilianischer Sprache abzufassen, selbst die Losreißung Portugals von spanischer Herrschaft brachte hierin kaum eine Aenderung hervor und die Zahl solcher spanischen, von Portugiesen gedichteten, Stücke ist, wie die Verzeichnisse davon bei Barbosa Machado zeigen, außerordentlich groß. Nur für Autos scheint es üblich geblieben zu sein, sich der Portugiesischen Sprache zu bedienen.

S. 195. Den ältesten dramatischen Versuchen der Spanier müssen noch hinzugezählt werden:

Egloga real, compuesta por el bachiller de la Pradilla, catedrático de Santo Domingo de la Calzada. Presentóla en la mui noble villa de Valladolid en fin del mes de deziembre del año proximo de 1517.

Siguese la tragedia de Myrrha en la qual se recuentran los infelizes amores que ovo con el rey Zinira su padre. Compuesto por el Bachiller Villalon. 1536.

Coplas pastoriles para cantar de como dos pastores, andando con su ganado, rogaba el un pastor al otro le monstrase rezar el pater noster, que ellos en su lengua pastoril llaman patar niega, fechas por Rodrigro de Reynosa. Emprimióse en Alcalá de Henares.

Egloga interlocutoria, graciosa y por gentil estilo nuevamente trovada por Diego de Avila, dirigida al mui ilustrisimo gran Capitan. Ohne Druckort und Jahreszahl.

S. 199. In Huberti Thomae Leodii Annales Palatini, continentes vitam et regestas Friderici II, Electoris Palatini (Francofurti 1624) wird von geistlichen Schauspielen erzählt, welche im Jahre 1500 in Barcelona und Perpignan zur Feier der Anwesenheit des Erzherzogs Philipp mit großem Pomp aufgeführt wurden:

(Rex Philippus) Barcinonam pervenit, ubi Triumpho exceptus est multaque spectacula edita, inter quae quod nunc referre libet ludicrum maxime fuit: Ludorum scenae omnes auro et argento intertexto, pannoque diversi generis sericeo contextae, etiam repraesentatores vestiti erant, quia Cathalonenses, quorum caput est Barcinona leges vestiariae non comprehendunt. Ibi effictum coelum re-

lucebat et infernus horrendus conspiciebatur, variaeque historiae repraesentabantur, quae non multo minus quatuor horis durarunt.

Operae credo pretium erit, si spectacula quaedam in honorem regis Philippi Perpigniaci edita narravero. Quae profecto magnificenciam Barcinonum superarunt. Repraesentabantur variae ex veteri et novo testamento historiae, Christi passio et plaeraque alia, paradisus et infernus, miro artificio constructa, in quibus innumerae machinae ex papyro ita artificiose factae, ut intuentes fallerent veraequae bombardae crederentur. Paradisus autem et qui in illo erant angeli infernum oppugnabant: Angeli candidis, Daemones auro argentove intertextis bissinisque et sericeis induti erant vestibus: accensae vero machinae maximo sonitu innumeras evomuerunt machinulas, quas fuseas appellant, quae plures decem millibus feruntur, et nulla erat quae fulmen et crepitum horrendum non ederet, ita ut omnia ardere coelumque, terram et aëra concuti et a sedibus commoveri crederes. Cessante vero strepitu et disperso in nubila fumo, stupor quidam omnium mentes occupavit, cum ex tanto apparatu totque ingentibus machinis neque rotarum neque conceptaculorum ullae apparerent reliquiae, sed omnia evanuisse viderentur. Adfuit autem Judas traditor qui se de fenestra suspendit et mox fulmine tactus totus repente disparuit. Duravit autem hujusmodi spectaculum fere quatuor horas, in quo dubium fuit, an magnificentiam magis laudes vel admireris.

S. 204. Jedenfalls, wie aus dem Kaiserlichen Privilegium hervorgeht, noch in die Zeit Karl's V gehört ein äußerst seltenes Gedicht, dessen Titel lautet:

Comiença la primera parte desta obra, llamada Triaca del Alma: Compuesta por el magnifico y muy noble cavallero Frey Marcelo de Lebrixa comendador de la puebla: de la orden y cavalleria de Alcantara: intulada a los muy illustres señores D. Fernando de Toledo y Doña Maria Enriquez, duque y duquesa de alva etc. Con privilegio Imperial.

Nach Inhalt und Form kann dieses Gedicht den Autos beigezählt werden; daß es für die Darstellung bestimmt war, geht aus dem Abschnitt la intencion de la obra hervor. Hier heißt es La dicha primera parte que diximos ser llamada Triaca del anima fue hecha en loor y solemnidad de la fiesta de nuestra señora de la encarnacion: para que si quisieren la puedan por farsa representar las devotas religiosas en sus monasterios: en la qual farsa no interviene figura de hombre, sino de Angeles y donzellas.

Einen allgemeinen Begriff von der Handlung des, meistens in versos de arte mayor geschriebenen Stücks kann die indroduccion geben:

Estando Nuestra Señora orando a Dios Padre, acabada ya su oracion, contemplava en lo rezado: y estando en este santo pensamiento entra un Angel, que Dios padre le embia: con el qual le concede toda plenitud de gracia: y asi mesmo le trae una donzella, que la razon se llama; para que della se sirva y la acompañe. E despues desta viene otro angel: que trae siete donzellas para que acompañen y sirvan a nuestra Señora; las quales son las siete virtudes. E despues de aquel entra el Angel Sant Gabriel con la Salutacion del Ave Maria (segun que el Evangelio cuenta) e despues de recibido por nuestra Señora el mensage e concebido aquel alto mysterio del verbo divino por obra de spiritu santo; haze luego el angel sant Gabriel una admiracion de su embajada en favor de todo el humanal linage. E luego comienza la razon e haze su salutacion a nuestra señora por si e por las virtudes, diziendo que aunque desde el dia en que nuestra señora nasció tenia cumplimiento de todas las virtudes; que al presente dios las embiava para que la acompañasen e sirviesen e para que todas por su mano las repartiese por los pecadores. E despues que han hecho toda su adoracion e oracion propone la razon declarando que cosa es virtud. Hierauf hält jede der Tugenden ihre Rede, zuletzt der Wille die seine. Die Erscheinung der Tugenden wird einzeln so beschrieben: La razon trae un ceptro real; su retulo y letra dezia: Destruo vitia virtutesque sero. — La charidad traya un cofre abierto con dineros para dar a todos; su retulo y letra dezia: Omnibus sum omnia semper etc.

Die beiden folgenden Stücke Triaca de amor und Triaca de tristes tragen weniger dramatischen Charakter.

S. 209. Die Nachricht, daß sich ein alter Druck der Trauerspiele des Vasco Diaz Tanco in der Bibliothek von Agustin Duran befinde, beruht auf einem Irrthum. In der Vorrede zu dem Jardin del alma cristiana (Valladolid 1552) führt übrigens dieser Dichter, außer den drei erwähnten Trauerspielen, noch die Titel von dreizehn von ihm verfaßten Comödien und Farçen an, so wie von siebzehn Autos quadragesimales aus der heiligen Schrift, die er für die Darstellung während der Fasten geschrieben habe.

S. 213. So fand ich z. B. in der Columbinischen Bibliothek zu Sevilla handschriftlich: Representacion de la parabola de S. Mateo a los 20 cap. de su sagrado Evangelio, la cual se hizo y representó en Toledo en la fiesta del St. Sacramento por la Sta Iglesia año

de 1548, und in der Sammlung des Herren Agustin Duran eine Comedia de los cautivos ohne Datum, aber anscheinend aus der Zeit vor 1550.

Zur Theatergeschichte dieser Periode liefert auch die, nur als Manuscript vorhandene Historia general de la Compañia de Jesus en Andaluzia por el Padre Martin de Roc y Juan de Santibañez einen Beitrag. In ihr wird Libro I cap. 18 zum Jahre 1554 vom Pater Pedro de Azevedo erzählt: Con estilo y nombre de comedias enseñó al pueblo reconocer sus vicios en personas agenas y enmendarlos en las proprias suyas. Trocó los teatros en pulpitos y despidió a los hombres de sus representaciones mas corregidos. El argumento y materia daban las tragedias del mundo y los desastrados fines de la vanidad: era el fin de ellos no engañar ó entretener el tiempo, sino desengañar las almas y remediarlas.

S. 238. Es giebt zwei äußerst seltene Sammlungen von Autos Sacramentales des Juan Timoneda mit folgendem Titel:

Ternario Sacramental, en el cual se contienen tres Auctos: El de la Oveja perdida. El del Castillo de Emaus. El de la Iglesia. Tres espirituales representaciones en loor del sanctisimo Sacramento, compuestas por Joan Timoneda. Valencia en casa de Joan Navarro, año de 1575.

Segundo Ternario sacramental que contiene tres auctos: el de la fuente sacramental, el de los desposorios, el de la fe. Ib, eod. anno.

Das Personal dieser Autos besteht zum Theil aus allegorischen Personen.

Nur aus Anführung in anderen Schriften, nicht aus eigener Ansicht, habe ich Notiz von einer alten Sammlung von Schauspielen, welche den Titel Jardin de comedias de poetas Valencianos führen und von Felipe Mey im Jahre 1585 zu Valencia in fünf Bänden herausgegeben sein soll. Allein wo ist dies Buch vorhanden und hat überhaupt irgend Jemand dasselbe gesehen? Es ist doch seltsam, daß man überall nur den Titel und nichts über den Inhalt angegeben findet.

S. 239. Eine eben so seltene als merkwürdige Dichtung in dramatischer Form sind die Cortes de la Muerte, a las quales vienen todos los estados: y por via de representacion dan aviso a los bivientes y doctrina a los oyentes. Llevan gracioso y delicado estilo. Dirigidas por Luis Hurtado de Toledo al invictissimo señor D. Phelipe, Rey de España y Inglaterra su Señor y Rey. Año de 1557. (Der Haupttitel des, ohne Angabe des Druckortes erschienenen Quartbandes

ist Cortes de casto amor y cortes de la muerte con algunas obras en metro y prosa de las que compuso Luis Hurtado de Toledo. Por el dirigidas al muy alto y muy poderoso Señor D. Phelipe Rey de España. Año 1557.)

Aus der Dedication erhellt, daß das Werk von Michael de Carvajal, gebürtig aus Plasencia, begonnen und von Luis Hurtado vollendet worden ist.

Der Introito kündigt an, der Tod wolle alle Nationen und Stände zu einer Reichsversammlung berufen:

Por mandado divino
La muerte viene a hazer
Cortes y a accortar camino
A muchos que piensan ser
Larga su estrella y su sino,
Y a sus cortes llamará
Todas naciones y estados,
Cada qual lo notará.
Sed atentos y callados
Que siento que llega ya.

Zuerst treten der Tod, der Schmerz, das Alter, die Zeit, zwei Engel, St. Agustin, St. Hieronymus und St. Franciscus auf. Die Zeit läßt folgenden allgemeinen Aufruf ergehen:

Tiempo. Sepan todos los bivientes,
Como el linage umanal
Se quexa y mortales gentes
Con quexas impertinentes
De la muerte temporal
Culpanla todos diziendo,
Quan a priessa y de corrida
Los saltea y va hiriendo
Y que a penas van naciendo
Quando les siega la vida.

Ella quiere descargarse
De la culpa que le es puesta
Y en este caso allanarse.
Y por razones mostrarse
Quan con razon los molesta.
Y asi sepan los mortales,
Que sintiendo ella esta injuria

Haze cortes generales,
Con trompetas y atabales
Se van pregonando a furia

Y porque todos bien crean
Quella nos causa temores,
Todos vengan o provean
Los que huyen y desean
De embiar procuradores,
Y entre todos los nascidos
El que sintiere agraviarse
Venga y diga sus gemidos,
Y a los al mundo venidos
Ansi manda apregonarse.

Alle Alter und Stände der Menschen finden sich in Folge des Aufrufes ein, und ihr Hin- und Widerreden mit dem Tode füllt den größten Theil des Werkes aus. Das Personal ist erstaunlich reich und bunt. Einzelne Stellen zeichnen sich durch Kraft und Schwung aus. Der Tod behält zuletzt Recht, ermahnt die Menschen, nicht auf die Welt zu vertrauen und verkündet die Ankunft des Antichrist. Am Schlusse wird Luther von einem Teufel herbeigeholt, um die Bestrafung zu empfangen:

Carne. Que castigo se dará
Al que engaños tan contrarios
Os ha hecho aqui do está?
Que castigo? el que se da
A los vellacos falsarios.

Caron. Abreviemos que he recelo,
No haga otro engaño y presa,
Con que nos ponga del duelo,
No quede huesso ni pelo
Que no sea hecho pavesa.
(Aqui atan al Lutero para quemarle)

Caron Sus, sus, fenezca el maldito
De los malos el peor,
Pues a falsado lo escripto,
Aqui do hizo el delito
Pague la pena el traidor.

Muerte. Entienda todo varon
Y toda muger criada,
La materia de que son,

Y concedan nos perdon,
Que esta obra es acabada.

Daß dieses Stück für die Darstellung bestimmt gewesen sei, ist wegen seiner großen Ausdehnung unwahrscheinlich; vermuthlich hatte Cervantes in der bekannten Stelle des Don Quijote, in welcher er von dem Auto Las cortes de la muerte spricht, eine spätere Composition von gleichem Inhalt im Sinne.

S. 241. Ein in dem Archive von Huesca vorhandenes handschriftliches Werk, betitelt: Ceremonial de la Santa Iglesia de Huesca, dispuesto é ilustrado con notas que indican su origen y espresan sus variaciones por el Dr. D. Vicente de Novella y Dominguez bilbilitano, enthält im zweiten Buche folgende Rechnung über die Kosten eines Weihnachtspieles, welche zeigt, daß der Apparat für diese Darstellungen seit dem Jahre 1487, von dem wir eine ähnliche Rechnung mittheilten, bedeutend angewachsen war:

Expensa ordinaria.

Item a 15 de enero de 1582 por mandado de los Sres del Cavildo di a su platero ciciliano ciento diez y seis sueldos para hacer una boca de infierno y unos vestidos y cetros y otras cosillas para la representacion de la noche de Navidat como parece por una cuenta de su mano. Mas le di por su trabajo que estuvo diez dias ó mas ocupado en hacello ochenta sueldos; por las dos partidas 190 s. Item el mismo dia pagué de seis pares de Zapatos para los representantes cincuenta y cuatro sueldos á 9 s. el par. Mas pagué á un escopetero por los cohetes y duxidores que hizo para la dicha representacion ocho reales, y mas pagué de encordar dos orguelas para la dicha fiesta 8 s., por las tres partidas LXXVIII sueldos.

S. 243. Mehrere in den letzten Jahren gemachte Entdeckungen haben auf die hier gestellte Frage eine Antwort ertheilt und die von mir ausgesprochene Vermuthung in auffallender Weise bestätigt.

Zunächst zeigt eine interessante Publication des Herrn Ferd. Wolf (Das Frohnleichnahmspiel vom Todtentanz, Wien 1852), daß schon in der Mitte des 16. Jahrhunderts (1551) allegorische Spiele zur Feier des Corpus-Christifestes dargestellt wurden, welche in allem Wesentlichen den Charakter der späteren Autos sacramentales trugen. Sodann gewährt uns eine, unlängst von der Nationalbibliothek zu Madrid erworbene handschriftliche Sammlung alter Schauspiele eine umfassendere Einsicht in die dramatische Literatur der hier in Rede stehenden Periode. Von den 95 in diesem Manuscript enthaltenen Dramen ist zwar nur eines mit einem Datum versehen (Blatt 280 auf der Rückseite des Auto

de la resurrecion de Christo findet sich eine Erlaubniß zur Darstellung, datirt Madrid den 28. Mai 1568), allein daß sie alle ungefähr der nämlichen Zeit angehören, kann nicht bezweifelt werden. Mit Ausnahme eines einzigen, des Entremes de las esteras, welches nur Personen aus dem gewöhnlichen Leben vorführt, in Prosa abgefaßt ist und sehr an die Pasos des Lope de Rueda erinnert, sind sie sämmtlich geistlichen Inhalts und versificirt, zerfallen aber in zwei Classen. Die eine besteht aus Stücken, welche historische Darstellungen aus der biblischen Geschichte enthalten und mehrentheils die Ueberschrift Auto führen, die zweite aus solchen, welche allegorische Tendenzen verfolgen, meistens das Sacrament des Altars verherrlichen und vorzugsweise Farsa sacramental, hier und da auch Coloquio genannt werden. Eine einfache Dramatisirung biblischer Stoffe bieten z. B. das Auto vom Tode des Adonias und das de los desposorios de Moisen dar, ein allegorisches Personal treffen wir dagegen in der Farsa sacramental llamada desafio del hombre, in welcher Lucifer, der Stolz, die Lüge, die Einfalt, der Schutzengel, die Kirche, das Gebet und die Buße auftreten. Noch bunter ist die Mischung der Figuren in dem Auto de los triunfos de Petrarca á lo divino. Hier werden die Vernunft, die Sinnlichkeit, die Liebe, David, Adam, Simson, Salomon, die Keuschheit, vier Mädchen, der Tod, Abraham, Absalon, Alexander, Hercules, die vier Evangelisten, die vier Jahreszeiten, Christus u. s. w. redend eingeführt.

Alte Autos ungefähr der nämlichen Zeit finden sich ferner in dem nie gedruckten Cancionero del Licenciado Horozco. Das Manuscript desselben, welches ich sah, ist datirt Toledo 1580, aber die darin enthaltenen Autos scheinen älter zu sein. Ihre Titel sind:

Representacion de la historia evangelica del capitulo nono de S. Juan que comiença Et praeteriens Jesus vidit hominem cecum.

Representacion fecha por el Auctor de la historia de Ruth.

Coloquio de la Muerte con todas las hedades y estados.

Entremes que hizo el auctor a ruego de una Monja parienta suya Evangelista para representarse como se representó en un monasterio de esta cibdad dia de S. Juan evangelista.

S. 244. In einem Manuscript der K. Spanischen Akademie der Geschichte, welches den Titel führt: Comoediae, dialogi et orationes quas P. Acevedus sacerdos Societatis Jesu componebat, findet sich eine Anzahl von Comödien und geistlichen Schaustücken, die in den Jahren von 1556 bis 1572 zu Sevilla und Cordoba aufgeführt worden. Dieselben sind theils in lateinischer Sprache, theils in einer Mischung von Lateinischem und Spanischem abgefaßt und gehören zu der zahlreichen

Classe von unförmlichen Dramen, welche in den Ordensklöstern oder in den Hörsälen der Akademien zur Darstellung kamen. Die Herausgeber der spanischen Uebersetzung von Ticknor's Literaturgeschichte haben ein ansehnliches Verzeichniß solcher Stücke geliefert, das ich, wenn es sich der Mühe lohnte, noch beträchtlich vermehren könnte. Ich begnüge mich, noch folgende Titel hinzuzufügen: Actio in honorem Virginis Mariae distincta in tres actus. — Comedia Lucifer furens. — Trofeo de el divino Amor. — Comedia prodigi filii. — Comedia habita Hispali in festo corporis Christi 1562 (lateinisch und spanisch gemischt.) — Comoedia: bellum virtutis et vitiorum. — Exercitatio literarum habita Granatae.

Die erwähnten Schauspiele sind mehrentheils von ziemlich einfacher Beschaffenheit und nicht sehr lang, doch lesen wir, daß in den Jesuitencollegien Spaniens, wo der Geschmack an theatralischen Festlichkeiten beinahe von der Stiftung des Ordens an, bis zu dessen Aufhebung herrschte, auch Aufführungen großer Festivitätsstücke mit reichem scenischen Apparat Statt fanden. Die ausführliche Beschreibung der Aufführung eines Schauspiels mit allegorischen Figuren (betitelt Obrar es durar) im Jesuitencollegium zu Madrid findet man in der Brochüre: Traslado de una relacion, que escrivio un Cavallero desta Corte, acerca de las fiestas que el Imperial Colegio de la Compañia de Jesus de Madrid hizo este año de 1640 al fin del primer siglo de su fundacion. Die Decoration des Theaters war von Cosme Loti „que en tantas ocasiones ha llenado de admiracion á Italia patria suya y á nuestra España."

S. 249. Hier ist noch einer dramatischen Darstellung zu erwähnen, durch welche der Einzug von Kaiser Maximilians II. Tochter Anna, vierter Gemahlin Philipps II., am 27. Oktober 1571 in Burgos gefeiert wurde. Dieselbe hatte die Entführung der Prinzessin Oriana aus dem Amadis von Gallien zum Gegenstande, wie dies des Näheren berichtet wird in Relacion verdadera del recibimiento que la muy noble y muy mas leal ciudad de Burgos, cabeça de Castilla, hizo á la Magestad Real de la Reyna N. S., Doña Ana de Austria, primera de este nombre, pasando a Segovia para celebrar en ella su felicisimo casamiento con el Rey D. Felipe N. S. segundo de este nombre. En Burgos en casa de Felipe de Junta, año de 1571.

S. 250. Eine Comödie des Agustin de Rojas El natural desdichado, von der eigenen Hand des Verfassers geschrieben, findet sich im Besitz des Herren Agustin Duran.

S. 263. Nach Pedraza (Historia ecclesiastica de Granada, Gra-

nada 1638) erhielt Granada schon sehr früh, bald nach seiner Einnahme durch das katholische Königspaar, eine stehende Bühne, welche in der, von den Mauren gebauten und noch heute vorhandenen Casa del carbon am Darro errichtet wurde. Dieser Schriftsteller sagt pag. 42: Casa del carbon. Algunos años despues que los Reyes Católicos recuperaron este reyno, sirvió esta casa de representar comedias, mientras se labró el Coliseo a la puerta del Rastro, que oy se llama puerta Real. Dispusose en la forma que para este fin pareció mas conveniente, con aposentos divididos para hombres y mugeres, el patio cercado de gradas cubiertas para el sol y agua y abiertas para la luz, como lo estava el Anfiteatro de Roma. — Algunos entendieron que en tiempo de Moros sirvió tambien deste ministerio esta casa, donde acudian a sus zambras: pero lo cierto es, que esta gente, aunque falta de fé, no fue tan perdida y mal governada que consintiese en sus republicas este genero de representationes, que no sirven de otra cosa sino de gastar las haziendas, corromper las buenas costumbres, perder el tiempo, introducir nuevos trages, afeminar los hombres, dar libertad a las mugeres y licion a todos para desembolturas y liviandades.

Das neue Theater, welches nach der eben angeführten Stelle an der Puerta real der nämlichen Stadt, wie es scheint schon früh im 16ten Jahrhundert, erbaut wurde, ist vermuthlich das erste mit einem Dache versehene Schauspiellocal in Spanien gewesen. In dem citirten Werke des Pedraza heißt es davon: El Coliseo donde se representan las comedias es un famoso teatro: apenas la fama del Romano le quita el primer lugar. Es un patio cuadrado con dos pares de corredores que estriban sobre colunas de marmol pardo, y debaxo gradas para el residuo del pueblo. Está cubierto el teatro de un cielo bolado, la entrada ornada de una portada de marmol blanco y pardo con un escudo de las armas de Granada.

Ueber das Bühnenwesen von Valencia finden sich einige genauere, auf Urkunden gestützte Nachrichten in der kleinen Schrift El Teatro de Valencia desde su origen hasta nuestros dias por D. Luis Lamarca. Valencia 1840. Die frühe Existenz eines stehenden Theaters in dieser Stadt wird hiernach zwar durch den Umstand wahrscheinlich gemacht, daß, wie aus alten Urkunden hervorgeht, die Straße, welche jetzt de la Tertulia heißt, im Jahre 1566 den Namen carrer de les comedies führte, allein die Angabe des Jovellanos, schon 1526 habe in Valencia eine Bühne als Zubehör eines Hospitals existirt, bestätigt sich nicht. Erst im Jahr 1582 wurde dem Hospital das Privilegium ertheilt, durch

Vermiethung von Schauspiellocalen seine Einkünfte zu vergrößern. Provisorisch bediente es sich zu diesem Zwecke des Gebäudes der Cofradia de San Narciso und des Hauses der Ana Camps nahe bei den Santels, begann aber im Jahr 1583 den Bau eines neuen Theaters auf dem Platz de la Olivera (heute plaza de las comedias), welcher Bau 1584 vollendet, 1618 nach besserem Plane erneuert ward und bis 1715 bestehen blieb. In letzterem Jahre ward das Haus abermals von neuem aufgeführt und dann 1750 gänzlich niedergerissen. Das jetzige Theater von Valencia steht auf einem anderen Platze.

S. 276. Eine Sammlung lateinischer Comödien, die ich nirgends erwähnt finde, ist:

Joannis Petrei Toletani Rhetoris disertissimi et oratoris eloquentissimi in Academia Complutensi Rhetoricae professoris Comoediae quatuor. Toleti 1574 (enthält die Lustspiele Necromanticus. Lena. Decepti. Suppositi.)

S. 288. Ueber die Atarazanas von Sevilla findet sich in den Antiguedades y principado de la ilustrisima ciudad de Sevilla por D. Rodrigo Caro, Sevilla 1634, pag. 59 b. folgende nähere Auskunft Edificó el señor Rey D. Alonso el Sabio unas Atarazanas ó Arcena: tan grandioso, que si permaneciera en su antigua forma y sirviera del uso para que fué edificado, fuera uno de los edificios mas celebrados de Sevilla: pero aunque permanace casi todo el edificio, está tan atajado y cortado para Almacenes y casas particulares y otros lugares publicos, que no se ve lo que es o fué — — — Destas Ataraçanas queda solo un pedaço en la antigua forma, que es la Pescaderia publica, que estando antes en la plaça de S. Francisco, por la mala vezindad que hazia se apartó a este lugar que oy tiene. (Näher wird die Lage dieser Atarazanas durch zwei andere Stellen desselben Werkes bestimmt: Tambien está edificado el Hospital de la Caridad casi en la mitad destas Ataraçanas. — Una de las casas mas celebres que tiene Sevilla es el Aduana, edificada en el sitio de las Ataraçanas).

Nach der Notiz, die ich in einem ziemlich gehaltlosen Buche Nociones acerca de la Historia del Teatro, por D. Ramon de Valladares y Saavedra, Madrid 1848 finde, befand sich der Garten der Doña Elvira dort wo heute die Kirche de los Venerables steht.

Ortiz de Zuñiga in den Annalen von Sevilla berichtet, das Theater dieser Stadt sei im Jahre 1615 zum sechsten Male durch Feuer zerstört, dann 1631 wieder erbaut worden, aber nicht lange vor 1675 von Neuem abgebrannt; vor Alters habe Sevilla noch andere Theater in der Pa-

rochie de San Pedro und dem Corral de Doña Elvira gehabt, zu seiner, des Annalisten, Zeit aber (1675) sei noch eine Bühne in dem Hofe des Alcazar vorhanden, während das abgebrannte Theater von Neuem aufgebaut werde. Die ganze Stelle möge hier stehen: En este año acabó Sevilla de reedificar su Coliseo, teatro de representar comedias, profano uso, que no ha bastado a desterrar el espiritu de muchos varones grandes, su sitio en la parroquia de San Pedro, proximo à las casas de los Marqueses de Ayamonte, imitacion de los teatros Romanos, en forma circular, hermosa y desahogada, pero mas notable por aver padecido ruinas de fuego y de otros accidentes seis veces hasta esta reedificacion; la ultima cerca del año de 1615 de fuego, representandose comedia de San Onofre, en que sucedieron muchas muertes y desastres, y en que ha querido hallar misterios la observacion, aunque menos hazaroso el gusto publico todos los ha atribuido al acaso, muy possible en lugar de tantos concursos; septima y lastimosa ruina diremos en los ultimos años, y en el presente de 1675 le vemos disponer septima y no menos sumptuosa reedificacion. En la que aora escrivo se le puso sobre la principal puerta este Letrero: Reynando D. Felipe Quarto, Catolico Rey, feliz, Augusto, y siendo Asistente y Maestro de Campo General D. Diego Hurtado d. Mendoza, Cavallero de la orden de Santiago, Vizconde de la Corzana, del Consejo del Rey N. S., Mayordomo de la Reyna N. S. y Administrador general de los Almojarifazgos, Sevilla sexta vez levantó este teatro para representaciones, cuidando de su fabrica D. Juan Ramirez de Guzman, Alcalde mayor y Procurador de Cortes, y Juan Antonio de Medina, Veintiquatro y Procurador mayor, y Francisco Gomez de Acosta, Jurado, año de 1631 de la salud Christiana.

Tenia el Cabildo desta Ciudad en este teatro tres aposentos propios para asistir a las comedias sus Capitulares, con gran autoridad, en sus bancas cubiertas de terciopelo carmesi, que se repetirá en su restauracion. En lo antigno se sabe, que tuvo Sevilla otros teatros en la Parroquia de S. Pedro, donde aora está el Estanco de Tabaco, y en la de la Santa Iglesia, en el Corral de Doña Elvira (casa que fue de Doña Elvira de Ayala, muger del Almirante D. Alvar Perez de Guzman) y aora tiene otra que vulgarmente llaman la Monteria en el çaguan del Alcazar Real, fabricado todo de madera y dentro de su jurisdiccion.

S. 322. Gallardo theilt in der 4ten Nummer seines Criticon einen Auszug aus dem ungedruckten Bericht eines gewissen Diego Galan über seine Gefangenschaft in Algier mit, welcher gleichfalls von dramatischen

Vorstellungen spricht, mit denen sich die Christensklaven die Zeit vertrieben. Um das Jahr 1589, wird hier erzählt, gingen die Spanier, welche sich im Lager des Pascha befanden, damit um, eine Comödie von der Einnahme von Granada aufzuführen. Schon waren die Rollen vertheilt und Harnische von Pappe so wie Schwerter von Holz für die Ausstaffirung angefertigt, als derjenige, welcher den König Ferdinand spielen sollte, seinen Mitgefangenen und sich selbst die dringenste Lebensgefahr bereitete. Nicht zufrieden mit der ärmlichen Ausrüstung nämlich suchte er sich von dem Capitain eines englischen Schiffes, welches im Hafen lag, einen Helm, ein Schwert und eine Rüstung zu verschaffen; sein Begehren wurde verrathen, der Ruf, die Sklaven hätten eine Verschwörung zum Aufstande angezettelt, durchhallte die Stadt und der wüthende Pöbel ermordete mehrere Christen. Auch der Pascha nahm Notiz von der Sache, ließ einige der Sklaven foltern, um ein Bekenntniß von ihnen zu erzwingen, überzeugte sich zwar, daß es sich nur um die Aufführung eines Schauspiels gehandelt habe, war aber doch genöthigt, dem tobenden Volke von Algier sechs Spanier Preis zu geben, die unter furchtbaren Martern umgebracht wurden.

S. 335. Da es interessant ist, auch die Localitäten zu kennen, in welchen sich große Männer während ihres Lebens bewegt haben, so entnehme ich einem vortrefflichen Aufsatze über die Topographie Madrids von Mesonero Romanos (im Semanario pintoresco) die folgenden Angaben. Cervantes wohnte in den verschiedenen Zeiten seines Lebens auf der plazuela de Matute hinter dem Collegium von Loretto; in der Calle del Leon, Nr. 9 der alten, 8 der neuen Zählung; im Jahr 1614 (wie aus dem Anhang der Reise zum Parnaß hervorgeht) in der Calle de las Huertas, „gegenüber den Häusern, welche der Prinz von Marocco zu bewohnen pflegte" nahe der Ecke der Calle del Principe, etwa Nr. 16 der neuen Zählung. Er starb endlich in der Calle del Leon, Manzana 228, Nr. 20 der alten, 2 der neuen Zählung; dieses Haus ist im Jahre 1833 niedergerissen und durch ein neues, mit dem Bildniß des Cervantes und einer Inschrift versehenes, ersetzt worden, welches seinen Eingang in der Calle de Francos hat, an deren Ecke es steht. Die letztgenannte Straße, in welcher auch Lope de Vega wohnte, führt heute den Namen Calle de Cervantes, welcher eigentlich der Calle del Leon gebührte, da die Thür des von unserem großen Dichter bewohnten Hauses in diese mündete.

S. 369. Die Tragödien des Gabriel Laso de la Vega, die ich seitdem gelesen habe, zeigen allerdings nahe Verwandtschaft mit denen des Virues. Der Band, welcher sie enthält, führt den Titel Primera

parte del Romancero y Tragedias de Gabriel Laso de la Vega, criado del Rey N. S. natural de Madrid. Alcalá de Henares en casa de Juan Gracian año de 1587. Beide sind in drei Jornadas getheilt und in den manichfaltigsten Versmaßen, in Octaven, Terzinen, Canzonenform, Quintillen u. s. w. geschrieben. Das Trauerspiel Honra de Dido restaurada behandelt die Werbung des Hyarbas, Königs von Mauritanien, um die Karthagische Königin und den Tod der letzteren. In der Tragedia de la ruyna de Constantinopla, cabeça del imperio Griego por Mahometo Soliman, gran Turco, treten mehrere allegorische Figuren auf, so La imagen de la republica, la discordia, la embidia, la ambicion.

Zu den der neuen Gestalt, welche das Schauspiel durch Lope de Vega empfing, unmittelbar voraufgehenden Dramen gehört noch die Comedia Jacobina in 3 Akten in dem Libro de Poesia Christiana moral y divina, compuesto por el Doctor Frey Damian de Vegas. En Toledo, por Pedro Rodriguez 1590; ferner das, nur handschriftlich vorhandene Stück: Fiestas Reales de justa y torneo, pleito sobre la iglesia, sacerdocio y reyno de Christo, farsa en 5 actos en verso, por Fr. Miguel de Madrid. Am Schlusse steht: Fecha en Nr. Sa. del Parral (de Segovia) a 13 de abril de 1589 años.

In der überaus reichen und werthvollen Sammlung alter Comödien-Manuscripte, die den köstlichsten Schatz der Bibliothek des Herzogs von Ossuna bilden, endlich finden sich die folgenden Handschriften alter Schauspiele, welche der populären Gattung angehören:

Las burlas de Benytico. Auf dem mit gleicher Hand beschriebenen Umschlage ist die Jahreszahl 1586 deutlich zu lesen.

El cerco y libertad de sebilla por el rey D. Fernando el Santo. Am Schlusse steht: a gloria de dios se representó en Balladolid por Villegas autor de comedias año de 1595. Es de Luis de Venabides este original.

Comedia del tirano Corbanto. Auf dem Umschlage liest man, was ich als Curiosität anführe: Perdone Vm. señor venavides por la tardança, que no emos podido mas: aqui llevan esta comedia del Rey corvanto y la otra del Gigante Goliat, y aca queda la comedia de leandro. Procurarse a enviar antes de pasqua con el primer mensajero que ubiere, que por no estar sacado mas de la media no se envia. Ella estará alla a mas tardar El Viernes u el sabado. De peñafiel a quatro de mayo de 1585 años.

S. 372. In einem ungemein seltenen Buche, welches gegen den Ausgang des 16ten Jahrhunderts geschrieben ist (die Licenz zum Druck

ist von 1600) finden sich einige dramaturgische Bemerkungen, die ich glaube hier mittheilen zu sollen. Dieselben zeigen, daß sich damals die später üblich gewordenen technischen Ausdrücke für die verschiedenen Gattungen von Schauspielen noch nicht völlig festgestellt hatten. Das Buch heißt:

Cisne de Apolo, de las excelencias y dignidad y todo lo que al Arte poetico y versificatorio pertenece. Los metodos y estylos que en sus obras deve seguir el poeta. Por Luys Alfonso de Carvallo, Clerigo. Medina del Campo 1602.

Pag. 124. a. Si comprehender quisiesemos todo lo que a la Comedia pertenece, a su traza y orden mucho avria que decir, y seria nunca acabar el querer decir los subtiles artificios y admirables trazas de las comedias que en nuestra lengua se usan, especialmente las que en nuestro tiempo hacen con tan divina traça, enriqueciendolas de todos los generos de flores que en la poesia se pueden imaginar. Y por que desta materia será mejor no decir nada que decir poco, solo diré lo que comun y generalmente deve tener la comedia, que son tres partes principales en que se divide, las cuales se llaman en Griego Prothesis, Epithasis y Catastrophe, que son como en todas las cosas humanas la ascendencia, esistencia y decidencia. Aunque esas son las partes principales que en si tiene la comedia, con todo eso se suele dividir en quatro ó cinco jornadas. Pero lo mejor es hazer tres jornadas solamente, una de cada parte de las principales. Jornada es nombre Italiano, quiere decir cosa de un dia, porque giorno significa al dia. Y tomase por la distincion y mudança que se hace en la comedia de cosas sucedidas en diferentes tiempos y dias, como si queriendo representar la vida de un Santo hiciesemos de la niñez una jornada, de la edad perfecta otra, y otra de la vejez.

La loa o prologo de la comedia, que otros llaman introito ó faraute, a mi opinion no es parte de la comedia, sino distinto y apartado, y asi diré aora lo que del se puede dezir. Al principio de cada comedia sale un personage a procurar y captar la benevolencia y atencion del auditorio, y esto haze en una de quatro maneras comendativamente, encomendando la fabula, historia, poeta o autor que la representa. El segundo modo es relativo en el qual se zayere y vitupera el murmurador o se rinde gracias a los benevolos oyentes. El tercero modo es argumentativo, en el qual se declara la historia o fabula que se representa, y este con razon en España es poco usado, por quitar mucho gusto a la comedia, sabiendose antes que

se represente el sucesso de la historia. Llamase el quarto modo misto por particular de los tres ya dichos, llamaronle introito por entrar al principio: faraute por declarar el argumento, y aora le llaman loa por loar en el la comedia, al auditorio o festividad en que se hace. Mas ya le podremos asi llamar, porque han' dado los poetas en alabar alguna cosa como el silencio, un numero, lo negro, lo pequeño y otras cosas en que se quieren señalar y mostrar sus ingenios, aunque todo deve ir ordenado al fin que yo dixe, que es captar la benevolencia y atencion del auditorio.

Auto es lo mismo que comedia, que del nombre latino acto se deriva, y llamase propiamente auto cuando ay mucho aparato, invenciones y aparejos, y farsa quando ay cosas de mucho gusto, aunque se toma comunmente por la propria compañia de los que representan. Al fin comedia se llama escrita, auto representada, y farsa la comunidad de los representantes.

---

## Nachträge zum zweiten Bande.

S. 54. Fletcher's Custom of the country ist, wie V. Schmidt in den Beiträgen zur Geschichte der romantischen Poesie anführt, ganz und mit Beibehaltung der Namen aus einzelnen Partien von Cervantes' Persiles zusammengesetzt, und die Scene, wo Guiomar den Mörder ihres eigenen Sohnes vor den Gerichtsdienern schützt, fast nur eine Uebersetzung aus dem spanischen Roman. Daß Shakspeare's Two Gentlemen of Verona eine Novelle in Montemayor's Diana zu Grunde liegt, kann ich als bekannt voraussetzen.

Die älteste englische Uebersetzung eines spanischen Schauspiels (abgesehen von der Celestina) ist Sir Richard Fanshaw's im Jahre 1649 erschienenes To love for love's sake, nach Querer por solo querer von Antonio de Mendoza. S. Auszüge daraus in Lamb's Specimens of english dramatic poets. Fanshaw war, um dies gelegentlich zu erwähnen, zu zwei Malen englischer Gesandter in Madrid, zuerst um 1640, dann das zweite Mal von 1663 bis 1666, in welchem Jahre er starb. Er hat auch den Pastor fido Guarini's und die Lusiade des Camoëns übersetzt. In den Original letters of his Excellency Sir Richard Fanshaw during his embassies in Spain and Portugal, London 1702, habe ich umsonst nach Notizen über das spanische Theater gesucht.

S. 26. Die Comedias de ruido wurden auch C. de caso und C. de fabrica genannt. Jenes erhellt aus dem Dia de fiesta, de Juan de Zavaleta, Coimbra 1666, Parte II pag. 95, dieses aus einer ungedruckten Schrift von Bances Candamo über das spanische Drama.

In Caramuels Rhythmica (2te Ausgabe, Campaniae 1668) finden sich einige Bemerkungen über die technischen Ausdrücke des spanischen Theaterwesens, die hier hervorgehoben zu werden verdienen:

Autor de Comedias apud Hispanos non est qui illas scribit aut recitat, sed qui Comicos alit et singulis solvit convenientia stipendia.

Compañia de Comediantes est illorum societas, qui sunt ad Comoediam agendam necessarii. Ad quorum etiam numerum spectant personae mutae, quae in obsequiis humilioribus serviunt et ipsi vocantur Mete — sillas, quia sellas in theatrum important.

Primer Papel et Segundo Papel dicitur qui agit primam, qui secundam personam. Prima persona solet esse Rex aut Regina.

Interim qui primus est inter Comicos, habet jus, ut eligat et agat personam, quam velit.

Entremes apud Hispanos est Comoedia brevis, in quâ Actores ingeniose nugantur.

Actus est id, quod hodie vocamus jornada: et jam praescripsit consuetudo, ut Comoedia nonnisi tres actus habeat et duabus horis repraesentetur.

Hodie Prologus Comoediis Hispanis praemittitur et vocatur Loa, quia profunditur in Auditorum laudes: et recitare prologum est echar la loa, quasi laudes non tam dicantur quam in Auditores profundantur.

Quid est Plaustris ferre Poemata? Sciunt qui in Hispania viderunt eas Comoedias, quas Actos del Corpus vocamus: nam scenae et proscenium per publica fora vehuntur, ut notabat Horatius.

S. 109. In allen bisherigen Schriften über das spanische Theater und so auch in der meinigen ist angenommen worden, die erste Hofbühne in Madrid sei diejenige gewesen, welche Philipp IV im Palaste von Buen Retiro errichtete. Aus einem Manuscripte der Nationalbibliothek zu Madrid Relaciones de las cosas sucedidas, principalmente en la corte, desde el año de 1599 hasta el de 1614, por Luis Cabrera de Cordova, geht aber hervor, daß schon zu Anfang des 17ten Jahrhunderts im Königlichen Schlosse oder Alcazar, welcher an derselben Stelle stand, wo heute der Königliche Palast (am Westende von Madrid, während Buen Retiro am Ostende liegt) Schauspiele aufgeführt wurden, und daß Philipp III außer der Bühne, die sich in einem der Königlichen Säle befunden zu haben scheint, noch ein Theater in den Casas del Tesoro nahe beim Schlosse errichten ließ. Die Beweisstelle hierfür lautet: Madrid a 20 de Henero 1607. Hase hecho en el segundo patio de las casas del tesoro un Teatro donde vean SS. MM. las Comedias como se representan al pueblo en los corrales, que están deputados para ello, por que puedan gozar mejor dellas que quando se les representa en su sala, y asi han hecho al rededor galerias y ventanas donde esté la gente de Palacio, y SS. MM. irán alli de su Camera por el pasadizo que está hecho y las verán por unas celosias.

Demselben Manuscript entnehme ich noch einige andere Nachrichten.

Madrid a 9 de Otobre 1599. Sus Magestades llegaron a Zaragoza a los 11 del pasado — — Huvo fiesta de toros y juego de cañas, y el dia de S. Mateo un torneo de a caballo en una plaza que llaman de Nuestra Señora, donde se hizo una montaña

con ciertos repartimientos, que se representaban en ella autos y otras invenciones.

Valladolid á 9 de Febrero 1602. A los trece del pasado el Duque de Lerma hizo á Sus Majestades una grande fiesta en el cuarto donde pasa en Palacio en ciertos aposentos y galerias que tiene alli muy buenas — — De alli pasaron Sus Magestades a otra sala muy bien aderezada, y delante de los Reyes estuvieron las Dos Damas, y en el otro testero estaba el aparato de una farsa, pintada la ciudad de Barcelona al natural, donde representaron los pages del Duque una comedia del carneval de Barcelona que dió mucho gusto á Sus Magestades.

Madrid á 28 de Junio 1614. La noche de S. Juan los Reyes gustaron mucho de la gente que salia al Prado de S. Geronimo y de lo que en aquella noche pasa en el campo. Al otro dia vinieron a la plaza de la Villa a la fiesta de toros y juego de cañas que huvo donde el Cardenal Deste tuvo el mismo lugar que en la huerta del Duque, y aunque las libreas de las cañas fueron muy buenas, las cuadrillas pudieron jugarlas mexor: volvieronse à la huerta para ver la comedia de la Sta Juana que es cierta monja de exemplar vida que huvo en un Monasterio que llaman de la cruz a cuatro leguas de aqui.

Die hier erwähnte Comödie wird die Santa Juana von Tirso de Molina gewesen sein.

S. 118. Unsere Kenntniß von der Scenerie der spanischen Bühnen ist so mangelhaft, daß man folgende Beiträge dazu willkommen heißen wird:

Lo que estaba muy descuidado era la decoracion del escenario y todo lo relativo á la propiedad de la representacion. Con corta diferencia se hallaba todavia en el estado en que lo pinta Cervantes, pues las representaciones se hacian ordinariamente sin mas aparato que unas cortinas de indiana ó lienzo pintado, pendientes de una cuerda que atravesaba de una parte á otra la embocadura á diez palmos de elevacion: el foro lo formaba tambien una cortina de tafetan carmesi; y esta tenia detras otra á distancia de ocho palmos, con lo cual se figuraba cuando era necesario algun solio ó cosa semejante. Cuando se hacian comedias en que hubiese de figurarse torre, cárcel ú otro edificio de esta especie, se ponia sobre las mismas cortinas, y entónces se aumentaba un dinero el precio de la entrada, que como qneda dicho eran catorce. Sin embargo en tiempo de navidad y carnestolendas solian hacerse comedias de teatro con bastidores y máquinas, y entónces se colocaban los telones

que entre año estaban arrimados, se ponia orquesta, y se aumentaba á proporcion el precio de las entradas y palcos. La música ordinaria estaba reducida á una vihuela, que tocaba el guitarrista de la compañía. Solo en las comedias que se hacian el viérnes y habian de repetirse el domingo (porque el sábado no las habia por devocion) se añadian dos ó tres violines y un obué, con cuyo acompañamiento y el de la guitarra que tocaba el músico de compañía, y siempre salia al tablado á dar el tono, solia cantar la graciosa algunas coplas.

(El Teatro de Valencia, por L. Lamarca pag. 27.)

Scenarum mutationes Hispani superfluas judicant: quas tamen Itali esse necessarias supponentes in theatri fabricâ pro unicâ interdum Comoediâ magnam summam ducatorum impendunt. Et hic, si loquamur sincere, inconsequenter Hispani laborare videmur: quoniam hinc leges scribendi Comoedias ab Antiquis latas fastidimus, inde scenarum mutationes cose superfluas judicamus, cum tamen haec duo non subsistant. Cur non volumus, ut nostrae Comoediae subsint Veterum legibus? Quia falsae hypothesi leges à Veteribus prolatae insistunt. Putabant ipsi Comoedias Viris tantum doctis scribi, et coram doctis tantum agi, cùm tamen certum sit et nos supponimus, illas scribi vulgo et coram numeroso vulgo representari. Et cur non volumus mutare Scenas? Quia ab earum mutatione conceptuum subtilitas, verborum elegantia et nitor prolationis non dependent. Ecce severas scribendi Comoedias leges negligimus, nam illae repraesentantur propter vulgus, qui illas leges non capit: et ecce Scenarum mutationes negligimus, nam docti, quorum est, de conceptuum et versuum nitore judicare, ut bona laudent carmina, hoc impendio non indigent. Ego hoc auderem discurrere. Seu doctis seu indoctis scribantur Comoediae, debent Scenae mutari et apparentiae quas vocant admitti: illarum enim varietate doctorum et indoctorum oculi dilectantur.

(J. Caramuelis Primus Calamus. T. II qui continet Rhythmicam. Editio secunda. Campaniae 1668. pag. 708.)

S. 132. In der Bibliothek der Königlichen Akademie der Geschichte befindet sich handschriftlich die Consulta que hizieron a S. M. el Rey D. Felipe II Garcia de Loaysa, Fray Diego de Yepes y Fray Gaspar de Cordova sobre las comedias. Die Verfasser dieser Schrift tragen auf unbedingtes Verbot der Schauspiele an und sagen unter Anderem: Destas representaciones y comedias se sigue otro gravisimo daño y es que la gente se da al ocio, deleytes y regalo, y se di-

vierte de la milicia, y con los bailes deshonestos que cada dia inventan estos faranduleros y con las fiestas, banquetes y comedias se haze la gente de España muelle y afeminada e inhabil para las cosas de travajo y guerra. — — Pues siendo esto asi y teniendo V. Mgd. tan precisa necesidad de hazer guerra a los enemigos de la fé y apercebirnos para ella, bien se vee quan mal aparejo es para las armas el uso tan ordinario de las comedias que aora se representan en España. Y a juizio de personas prudentes, si el Turco o xarife o Rey de Inglaterra quisieran buscar una invencion eficaz para arruinarnos y destruirnos, no la hallaran mejor que la destos faranduleros, pues a guisa de unos mañosos ladrones abrazando matan y atosigan con el sabor y gusto de lo que representan, y hazen mugeriles y floxos los corazones de nuestros Españoles, para que no sigan la guerra o sean inutiles para los trabajos y exercicios della.

Aus den Manuscripten der genannten Bibliothek publicire ich ferner noch die beiden folgenden Königlichen Verordnungen:

I. En el consejo se tiene noticia que en las Comedias y Representaciones que se recitan en esta ciudad salen mugeres a representar, de que se siguen muchos inconvenientes. Tendreys particular cuydado de que mugeres no representen en las dichas comedias, poniendoles las penas que os pareciere, aperciviendoles que haciendo lo contrario se executará en ellas.

de Madrid a cinco de Setiembre de mil y quinientos y noventa y seys años.

II. Por muy justas causas y consideraciones a mandado Su Majestad, que en todos estos reynos no pueda aver sino ocho compañias de representantes de comedias y otros tantos autores de ellas, que son Gaspar de Porras, Nicolas de los Rios, Baltasar de Pinedo, Melchor de Leon, Antonio Granados, Diego Lopez de Alcaraz, Antonio de Villegas, Juan de Morales, y que ninguna otra compañia represente en ellos, de lo cual se adbierte a Vm, para que ansi lo haga cumplir y executar ynviolablemente en todo su distrito y jurisdiccion, y si otra cualquiera compañia representase procederá contra el autor de ella y representantes, y los castigará con el rigor necessario y en ninguna manera permita que en ningun tiempo del año se representen comedias en monasterio de frayles ni monjas, ni que en el de la cuaresma aya representaciones dellas, aunque sea a lo divino, todo lo

cual hará guardar y cumplir. Porque de lo contrario se tendrá Su Magestad por desservido.

de Valladolid 20 y seis de Abril de 1603 años.

In den schon citirten Relationen von Luis Cabrera de Cordova liest man:

Madrid, 16 de Henero 1599. Aviase proveido á instancia de los Hospitales, que se representasen comedias por la mucha necesidad que padecian los pobres sin el socorro que desto les venia, pero el Confesor de S. M. lo ha resistido de manera que se ha mandado revocar la orden dada.

Madrid, 17 de Abril 1599. Tambien se ha dado licencia para que de aqui adelante se hagan comedias en los Teatros como las solia haver, las cuales dicen que se comenzarán a representar desde el lunes.

S. 135. In dem Tratado de las Comedias en el cual se declara si son licitas y si hablando en todo rigor será pecado mortal el representarlas, el verlas y el consentirlas, por Fructuoso Bisbe y Vidal Doctor en ambos derechos, Barcelona 1618 wird auf's heftigste gegen die schlechten und sittenlosen Comödien geeifert, zu welchen, wie es scheint, alle damals beliebten gezählt werden. Ergötzlich ist daraus folgende Stelle pag. 54 b: El principio que tuvieron en Alemania las heregias fué por estas tales comedias; comenzaron poco a poco a introducir representaciones de clerigos amancebados, religiosos disolutos, monjas libres y desembueltas y casamientos de religiosos con religiosas. Con esto comenzaron a desestimar las personas, y viniendo con las continuas representaciones a hacer los oidos á esto, vinieron despues a hacer de veras lo que al principio representavan de burlas, y asi se casaron publicamente religiosos con religiosas con gravisimo escandalo y se vino a desestimar la religion y entrarse con esto otras heregias, que era lo que el demonio pretendia.

S. 140. Mesonero Romanos in seinem vortrefflichen, durchweg auf sorgfältige Forschung gestützten Aufsatze Las casas y calles de Madrid (im Semanario pintoresco) sagt:

„Auf beiden Volkstheatern von Madrid ohne Unterschied, eben so wie auf den prächtigen Bühnen des Buen Retiro, des Palastes und der Lustschlösser el Pardo und la Zarzuela glänzten zu ihrer Zeit die volksthümlichen Musen von Lope de Vega, Tirso, Moreto und Calderon; der Erstere jedoch pflegte das Theater de la Cruz vorzuziehen, ebenso wie König Philipp IV., der den Vorstellungen in demselben incognito beizuwohnen pflegte, indem er seinen Weg über die Plazuela del An-

gel und durch das anstoßende, jetzt dem Theater incorporirte Haus nahm, welches, nach unseren Notizen, D. Geronimo Villaizan bewohnte; auf derselben Bühne spielten die gefeierte Maria Calderon, die nicht minder berühmte Amarilis (Maria de Córdoba) so wie die Antandra (Antonia Granados). D. Rodrigo Calderon, der Herzog von Lerma und andere Magnaten zogen dagegen vor, das Principe zu besuchen, wo sie ein Aposento mit Gitter hatten. Die späteren Bühnencelebritäten Maria Lavenant und Maria del Rosario Fernandez (la Tirana) spielten fast immer im Principe.

S. 154. In einer Sammlung von Briefen des Lope de Vega an den Herzog von Sessa, welche Don Agustin Duran aus dem Autographon abgeschrieben und mir freundlichst mitgetheilt hat, findet sich Folgendes:

Yo naci en Madrid pared en medio de donde puso Carlos V la soberbia de Francia entre dos paredes, y siempre que se ofrezca ocasion hará su nieto lo mismo á ejemplo de su Padre, pues de él y de S. Quentin no se podrá olvidar las veces que entrare en San Lorenzo.

Nach Mesonero Romanos, dem gründlichsten Kenner aller Localitäten von Madrid, wurde Lope de Vega in der Calle Mayor und zwar in dem, jetzt modernisirten, Hause Nr. 7 und 8 der alten, Nr. 82 der neuen Zählung, Manzana 415, geboren. Da dieses Haus nahe bei der ehemaligen Puerta de Guadalajara und der Plazuela de la villa liegt, wo Franz I in dem Hause der Familie Lujan gefangen saß, so ist die Uebereinstimmung mit Lope's eigener Angabe vollkommen. Es verdient bemerkt zu werden, daß dieses Geburtshaus unseres großen Dichters demjenigen, welches Calderon während des größten Theiles seines Lebens bewohnte, schräge gegenüber liegt.

Die erwähnte Briefsammlung, gegen deren Aechtheit schon deshalb kein Zweifel aufkommen kann, weil Duran sie nach der eigenhändigen Schrift Lope's copirt zu haben versichert, welche aber auch die sichersten inneren Merkmale der Authentie an sich trägt, enthält zwar vieles Unerhebliche, jedoch auch Einiges, was zur Ergänzung und Berichtigung von Lope's Biographie dienen kann. Das Wichtigste ist die Stelle aus einem Schreiben, datirt Madrid den 6ten Juli 1611: Aqui paso, Señor Excelentisimo, mi vida con este mal importuno de mi muger, egercitando actos de paciencia, que si fuesen voluntarios como precisos no fuera aqui su penitencia menos que principio del purgatorio; so wie eine andere vom 7ten Septembee 1611, worin der Briefsteller dem Herzog meldet, seiner Gattin Juana gehe es nun besser. Es

ergiebt sich hieraus, daß Lope nicht so früh in den geistlichen Stand getreten sein kann, wie Navarrete angibt und ich nach ihm wiederholt habe. Zwar ist mir der Zweifel aufgestiegen, ob nicht in dem Datum der Briefe bei der Abschrift ein Fehler vorgefallen sei, allein ich finde nach sorgfältiger Erwägung, daß andere Umstände für die Richtigkeit desselben zeugen. Denn wir wissen aus Montalvan, daß die zweite Gattin unseres Dichters erst nach dem Tode seines Sohnes Carlos starb; nun widmete aber Lope seine Pastores de Belen, deren erste Ausgabe 1612 erschien (die Druckerlaubniß ist vom November 1611), diesem Knaben und es ist nicht anzunehmen, daß, wenn derselbe beim Erscheinen des Buches oder wenigstens bei dessen Redaction zum Druck nicht mehr gelebt hätte, die Widmung ohne einen klagenden Zusatz geblieben wäre. Es kommt noch hinzu, daß in einem Schreiben vom 4ten August 1604 gesagt wird, Juana befinde sich in hoffnungsvollen Umständen; da wir überall nur von zwei Kindern lesen, die Lope mit seiner zweiten Gattin gezeugt (Marcela und Lope der jüngere waren Früchte eines anderen Liebesverhältnisses) und da die Geburt der Tochter Feliciana mit dem Tode der Mutter zusammenfiel (Epistola de Belardo a Amarilis), so muß geschlossen werden, das in der zweiten Hälfte von 1604 geborene Kind der Juana sei eben dieser Carlos gewesen. Der letztere starb nach Montalvan in seinem siebenten Jahre, sein Tod kann daher nicht vor 1611 Statt gefunden haben, und, nimmt man den Spätherbst des genannten Jahres (als die Pastores de Belen schon unter der Presse waren) als Zeitpunkt dafür an, so muß Juana mindestens noch bis gegen 1612 gelebt haben. Lope kann mithin damals wohl schon Mitglied frommer Congregationen gewesen sein, aber die Priesterweihe kann er erst später empfangen haben.

In dem zuletzt angeführten Schreiben, welches ich hier folgen lasse und welchem ich aus den anderen Briefen das anreihe, was für die Geschichte von Lope's Leben oder die des Theaters einiges Interesse hat, beachte man die Stellen über Cervantes, die wirklich auf eine bedeutende Spannung zwischen den beiden großen Männern schließen lassen:

Toledo den 4ten August 1604. Yo tengo salud y toda aquella casa. Doña Juana está para parir, que no hace menores los cuidados. Toledo está caro pero famoso, y camina con propios y estraños al paso que suele, las mugeres hablan, los hombres tratan, la Justicia busca dineros, no la respetan como la entienden, representa Morales, silvale la gente: unos caballeros están presos, porque eran la causa de esto: pregonóse en el patio que no pasase tal cosa, y asi apretados los Toledanos por no silvar se peen, que

para el Alcalde mayor ha sido noble desacato, porque estaba este dia sentado en el patio. Aplacó esto por que hizo la Rueda de la fortuna, comedia en que un Rey aporrea á su muger y acuden muchos á llorar este paso como si fuera possible. — — — — — —
De Poetas no digo. Muchos en cierne para el año que viene, pero ninguno hay tan malo como Cervantes ni tan necio que alabe á D. Quixote. Dicen en esta Ciudad que se viene la corte para ella. Mire V. por donde me voy á vivir á Valladolid, porque si Dios me guarda el seso, no mas cortes, coches, caballos, Alguaciles, musicos, rameras, hambres, hidalgias, poder absoluto y sin P . . . . disoluto, sin otras sabandigas que avia ese Occeano de perdidos y escuela de desvanecidos — — — no mas, por no imitar a Garcilaso en aquella figura Correctionis quando dijo.

A satira me voy mi paso a paso,

cosa para mi mas odiosa, que mis librillos a Almendares y mis comedias a Cervantes. Si alla murmuran de ellas algunos que piensan que las escribo por opinion, desangañeles Vm y digales que por dinero.

Brief ohne Datum: Estos dias he escrito un libro que llamo Pastores de Belen, prosas y versos divinos à la traza de la Arcadia. Dicen mis amigos, lisonja aparte, que es lo mas acertado de mis ignorancias, con cuyo animo le hé presentado al Consejo y le imprimiré con toda brebedad, que ha sido devocion mia, y aunque de materia sagrada, tan copiosa de historia humana y divina, que pienso será recibido igualmente.

Brief ohne Datum: No hay acá cosa nueva mas de que el gran Morales vino, y anoche estaban Pastrana etc. á la Señora Josefa Vaca descolorida y pavida y menos arrepentida. Hicieronles bayles, vilos desde la calle por la reja, y habiendo dicho Victor respondió dentro Pastrana: Esto habiamos de decir nosotros, y llovieron albricias de boca por todo el aposento.

Carlos anda con calzones, dice que desea que V. E. le vea.

Toledo den 3ten September 1605. Mi Jerusalen enviéla a Valladolid para que el consejo me diese licencia. Inprimiréla muy a prisa y el primero tendrá V. E. Es cosa que he escrito en mi mejor edad y con estudio diferente que otras de mi juventud, donde tiene mas poder el apetito y corazon.

Lerma den 19ten Oktober 1613. Ya Señor Exmo estamos de partida para Ventorilla. El miercoles se hará en aquel Jardin, si quiere el agua, la comedia de estos caballeros y luego tomaré

yo, si Dios fuese servido, el camino de mi casa para servir a V. E. como deseo — — — Muy metidos andamos en hacer Dragones y serpientes para este Teatro: pudiera ahorrarse la costa con darnos algunas de estas Señoras mondongas. No sé como ha de salir, que ha entrado el agua y en este tiempo no cesa facilmente y en Jardin no es a proposito — — De Madrid me han escrito que por pregon publico se ha prohibido que las mugeres no vayan á la comedia, no se que se murmura aqui acerca de la causa.

Meine Annahme, daß Lope erst nach der Rückkehr von seinem Zuge gegen England sich mit Isabel de Urbina vermählt, findet Unterstützung in folgendem, sonst unbedeutendem Geschichtchen, das er in einem Briefe ohne Datum erzählt; denn läßt sich wohl denken, daß er im entgegengesetzten Falle dergleichen von sich berichtet haben würde?

Quiero contarle á V. E. un cuento, y es que llegando yo mozuelo á Lisboa quando la Jornada de Ingalaterra se apasionó una cortesana de mis partes y yo la visité lo menos honestamente que pude. Dile unos escudillos, reliquias tristes de las que habia sacado à una vieja madre que tenia, la qual con un melindre entre puto y grave me dijo asi: Ne me pago quando me huelgo.

Brief ohne Datum. No sé si es sobra de tiempo ò falta de gusto juntar V. E. estos papeles que me escribe, pero de cualquiera suerte quisiera que fueran, ya que ignorancias mias, en su original por lo menos, porque aunque tengan los nombres no serán mias, pues de partos y adulterios ya no tendrán la 1ª forma que yo les di en sus principios. Liñan hizo algunas y yo las vi: del Cid eran dos, una de la cruz de Oviedo y otra que llamaban la Escolastica, de Brabonel tambien y de un Conde de Castilla: no sé que escribiese otras. De Lupercio huvo algunas tragedias, pienso que buenas, lo que permitiò aquel siglo, en que ni los ingenios eran tantos, ni los ignorantes tan atrevidos. — — — — — — Se entretuviera mucho V. E. viendo tanto representante con el luto en los estómagos que es cosa lastimosa. Todos se han venido aqui, que como es el corazon este lugar no hay parte necesitada que no le pida favor.

Beachtenswerth ist noch, daß Lope, wie aus den Daten von anderen dieser Briefe hervorgeht, sich am letzten Juni 1610 und vom 15ten bis 22sten März 1611 in Toledo aufhielt. — Eine zweite Sammlung eigenhändiger Briefe des Lope de Vega an den Herzog von Sesa besitzt der Marques de Pidal.

S. 173. In Bezug auf Lope's Familienverhältnisse verdient folgende Stelle der Dedication des Valor de las mugeres (gedruckt 1623

im 18. Band seiner Comödien) Aufmerksamkeit: **Marcela es ya monja descalça. Lope está en Sicilia con el excelentisimo Marques de Santa Cruz mi Señor y mi protector.**

S. 178. Don Agustin Duran besitzt ein von Lope's eigener Hand vollgeschriebenes Heft, welches Schriftstücke der verschiedensten Art enthält, unter anderen auch eine Anzahl bisher nicht publicirter lyrischer Poesien. Dieselben zeigen viele durchstrichene Zeilen und zahlreich angebrachte Aenderungen und Verbesserungen. Besonders merkwürdig ist ein in diesem Heft befindlicher, ziemlich ausführlicher Plan zu einer Comödie **La palabra vengada.**

S. 197. Das Haus, welches Lope de Vega während des größten Theils seines Lebens bewohnte, lag in der **Calle de Francos** (jetzt **Calle de Cervantes** genannt) **Manzana 227, Nr. 11** der alten, **15** der neuen Zählung. Bis vor Kurzem war dasselbe noch ganz in dem alten Zustande vorhanden, auch sah man noch den kleinen Hof mit dem Gärtchen, von dem Montalvan spricht, aber unlängst ist es ganz niedergerissen worden. Die Straße, welche heute **Calle de Lope de Vega** heißt (ehemals **Calle de Cantarranas**), führt diesen Namen mit Unrecht; in ihr lag das Kloster der Barfüßerinnen, in welches Lope's Tochter Marcela und die natürliche Tochter des Cervantes, Dona Isabel, als Nonnen eintraten.

S. 189. Den Ruhm und die allgemeine Verehrung, deren Lope de Vega genoß, schildert sehr lebhaft Leon Pinelo in seinen noch ungedruckten Annalen von Madrid:

**Llegó a conseguir tanta estimacion para con todos, que se pueden advertir de esto tres raras circunstancias que de otro ninguno se dicen: la primera que no huvo en España Grande, Titulo, Prelado, Caballero, Ministro, Religioso ni hombre de calidad, letras y partes, que no le buscase y si se ofrecia no le diese con mucho gusto su lado y su mesa. Y de fuera de España le comunicaron todos los grandes ingenios y hasta el Pontefice Urbano octavo de feliz memoria que no havia persona de cualquier habilidad ingenua en toda Europa de quien no tuviese particular noticia. La segunda circunstancia fué la estimacion que le dió el Pueblo donde quiera que estuvo y particularmente en esta corte, donde en oyendole nombrar los que no le conozian se paravan en las calles a mirarle con atenzion y otros que venian de fuera luego le buscavan y a vezes le visitavan solo por ver y conocer la mayor maravilla que tenia la Corte y muchos le regalavan y presentavan alhajas sin mas titulo que el de ser Lope de Vega y si llegava a comprar cualquiera cosa**

de mucha ó poca calidad en saviendo que era Lope de Vega, se la ofrezian dada o se la vendian con toda la cortesia y baja de valor que les era posible, la terzera es notable que dieron en Madrid mas de veinte años antes que muriese en dezir por adagio a todo lo que querian zelebrar o alavar por bueno que era de Lope; los plateros, los pintores, los Mercaderes, hasta las vendederas de la Plaza por grande encarezimiento pregonavan fruta de Lope; y un autor grave que escrivio la historia del Señor D. Juan de Austria, para levantar de punto la alavanza dijo de uno que era Capitan de Lope, y una Muger viendo pasar su entierro que fué grande, sin saver cuyo era, dijo que aquel era entierro de Lope en que acertó dos vezes.

Nachdem Leon Pinelo ausführlich das Leichenbegängniß Lope's geschildert, sagt er unter dem Jahre 1636:

En este insigne Ingenio tuvieron principio las Comedias en la forma que hasta oy permanezen y con su muerte han ydo descaeziendo de modo que el Doctor Montalvan en el año de 1632 pone setenta y siete Poetas de que refiere los nombres y los mas escrivian Comedias, oy no podremos señalar quatro que se apliquen a esta ocupazion y asi se van despoblando los Theatros y desaciendo las Compañias de la farsa

S. 190. Die Spongia des Torres Ramila scheint spurlos verschwunden zu sein, doch kann die Gegenschrift des Francisco Lopez de Aguilar einen Begriff von deren Inhalt geben. Die letztere (von äußerster Seltenheit) ist als Specimen der damaligen Kritik nicht uninteressant und ich will deshalb Einiges daraus ausziehen. Der Titel ist: Expostulatio Spongiae a Petro Turriano Ramila nuper evulgatae. Pro Lupo a Vega Carpio, Poetarum Hispaniae principe. Auctore Julio Columbario B. M. D. L. P. Item Oneiropaegnion et varia Illustrium Virorum poemata. In laudem ejusdem Lupi a Vega V. C. Tricassibus Sumptibus Petri Chevillot. Anno 1618. Ramila hatte, den Lope anredend, gesagt: Quantos comoediarum acervos aspero nummo histrionibus recitandos commisisti, in quibus plerumque ineptire soles. Der pseudonyme Columbarius (d. i. Aguilar) antwortet hierauf: O urbanam hominis frontem! qui sic Apollinem nummorum dispensatorem credit, ut alumnis suis cum poeseos splendore divitias putet erogare? Falleris graviter, si credis, Musas etiam de egestate cogitare et ut poeticae facundiae ita divitiarum thesauros dominio suo coercere. Pauci certe sunt (in Hispania praecipue) qui carminibus suis e magnatum domibus fortunam deduxerint.

Ramila's Angriff lautete: Bellerophonti quotidie admoves soccos et cursitando defatigari non cessas, ut doctissimus in te scripserat Cordubensis, cujus admiranda posteritati carmina canis potius quam canus allatras et mordes in theatro; worauf Aguilar entgegnet: sciscitari parum a te lubet, quando ullos Gongorae versus Lupus noster censoria virgula notaverit? Quando ipsum in theatro traduxerit? Intonuerat in illum foedis vocibus et magnos viros in Lupi odium concitarat, de ipsius versibus nulla non muginabatur et per suae (ut ita loquar) dicacitatis emissarios libellos volaticos evulgarat, cum ne verbum quidem ullum respondisset Vega, majoris animi esse ducens sola se modestia vindicare.

Von Ramila war dem Lope Unkenntniß des Lateinischen vorgeworfen worden, was dem Vertheidiger des letzteren Anlaß zu folgender Diatribe gibt: O ineptam criminandi licentiam et absurdum invidiae commentum, ei Romanae linguae inscitiam objicere, qui toties diversis Galliae, Italiae aliarumque nationum hominibus scripsit, toties incredibili styli suavitate respondit. Qui toties non vulgati saporis versus Ibericae Musae intertexuit, toties Heroum Hispanorum facta Latino carmine celebravit. Testes vos facio, celebres tota Hispania Academiae, quae alumnum vestrum luce palam publicis honoribus decorastis. Ferner hatte Ramila gesagt, daß es der Jerusalen an Einheit des Helden fehle und daß darin das Andenken des Königs Alfonso durch ihn entehrende Erdichtungen geschändet werde; er hatte die Angelica, die Arcadia, die Dragontea lächerlich gemacht u. s. w. Die Erwiderung des Columbarius auf alle diese Angriffe bewegt sich sehr in Allgemeinheiten. Beachtenswerther, aber voll der übertriebensten Lobeserhebungen des Dichters, ist was sodann ein gewisser Alfonso Sanchez im Anhange zu der citirten Schrift vorbringt. (Magistri Alphonsii Sanctii, Viri eruditissimi et Sacrae linguae in Complutensi Academia Professoris publici Primarii Appendix ad expostulationem Spongiae.) Er stellt die Sätze auf:

Artes a natura profectas.

Licere prudenti doctoque, in repertis artibus mutare plurima.

Non debere naturam ubique servare artem aut legem, sed dare.

Lupum novam poematis artem condere potuisse.

In Lupo omnia secundum artem quod ipse sit ars.

Lupum veteres omnes poetas natura superasse, und sucht dieselben in Form einer akademischen Disputation mehr durch Declamationen als durch Argumente auszuführen. Hier einiges Einzelne aus dem Enkomium:

Ille (Lupus) excusat comoedias ita inventas prosequutum, ne a more patrio discederet, non esse tamen veteri more a se compositas. Sed quid ad te, magne Lupe, comoedia vetus, qui meliora multa saeculo nostro tradideris, quam Menandri, Aristophanes et alii suo. Est in pretio antiquitas, quia prima, et longinquitas parit venerationem. Sed sted illis sua laus sine fraude, tibi gloriam immortalem praesentia saecula impartiantur, futura servent. — — Scriptum reliquit Cicero, illum esse bonum Oratorem, qui multitudini placet. Consule ergo multitudinem, nemo discrepat, omnes uno ore id optimum, quod Lupus dixerit, id pro lege normaque poematis. Hic siste parumper et admirandam famam, gloriamque singularem contemplare, quam nemo mortalium, ut opinor, est adeptus. Omnis conditionis sexus, omnis et aetas, cum quid optimum probat, id a Lupo esse dicit. Optimum est aurum, argentum, esculenta, poculenta et si quae ad usum humanae naturae alia, elementa denique ipsa a Lupo; rebus inanimatis vulgus nomen Lupi indidit, detulit illi sceptrum plebs, boni libentes, mali inviti regnum attulerunt, jure ergo regnat inter poetas

— velut inter ignes
Luna, minores.

Sic ergo ut Rex jus dicit poetis, ipse supra jus poetarum, ipse sibi ratio normaque poematis, quod sibi visum id ratum firmumque esto. Si quid tibi ab illo factum dictumve in poemate contra jus, fasque poeseos esse videtur: non assequeris, causa latet, ille novit, tu pare illius imperio, sic Rex jubet, jus regni est jura dare, non accipere. Hoc tibi suadeas, tantam gloriam in scribendo assequutum, quantam nemo unquam superioribus seculis, sive de literis sive de armis sit sermo, comparavit. — Lupus rebus omnibus quae meliores esse probantur, nomen imposuit suum, et hunc dubitas novam poeseos artem posse condere? id modo flagitat natura, postulat saeculi conditio, res denique poscunt. Ciceronis orationes hodie in admiratione habemus, si tamen a diis manibus venisset Cicero et in Complutensi theatro unam ex illis repeteret, prae molestia omnes dilaberentur. Quia natura rerum ingenia hominum priscia illa fastidiunt, nova ergo invenienda, sequendum quo natura, ne deseramur. Tempore quo Mena floruit ipse fuit Hispanus Ennius, Pacuvius et Livius, ecce vetus poema. Sequitur Garcias Lassus, qui poema excoluit, sylvas, bucolica et amores induxit, en medium. Postremo Lupus, en novum, et noster Maro Ovidiusque; sic eum libet appellare, non Terentium; Natura Maro et Ovidius est. — Si Epici poematis nobis artem reliquisset

Maro, non sequeremur? At quia Lupus dat respuemus? An fecundius illi ingenium, quia e Latio, isti non ita, quia ab Hispania? Profecto hic apud nos multo magis floret, quam Maro et Ovidius apud Romanos floruerunt; ingrata patria, quae exteros adorat, cives suos debito fraudat honore. — Non solum ergo novam artem posse tradere ad poemata judico, sed omnibus eum tanquam artem et poetices omnis regulam praeponerem, quem sequi imitarique deberent. Quae enim facit, ea hodie natura, mores et ingenia poscunt, ergo arte fecit, quia sequitur rerum naturam. Contra si ad regulas veterumque leges Hispane componeret, contra naturam rerum et ingenia faceret. — Restat ergo apud Hispanos Lupum nihil sine arte, imo omnia artificiose prudenterque scribere, ipsumque sibi et aliis artem esse.

Den Schluß bildet folgender pomphafte Hymnus: Facilis est in faciendo versu Ovidius et dulcis, nullumque reperies apud Latinos suaviorem et ad poeticen habiliorem. At in his non sequitur Lupus noster, sed praecedit, in facilitate par, in suavitate praestantior, in natura superior, in dissolutionibus nulli comparandus, in translationibus et allegoriis admirabilis, in omnibus quae pertinent ad artem, quam natura postulat. Ipse videtur natura ipsa eloquens, quae se exprimit, in plurimis inimitabilis, in multis quem imitari non possis, quod supra ingenia. Corpus vero poematis sic ornat, componit et illustrat, ut nihil a symmetria et pulchritudine discrepet, imo sic aptat, ut non ab humano ingenio, sed ab ipsa natura profectum esse videatur. In latinis paucos reperies illi pares in aliquibus, in omnibus neminem. In Graecis multo plures. Est in Latinis Maro divinus, hujus tamen Aeneidam ad Jerusalem Lupi appone. Grandis est in illa Maro, grandior in ista Lupus. — In Latinis non est cum quo Draconteam aut Angelicam componas. — — — Sed quid plura pro Lupo tota acclamante et consentiente rerum natura, mirante saeculo! Non omnes ad omnia nati. Ille soluta claruit oratione, astricta alter, et alii quidem ad Heroica, alii ad Dithyrambos nati: sicut in disciplinis alii Theologi, Philosophi et Medici, Mathematici alii, non enim in omnibus omnia. At in Lupo tam admirabile ingenium et ad omnia facile, ut qui modo in uno genere floreat, in altero regnare videatur. Sic in omni poemate est Lupus, et omnia poemata in Lupo exculta perfectaque. Quare procul livor et invidentia, quamvis invidiosus existat, quia extra omnem aut supra invidentiam est Lupus. Soli ne invideant astra, lumen accipiant et sileant. Nam simul ac Sol iste Hispaniae affulsit nostrae, nulla visa sunt astra poetarum nisi noctu. Vive diu,

Vir Celtiberis non tacende gentibus,
Nostraeque laus Hispaniae.

Te Musarum chorus adoret, Apollo illis pracsidere te annuat, et in magno deorum concilio aurea sede juxta se Jupiter assidere jubeat inter duas perpetuas comites, Minervam et Venerem, Gratiis, Musis, deabus acclamantibus. Dicite Io Paean!

Von der bis zur Abgötterei gesteigerten Verehrung, die Lope'n von seinen Bewunderern gezollt wurde, gibt auch der Index der Inquisition von 1647 Zeugniß. In demselben wird eine Schrift: Symbolo de la fé que han de tener á la poesia apostata de ella angeführt, welche beginnt: Creo en Lope de Vega todo poderoso, Poeta del cielo y de la tierra etc.

S. 209. Ein Jahr bevor der erste Theil von Lope's Comödien in Valencia gedruckt wurde, erschien zu Lissabon folgender ungemein seltene Band:

Seis Comedias de Lope de Vega Carpio, cuyos nombres dellas son estos:

De la destruicion de Constantinopla.
De la fundacion de la Alhambra de Granada.
De la libertad de Castilla por el Conde Fernan Gonzalez (en lengua antigua).
Las haçañas del Cid y su muerte, con la tomada de Valencia.
De los amigos enojados y verdadera amistad.
Del perseguido.

En Lisboa por Pedro Crasbeeck. Año de 1603. A costa de Francisco Lopez.

(Die erste dieser Comödien wird hier fälschlich dem Lope zugeschrieben; sie ist von Gabriel Laso de la Vega. Da unser Dichter im Prolog zu seinem Peregrino (zuerst gedruckt 1604) sagt: Agora han salido algunas comedias, que impressas en Castilla dizen que en Lisboa, y asi quiero advertir a los que leen mis escritos con aficion (que algunos ay, sino en mi patria, en Italia y Francia y en las Indias, donde no se atrevió a pasar la embidia) que no crean que aquellas son mis comedias, aunque tengan mi nombre, so ist zu vermuthen, daß er sich auf diesen Band bezieht, und spricht die Präsumtion überhaupt gegen die Aechtheit der darin enthaltenen Schauspiele, von denen er in der bekannten, dem Peregrino vorgedruckten Liste nur den Perseguido anerkennt. Uebrigens habe ich Grund, die Existenz noch eines anderen, in Lissabon oder Sevilla 1603 gedruckten Bandes von Comedias de Lope de Vega zu vermuthen, welcher unter anderen die Stücke Acertar er-

rando (auch El embajador fingido betitelt), la Ciudad de Dios und los Amigos enojados (auch la amistad mas verdadera betitelt) enthalten muß.

Minder selten ist folgender Band:

Quatro Comedias famosas de D. Luis de Góngora y Lope de Vega, recopiladas por Antonio Sanchez. Madrid 1617. Enthält:

Las firmezas de Isabela, de Góngora.
El zeloso de si mismo, de Lope (identisch mit la Pastoral de Jacinto).
Los enredos de Benito, de Lope.
El lacayo fingido, de Lope.

Drei Loas von Lope de Vega sind zusammengedruckt unter dem Titel:

Tres Loas famosas de Lope de Vega, las mejores que hasta oy han salido. Aora nuevamente impresas en Sevilla por Pedro Gomez de Pastrana á la carcel real. Año de 1639.

In dem Catalog spanischer Comödien von Juan Isidro Fajardo, der sich handschriftlich auf der Nationalbibliothek zu Madrid findet (Titulos de todas las Comedias que en verso Español y Portugues se han impreso hasta el año de 1716) heißt es i Tambien se le dan á Lope la parte llamada 26 impresa en Zaragoza 1645, la parte 27 impresa en Barcelona 1633, y la parte 28 impresa en Zaragoza 1639, si bien estas tres partes 26, 27, 28 se hallan por extravagantes y solo corrientemente se dicen 25 partes de Lope. Daß wirklich diese drei Bände, und sogar noch ein 29ster existiren, ist mir von Don Agustin Duran bestätigt worden, der dieselben in früheren Jahren gesehen zu haben versichert. Obgleich meine Bemühungen, vollständige Exemplare derselben aufzufinden, vergeblich gewesen sind, so glaube ich doch Bruchstücke davon entdeckt zu haben. Es findet sich nämlich auf der Bibliothek des Herzogs von Offuna, Tomo 133 der dortigen Sammlung gedruckter Comödien, ein Band, welcher folgende, sämmtlich dem Lope de Vega zugeschriebene Schauspiele enthält:

Celos con Celos se curan (ist von Tirso de Molina).
La madrasta mas honrada.
Los Novios de Hornachuelos; representóla T. Fernandez.
El médico de su honra, representóla Avendaño.
Lanza por lanza de Luis Almanza, representóla Avendaño (2 partes).
El sastre del campillo, representóla Manuel Vallejo.
Allá darás rayo, representóla Manuel Vallejo.
La selva confusa, representóla Manuel Vallejo.

Julian Romero, representóla Antonio de Prado.

Los Vargas de Castilla.

Der genannte Band trägt keinen Gesammttitel und die drei ersten darin befindlichen Stücke sind Sueltas, dagegen haben die folgenden von El médico de su honra an bis zum Schlusse fortlaufende Pagination von Seite 1 bis Seite 146; es entsteht daraus die, beinahe zur Gewißheit gesteigerte Vermuthung, daß dieselben einem der erwähnten, bisher unbekannten Theile von Lope's Comödien angehören und zwar (da Fajardo zu dem Titel El médico de su honra, de Lope de Vega, hinzusetzt: está impresa en la parte veinte y siete extravagante de Lope, Barcelona 1633) dem 27sten. Ueber diesen Arzt seiner Ehre, welcher verschieden von dem des Calderon ist, sehe man die Zusätze zum dritten Bande.

Andere Fragmente der in Rede stehenden Partes extravagantes scheinen vorhanden zu sein in den beiden folgenden, auf der Ossuna'schen Bibliothek befindlichen Bänden von Comödien, die dem Lope zugeschrieben werden:

Tomo 132, welcher enthält:

En la mayor lealtad mayor agravio y favores del cielo en Portugal (representóla Christóval de Avendaño).

El Conde D. Pedro Belez.
La fortuna adversa del Infante D. Fernando de Portugal } paginirt Seite 95 bis 145.

Nuestra Señora de la peña de Francia.
El Leon Apostolico y Cautivo coronado.
El esclavo fingido.
D. Manuel de Sosa y naufragio prodigioso y el principe trocado. } paginirt Seite 171 bis 270.

El buen vezino, paginirt Seite 204 bis 221.

El prodigio de Etiopia.

La vitoria de la honra.

El valor perseguido y traicion vengada.

Engañar a quien engaña.

Tomo 131, welcher enthält:

Los vandos de Sena, paginirt 114 bis 138.

Querer mas y sufrir menos.

Nardo Antonio Vandolero, paginirt 235 bis 254.

El engaño en la verdad.

El principe despeñado.

Las sierras de Guadalupe.

Amar como se ha de amar, representóla Suarez.

El nacimiento del Alva.

Meine Vermuthung bezieht sich, wie von selbst erhellt, auf die Stücke, bei denen ich die Pagination angegeben habe (los vandos de Sena sind jedoch aus dem 21sten Bande). Dasselbe gilt von zwei Comödien eines Bandes der Nationalbibliothek zu Madrid, der den Titel führt:

Doze Comedias de Lope de Vega Carpio. Parte veynte y nueve. En Guesca, por Pedro Luson. Año 1634.

Dieser Titel ist den Comödien, welche ursprünglich offenbar nicht zusammengehören, in Folge einer Buchhändlerspeculation vorgesetzt worden. Die einzelnen Schauspiele des Bandes sind:

La paloma de Toledo, representóla Avendaño, paginirt Seite 121 bis Seite 140.

Querer mas y sufrir menos, paginirt Seite 58 bis 81.

Los martires de Madrid.

La prospera fortuna de D. Bernardo de Cabrera.

La adversa fortuna de D. Bernardo de Cabrera.

Las mocedades de Bernardo del Carpio.

Pusoseme el Sol, salióme la luna.

(Alle diese Stücke werden hier dem Lope beigelegt, aber das letzte ist in Wahrheit von Claramonte.)

El cerco del peñon, de Luis Velez de Guevara.

El cautivo venturoso, de Francisco de Barrientos.

Un gusto trae mil disgustos, de Montalvan.

El hombre de mayor fama, de Mira de Mescua.

Auf der nämlichen Bibliothek befindet sich noch ein Band mit dem Titel:

Doze comedias nuevas de Lope de Vega Carpio y otros Autores. Segunda parte. En Barcelona por Geronimo Margarit, año de 1630.

Derselbe besteht aus Sueltas, denen der Titel durch einen Buchhändlerstreich hinzugefügt ist, welche indessen, weil theilweise sehr selten, hier angeführt werden mögen:

Mas merece quien mas ama, de Antonio de Mendoza.

Las dos vandoleras, de Lope de Vega.

Olvidar para vivir, de Miguel Vermudez.

El hijo por engaño y toma de Toledo, de Lope.

La locura cuerda, de Juan de Silva Correa.

Los Medicis de Florencia, de D. Diego de Anciso. Representóla Cebrian.

El burlador de Sevilla, de Tirso. Representóla Roque de Figueroa

Marina la porquera, del bachiller Andres Martin Carmona.

La desdichada Estefania. } de Lope.
El pleito por la honra. }

Deste agua no beveré, de Andres de Claramonte, representóla Antonio de Prado.

Lusidoro Aragones, de Juan de Villegas.

Von mir bekannt gewordenen seltenen und vermuthlich nur noch in sehr wenigen Exemplaren vorhandenen Einzeldrucken Lope'scher Comödien verzeichne ich noch die folgenden, welche Don Agustin Duran entweder im Original oder in davon genommenen Copieen besitzt:

El mayor prodigio ó el purgatorio en vida.

El Jardin de Vargas (auch la gata de Marirramos betitelt.)

Los nobles como han de ser.

El enemigo engañado.

Enmendar un daño a otro.

Mas valeis vos Antona que la corte toda.

El merito en la templanza y ventura por el sueño.

El niño diablo.

El Labrador del Tormes.

La ciudad sin Dios.

La competencia en los nobles.

Engañar a quien engaña.

El engaño en la verdad.

Los yerros por amor.

Mas mal ay en la aldeguela que se suena (auch el hijo de la Molinera und el Gran Prior de Castilla genannt und unter dem Titel el hijo de la Molinera dem Villegas zugeschrieben).

Pedro de Urdemales (auch dem Montalvan zugeschrieben, ist aber von Lope).

El Palacio confuso (dem Mescua zugeschrieben, ist aber von Lope).

El hijo de los leones.

Las burlas veras.

Dos agravios sin ofensa.

La horca para su dueño.

Guerras de amor y de honor, 1a parte.

El gran Cardenal de España, D. Gil de Albornoz, 1a parte.

Ventura y atrevimiento.

La ventura en la disgracia.

La defensa en la verdad.

Von den mir bekannt gewordenen Handschriften Lope'scher Comö-

dien verzeichne ich hier zunächst diejenigen, welche das Datum ihrer Abfassung tragen und entweder Autographe von Lope's eigner Hand oder wohl beglaubigte Abschriften von solchen sind:

Él Favor agradecido, Tragicomedia. Autograph im Besitz Duran's. Datum: En Alba 29 de Octubre 1593.

El maestro de dançar. Autograph. Auf dem letzten Blatte steht: Hiçe esta comedia en Alva para Melchor de Villalva y porque es verdad firmelo el mes que mayor el yelo y el año que Dios nos salva 1594.

Amor, pleito y desafio. Autograph im Besitze Duran's, datirt vom 23sten November 1621. Am Schlusse steht die Erlaubniß zur Darstellung: Pocas veces tienen las Comedias de Lope de Vega Carpio que advertir, porque lo es el tanto en sus escritos que no deja en que reparar y en esta del Amor, pleito y desafio ha mostrado su ingenio y atencion. Madrid 14 de Enero 1622. Puédese representar. Pedro de Vargas Machuca. Dieses Stück ist verschieden von dem gleichnamigen im 22sten Bande von Lope's Comödien, welches Alarcons Ganar amigos ist.

El Brasil restituido Im Besitze Duran's. Datirt: Madrid den 23. Oktober 1625.

La corona de Hungria y la injusta venganza. Datirt: Madrid den 23. December 1633. Im Besitze Duran's

La lealtad en la Traicion. Representóla Prado. Datirt: Madrid den 22. November 1617. (Duran.)

La contienda de Garcia de Paredes y el Capitan Juan de Urbina. Datirt: Madrid den 15. Februar 1600. Erlaubniß zur Darstellung: Jaen 1614. (Duran.)

El cuerdo loco o veneno saludable. Datirt: Madrid, den 11. November 1602. Erlaubniß zur Darstellung: Valladolid 1604 und 1608. Zaragoza 1608. Jaen 1610. Murcia 1611. Granada 1615. (Duran.)

Sin secreto no hay amor. Datirt: Madrid, den 8. Juli 1626. Erlaubniß zur Darstellung: Madrid, 11. August 1626. Zaragoza, 13. December 1626. Granada, 28. April 1630. (Duran.)

Amor con vista. Autograph. Datirt: Madrid, den 10. December 1626. Erlaubniß zur Darstellung: Es de las muy buenas Comedias que ha escrito Lope de Vega, la fabula ingeniosa, los versos muy poéticos, escogidos y sentenciosos con discretos avisos para los sucesos de la vida humana y toda digna del theatro de la corte. Madrid, 11. de Xbre 1626. Das halb zerrissene Titelblatt enthält die Rollenvertheilung für den ersten Akt:

| El Conde Otabio | Autor. |
|---|---|
| Tome criado suyo | Vobadilla. |
| Celia | Maria Victoria. |
| Lisena | Autora. |
| Fenis | Maria Ca — — (unstreitig Calderona). |

(auf der Bibliothek des Herzogs von Ossuna.)

La discordia en los casados. Autograph. Datirt: Madrid, den 2. August 1611. (Herzog von Ossuna).

Lo que pasa en una tarde. Autograph. Datirt: Madrid, 22. November 1617. (Ossuna.)

La niñez del Padre Roxas. Autograph. Datirt: Madrid, den 4. Januar 1625. (Ossuna.)

El desden vengado. Autograph mit Lope's Unterschrift. Datirt: Madrid, 4. August 1617. Auf dem Titelblatt steht folgende Rollenvertheilung:

| El conde Lucindo | Fadrique. |
|---|---|
| Tomin su Criado | Coronel. |
| Feniso | Juan Geronimo. |
| Roberto | Juan de Bargas. |
| Leonardo | Cosme. |
| Rugero Rey de Napoles | Juan Bautista |
| Lisena dama | Doña Maria, |
| Celia dama | Manuela. |
| Evandro su padre. | |
| Ynarda criada | Vincenta. |

(Ossuna. Dies Stück wird in Drucken dem Francisco de Rojas zugeschrieben.)

Del monte sale. Autograph. Datirt: Madrid, 20. Oktober 1627. Auf dem Umschlag die Rollenvertheilung:

| El Conde Henrique | Juan Arias. |
|---|---|
| Feliciano | Jusepe. |
| Musicos. | |
| Narciza Labradora | Mª de Heredia. |
| Tirso Villano | Heredia. |
| Juana Labradora | Dª Catalina. |
| Celia dama | Sª Anamª |
| Bava criada. | |
| el Rey de Francia | Salas. |
| Mauricio gobernador | Montemayor. |
| El Marques Roselo | Rueda. |

Leonelo, Capitan de la guarda.
Roberto criado.
(beim Herzog von Offuna.)

La dama boba. Autograph mit Lope's Unterschrift. Datirt: Madrid 28. April 1613. Erlaubniß zur Aufführung: 27. Oktober 1613. (Offuna.)

El Principe perfeto. Autograph. Datirt: Madrid 23. December 1614 (Offuna).

El piadoso Aragones, tragicomedia Autograph. Datirt: Madrid den 17. August 1626. Am Schlusse: Esta comedia que intitula Lope de Vega Carpio el piadoso Aragones está escrita con verdad de la historia, con gran decoro de las personas introducidas y con singular dulçura de estilo y bondad de versos. Puedese representar seguramente. Madrid 11 de 7bre 1626 (Offuna).

El poder en el discreto. Autograph beim Herzog von Offuna. Datirt: Madrid den 8. Mai 1623. In der auf dem Umschlage stehenden Rollenvertheilung sind die Namen rechts von Lope's Hand, die links anscheinend von anderer geschrieben:

| | | |
|---|---|---|
| Ma Calderon | Serafina dama | Jusepa. |
| Doña Isabel | Rosela criada | |
| Cascan | Teodosio rey de Sicilia | Vacamonte. |
| Morales | Celio de su camara | Arias. |
| Castro | Alejo criado de Celio | Triviño. |
| Suarez | Fl Conde de Augusta | Morales. |
| | Perseo criado del conde | |
| Mariana | Flora dama | Mariana. |
| | Leoncio. | |
| | Tancredo criados del Rey. | |

La nueva vitoria de Don Gonzalo de Cordova. Autograph beim Herzog von Offuna. Datirt: Madrid 8. Oktober 1262. Auf dem Umschlage die Rollenvertheilung:

| | |
|---|---|
| Lisarda dama | la Sa Manuela. |
| Fulgencia criada | la Sa Ana. |
| D. Juan Ramirez | Fadrique. |
| Bernabe Lacayo | Coronel. |
| El Capitan Medrano | Cosme. |
| Estevan criado | Jusepe. |
| El Bastardo de Mansfel | Juan Geronimo. |
| El Obispo de Holstad | Vargas. |
| El Duque de Bullon | Jusepe. |

| | |
|---|---|
| D. Gonzalo | Juan Bautista. |
| D. Franc. de Carros | Manuel. |
| El Baron de Tili | Narbaez. |
| Dos Musicos. | |

La encomienda bien guardada. Autograph. Datirt: Madrid 16. April 1610. (Im Besitz des Marques de Pidal. Ist identisch mit La buena guarda.) Rollenvertheilung:

| | |
|---|---|
| Leonardo | Catalina. |
| Doña Luisa | Mariana. |
| Un escudero | Vibar. |
| D. Juan | Luis. |
| D. Luis | España. |
| El hermano Carrizo, Sacristan | Basurto. |
| Felis, mayordomo | Olmedo. |
| Doña Clara | Maria de Arguello. |
| Doña Elena | Catalina. |
| D. Pedro su padre | Quiñones. |
| Ricardo viejo | España. |
| D. Carloto | Benito. |

Man beachte, wie in diesen Repartitionen einem Schauspieler mehrfach zwei Rollen zugetheilt sind.

La prueba de los amigos. Autograph. Datirt: Toledo 12. September 1604. (Im Besitz von Don Salustiano Olozaga.)

Carlos V en Francia. Autograph, Toledo 20. November 1604 (desgleichen).

La Batalla del honor. Autograph, Madrid den 16. April 1608 (desgleichen).

Lo que ha de ser. Autograph, datirt: 2. September 1624. (Auf dem Britischen Museum.)

Hay verdades que en amor. Autograph, datirt: 12. November 1625 (ebendaselbst).

La competencia en los nobles. Autograph, datirt: 16. November 1625 (ebendaselbst. Man beachte, wie die Daten dieser beiden Stücke nur durch drei Tage von einander getrennt sind.)

Sin secreto no hay amor. Autograph, datirt: 18. Juli 1626 (ebendaselbst).

Las bizarrias de Belisa. Autograph, Madrid 24. Mai 1634 (ebendaselbst).

Las hazañas del segundo David, Auto sacramental. Autograph, Madrid 28. April 1619 (im Besitz des Herzogs von Ossuna).

La isla del Sol, Auto sacramental vom 6. April 1616 (desgleichen).

Außer den erwähnten, glaube ich von den Manuscripten Lope'scher Dramen, die sich in den reichen Sammlungen Duran's und des Herzogs von Ossuna finden, noch namhaft machen zu müssen:

Bei Duran:

San Augustin.
La divina vencedora.
El hijo sin padre.
La prueba de los amigos.
El Alcalde de Zalamea.
La gran comedia del Rey por trueque.
El valor de Malta.
Los terceros de S. Francisco (identisch mit la tercera Orden de San Francisco).
Fray diablo.
La perdida honrosa ó los Caballeros de S. Juan.
La gran columna fogosa, San Basilio el Magno (wie es scheint, Autograph).
Un pastoral albergue.
Arminda celosa (ist unter dem Namen des Mira de Mescua gedruckt, allein es existirt ein Autograph Lope's davon).

In der Bibliothek des Herzogs von Ossuna:

Las perdidas del que juega. Autograph.
La Reyna Doña Maria. Autograph.
El Alcaide de Madrid.
El valiente Juan de Heredia.
Don Gil de la Mancha.
El casamiento por Christo.
Los celos de Rodamonte.
La mayor hazaña de Alexandro magno.
Santa Casilda.
Santa Teresa de Jesus.
Amar como se ha de amar.
Audiencias del rey Don Pedro (ohne Lope's Namen, aber augenscheinlich von ihm und ein vortreffliches Stück).
El Toledano vengado.
La despreciada querida, Comedia jamas vista de Lope. Am Schlusse steht: Escrito por Lorenzo de los Rios en Fregenal, año de 1628.

La mayor dicha en el monte.

Quien bien ama tarde olvida, mit der Jahrzahl 1624.

En los indicios la culpa, mit der Jahrzahl 1620, vielleicht Autograph.

El Aldeguela (identisch mit mas mal hay en la aldehuela). Am Schlusse steht: escriviόse a 9 de noviembre de 1622. Luis C— — (wahrscheinlich der Name des Abschreibers).

Los novios de Hornachuelos. Auf dem Umschlage steht: Saquéla en 12 de Abril de 1628 años.

Segunda parte del Gran Cardenal de España D. Gil de Albornoz.

La Burgalesa de Lerma, mit dem Datum: Madrid 30. November 1613.

El caballero de Olmedo, mit der Jahrzahl 1606 und Erlaubniß zur Darstellung von 1607.

Amar por burla.

El valor de Fernandico.

El poder del discreto.

Antonio Roca ó la muerte mas venturosa.

Los Mártires del Japon.

La mayor corona.

Autos Sacramentales:

El Tuson del Cielo. Am Schlusse steht: Fué sacado del segundo traslado que se sacó en Madrid y este se sacó en Aranda a 17 de muyo de 1621.

Auto de la Santa Inquisicion, mit der Jahrzahl 1629.

La adultera perdonada.

Auto de las albricias de Nuestra Señora.

Auto del Ave Maria y del Rosario.

La oveja perdida.

La privança del hombre.

La locura por la honra.

El hijo de la iglesia.

El divino pastor.

Ich habe hiermit auf die außerordentlich reichen Schätze aufmerksam machen wollen, die in den beiden genannten Büchersammlungen vorhanden sind. Ob alle diese Stücke, und wie viele davon, wirklich dem Lope de Vega gehören, das ist freilich eine Frage, die sich erst nach genauerer Prüfung, wie ich sie nicht habe anstellen können, beantworten läßt.

S. 306. Die Tradition, auf welche sich die Estrella de Sevilla gründet, hat sich bis in die neuste Zeit hinein in Sevilla lebendig erhalten. Noch vor Kurzem wurde in der Calle de la Inquisicion vieja das Haus der Taberas gezeigt und in ihm die Gartenthür, durch welche Sancho der Tapfere zu der schönen Estrella eingedrungen sein soll.

S. 390. Eine ähnliche Scene, wo ein Engel in Gestalt eines Hirtenknaben erscheint, findet sich in Lope's La buena guarda (auch la encomienda bien guardada betitelt). Dieses Stück behandelt die schöne Legende, welche neuerdings von Charles Nodier in der Soeur Béatrix und von José Zorilla in der poetischen Erzählung Margarita la tornera bearbeitet worden ist.

S. 417. In dem nämlichen Jahre, welchem die Vorrede des Cervantes zu den Comödien angehört, nennt Figueroa in seiner Plaza universal (Madrid 1615) folgende Dramatiker als die berühmtesten: Un Lope de Rueda, un Belarde, unico en el lenguage antiguo, un famoso Lope de Vega, Tarrega, Aguilar, Miguel Sanchez, Miguel de Cervantes, Mira de Mescua, Luis Velez, Gaspar de Avila.

S. 419. Nach der Schrift El teatro de Valencia von Luis Lamarca wurde im Jahre 1590 in Valencia eine Akademie gestiftet, welche neben anderen Zwecken die Aufgabe hatte, für Förderung der Musik, des Tanzes und der Schauspielkunst zu sorgen.

S. 427. Gedichte von den meisten der hier und auf den folgenden Seiten genannten Dichter finden sich in dem Buche: El Prado de Valencia, compuesto por D. Gaspar Mercader, Valencia 1601.

Die Identificirung von Luis Ferrer mit Ricardo de Turia scheint ein Irrthum zu sein. In einer Romanze von Carlos Boyl A un Licenciado que deseava hacer comedias (im zweiten Bande der Comödien Valencianischer Dichter) werden Beide unterscheiden:

Letras, loas y entremeses
Buscará de mano agena,
Porque la propia de todos
Como propia se condena.
De D. Gaspar Mercader
Conde de Buñel, las letras
Serán, porque siendo suyas
Tendran gracia y seran buenas.
Las loas del gran Ferrer
Que ha de governar Valencia,
El divino Don Luis
Doctisimo en todas Sciencias.

El verso conceptuoso
Y las quintillas perfetas
Del culto Ricardo busque,
Pero no afecte su estrella.
Y al fin, fin, de espada y capa
Dara a las Salas Comedias
Y al Teatro para el vulgo
De divinas apariencias.

Lamarca gibt an, der wahre Name des Ricardo de Turia sei Pedro Rejaule y Toledo gewesen; ist diese Angabe richtig, was ich nicht zu entscheiden vermag, so waltet doch bei der weiteren, welche die Blüthezeit dieses Dichters in die Mitte des 17. Jahrhunderts setzt, entschieden ein Irrthum ob.

Da der zweite Band der Comödien Valencianischer Dichter sehr selten ist und überdies die demselben vorgedruckte Apologie des spanischen Schauspiels in manchen Exemplaren fehlt, so theile ich diese hier mit:

Apologetico
de las comedias españolas
por Ricardo de Turia.

Suelen los muy criticos Terensiarcos y Plautistas destos tiempos condenar generalmente todas las comedias que en España se hacen y representan, asi por monstruosas en la invencion y disposicion como impropias en la elocucion, diziendo que la poesia Comica no permite introduccion de personas graves, como son Reyes, Imperadores, Monarcas y aun Pontefices, ni menos el estilo adecuado a semejantes interlocutores, porque el que se ciñe dentro de esta esphera es el mas infimo, como lo vieron los que se acuerdan en España del famoso comico Ganaça, que en la primera entrada que hizo en ella robó ignalmente el aplauso y dinero de todos, y lo ven agora los que de nuestros Españoles estan en Italia, y aun los que sin desamparar su patria se aplican al estudio de letras humanas en todos los Poetas comicos, haziendo mucho donayre de que introduzgan en las Comedias un Lacayo, que en son de gracioso no solo no se le defienda el mas escondido retrete que bive la dama y aun la Reyna, pero ni el caso que necesita de mas acuerdo, estudio y experiencia, comunicando con él altas razones de estado y secretos lances de amor, asi mesmo de ver los Pastores tan entendidos, tan Filosofos morales y naturales, como si toda su vida se huvieran criado à los pechos de las Universidades mas

famosas. Pues al galan de la Comedia (que quando mucho se retrata en el un cavallero hijo legitimo de la ociosidad y regalo) le pintan tan universal en todas las ciencias, que en ninguna dexa de dar felize alcanze. Pues si entramos en el transcurso del tiempo, aqui es donde tienen los mal contentos (cierta secta de discretos que se usa ahora, fundando su doctrina y superior ingenio en recebir con nauseas y hamagos quanto a su censura desdichadamente llega) la fortuna por la frente, aqui es donde con tono mas alto, sin exceptar lugar ni persona, acriminan este delito por mayor que de lesa Magestad; pues dizen que si la Comedia es un espejo de los sucesos de la vida humana, como quieren que en la primer jornada o acto nazca uno, y en la segunda sea gallardo mancebo, y en la tercera experimentado viejo, si todo esto pasa en discurso de dos horas?

Bien pudiera yo responder con algun fundamento y aun exemplos de los mesmos Apolos, a cuya sombra descansan muy sosegados estos nuestros fiscales, con decir: que ninguna Comedia de quantos se representan en España lo es, sino Tragicomedia, que es un mixto formado de lo Comico y lo Tragico, tomando deste las personas graves la accion grande, el terror y la commiseracion, y de aquel el negocio particular, la risa y los donayres, y nadie tenga con impropiedad esta mixtura, pues no repugna a la naturaleza y al arte potico, que en una misma fabula concurran personas graves y humildes. Qué Tragedia huvo jamas que no tuviese mas criados y otras personas de este jaez, que personages de mucha gravedad? pues si vamos al Aedipo de Sophòcles, hallaremos aquella gallarda mezcla del Rey Creonte y Tyresias con dos criados que eran Pastores del ganado: y si echamos mano de la comedia de Aristophanes, toparemos con la mixtura de hombres y dioses, ciudadanos y villanos, y hasta las bestias introduze que hablan en sus fabulas; pues si debaxo de un Poema puro, como Tragedia, y Comedia, vemos esta mezcla de personas graves con las que no lo son, que mucho que en el mixto como Tragicomedia la hallemos? —

Digo que sin defender la Comedia Española o por mejor decir Tragicomedia, con razones philosoficas ni metaphisicas, sino arguyendo ab effectu, y sin valerme de los exemplos de otros Poetas extrangeros, que felizmente han escrito en estilo y forma tragicomica, pienso salir con mi intento. Quando por los Españoles fuera inventado este Poema, antes es digno de alabança que de reprehension, dando por constante una maxima que no se puede negar

ni cabillar; y es que los que escriven, es a fin de satisfacer el gusto para quien escriven, aunque echen de ver que no van conforme las reglas que pide aquella compostura; y haze mal el que piensa que el dexar de seguillas nace de ignorallas, demas que los Comicos de nuestros tiempos tienen tambien provada su intencion en otras obras que perfetamente han acabado y escrito con otros fines que el de satisfazer a tantos que no necesitan para eternizar sus nombres de escrivir las Comedias con el rigor a que los reduzen estos afectados Censores con quien habla mi Apologia. Supuesta esta verdad, pregunto: que hazaña sera mas dificultosa? la de aprender las reglas y leyes que amaron Plauto y Terencio, y una vez sabidas regirse siempre por ellas en sus comedias? o la de seguir cada quinze dias nuevos terminos y preceptos? Pues es infalible, que la naturaleza española pide en las Comedias lo que en los trages, que son nuevos usos cada dia. Tanto que el principe de los poetas comicos de nuestros tiempos y aun de los pasados, el famoso y nunca bien celebrado Lope de Vega, suele, oyendo asi Comedias suyas como agenas, advertir los pasos que hazen maravilla y grangean aplauso; y aquellos aunque sean impropios imita en todo, buscandose ocasiones en nuevas comedias, que como de fuente perenne nacen incesablemente de su fertilisimo ingenio: y asi con justa razon adquiere el favor que toda Europa y America le deve y paga gloriosamente. Porque la colera Española está mejor con la pintura que con la historia; digolo porque una tabla o lienzo de una vez ofrece quanto tiene, y la historia se entrega al entendimiento o memoria con mas dificultad, pues es al paso de los libros o capitulos en que el autor la distribuye. Y asi llevados de su naturaleza, querrian en una comedia no solo ver el nacimiento prodigioso de un Principe pero las hazañas que prometió tan estraño principio, hasta ver el fin de sus dias, si gozó de la gloria que sus heroycos hechos le prometieron. Y assi mismo en aquel breve termino de dos horas querrian ver sucesos Comicos, Tragicos y Tragicocomicos (dexando lo que es meramente Comico para argumento de los entremeses que se usan agora) y esto se confirma en la musica de la misma Comedia, pues si comienzan por un tono grave, luego lo quieren no solo alegre y joli, pero corrido y bullicioso, y aun abivado con saynetes de bayles y danzas que mezclan en ellos.

Pues si esto es asi, y estas Comedias no se han de representar en Grecia, ni en Italia, sino en España, y el gusto Español es deste metal, porque ha de dexar el Poeta de conseguir su fin, que es el

aplauso (primer Precepto de Aristoteles en su Poetica) por seguir las leyes de los pasados, tan ignorantes algunos, que inventaron los Prologos y Argumentos en las Comedias no mas de para declarar la traça y maraña dellas, que sin esta ayuda de costa tan ayunos de entendellas se salian como entravan? Y la introduccion de los Lacayos en las comedias no es porque entiendan que la persona de un lacayo sea para comunicalle negocios de estado y de govierno, sino por no multiplicar interlocutores; porque si a cada Principe le huviesen de poner la casa que su estado pide, ni hauria compañia por numerosa que fuese, que bastase a representar la Comedia, ni menos Teatro (aunque fuese un Coliseo) de bastante capacidad a tantas figuras; y assi haze el Lacayo las de todos los criados de aquel Principe: y el aplicar donayres a su papel es por despertar el gusto, que tal vez es necesario, pues con lo mucho grave se empalaga muy facilmente. Como se viò en la donosa astucia de que usó aquel grande orador Demostenes, quando vió la mayor parte de sus oyentes rendida al sueño, y para recordallos en atencion y aplauso les contó la novela de umbra Asini, y en cobrandolos añudó el hilo de su discurso. Y hazer faciles dueños a los rudos Pastores de materias profundas no desdize de lo que famosos y antiguos Poetas han platicado, y por cuitar proligidad, bolvamos solo los ojos à la tragicomedia que el Laureado Poeta Guarino hizo del Pastor Fido, donde un Satiro que introduze (a imitacion de los que en esta figura reprehendian los vicios de la Republica, de donde les quedó nombre de Satiras a los versos mordaces) habla en cosas tan altas y especulativas, que es el mejor papel de la fabula, y define el mismo poeta al Satiro diziendole en boca de Corisca: Messo homo, messo capra e tuto bestia. Pues obra es la del Pastor fido, y opinion es la del Autor de las primeras que en Italia se celebran. Assi que no está la falta en las comedias españolas, sino en los Zoylos Españoles, pareciendoles breve camino y libre de trabajo para conquistar el nombre de discretos la indistincta y ciega murmuracion, y si le preguntays al mas delicado destos, que os señale las partes de que ha de constar un perfeto Poema Comico, le sucede lo que a muchos Poetas pintores de hermosuras humanas, pues les atribuyen facciones tan disformes, que si el mas castigado pincel las reduxera a platica, no huviera inventado demonio tan horrible Geronimo Boscho en sus trasnochados diabolicos caprichos.

S. 429. In einem fliegenden Blatte vom Jahr 1623, betitelt Sucesos desta Corte, desde 15 de Agosto hasta fin de Octubre 1623,

lies't man: Hanse dado habitos (wohl de Santiago) a — — — (werden mehrere Namen genannt) y a Don Guillen de Castro.

Vor dem zweiten Bande von Guillen's de Castro Schauspielen findet sich eine Vorrede, die ich wegen der außerordentlichen Seltenheit dieses Bandes und als einen kleinen Beitrag zu den wenigen vorhandenen Notizen über das Wirken dieses Dichters hier abdrucken lasse:

Al Letor.

No quiero llamarte discreto ni sabio, porque tal vez podrá ser que no lo seas, ni lisongearte quiero tampoco con la comun civilidad de llamarte piadoso; pues si sabes, no tengo mis cosas por tan levantadas de punto, que te causen embidia y dexes por eso de alaballas: y si ignoras, tus alabanças me servirán de vituperios: solo quiero advertirte, que demas de imprimir estas doze Comedias por hacer gusto a mi sobrina, lo hize tambien porque en mi ausencia se imprimieron otras doze, y tanto porque en ellas avia un sin fin de yerros, como porque la que menos años tiene tendrá de quinze arriba, que fué quando la poesia comica, aunque menos murmurada, no estava tan en su punto, me animé a hazer esta segunda impression. Si me engañé en imprimir estas por disculpar aquellas, causa he tenido bastante, pues en toda España las siguieron y celebraron con grande exceso.

Auf der Bibliothek des Herzogs von Ossuna finden sich von Guillen de Castro die Comödien:

La tragedia por los zelos. Autograph. Am Schlusse steht: Acabóla D. Guillen de Castro á 24 de diciembre de 1622 para Antonio de Prado.

Ingratitud por Amor. Autograph mit Unterschrift.

Quien no se aventura.

Allá van leyes donde quieren Reyes.

La manzana de la discordia y robo de Elena, de D. Guillen de Castro y Mira de Mescua.

S. 451. Don Agustin Duran besitzt die dritte Jornada einer Comödie Las Fullerias de Amor, welche wahrscheinlich die gleichnamige des Gaspar de Avila ist, deren Cervantes im Prolog zu seinen Schauspielen erwähnt.

S. 452. Von Miguel Sanchez findet sich auf der Bibliothek des Herzogs von Ossuna handschriftlich die Comödie La isla barbara mit Erlaubniß zur Darstellung vom 25. Januar 1611 und vom 12ten Januar 1614. Hiernach muß auch die Notiz auf Seite 504 berichtigt

werden. Wahrscheinlich ist der dort nach Latassa erwähnte Miguel Sanchez Vidal identisch mit diesem.

S. 455. Sehr reich ist die Ossuna'sche Handschriftensammlung an Schauspielen Mescua's. Ich mache davon namhaft:

El exemplo mayor de la desdicha y Capitan Belisario (sonst dem Lope de Vega zugeschrieben). Autograph mit Unterschrift des Mira de Mescua; am Schlusse die Censur: He visto esta Comedia y puesto que no contiene nada contra las buenas costumbres, puedese representar y su autor Mira de Amescua obtener nuevos aplausos. Madrid y Julio de 1625. Lope de Vega Carpio.

El animal profeta, mit der Jahreszahl 1631 (dies ist das sonst dem Lope zugeschriebene Stück).

El Martir de Madrid, mit Licenz von 1619.

El primer Conde de Flandes, datirt 24. November 1616.

La tercera de si misma, datirt 1626.

La casa del tahur, mit Licenz von 1621.

Auto de la inquisicion, representóse en esta corte año de 1624.

Auto de la jura del principe. Hizose en los carros de Madrid año de 1632.

Don Agustin Duran besitzt Mescua's Carboneros de Francia, Abschrift vom 7. März 1608; sodann eben dessen Hero y Leandro, Cuatro milagros de Amor und El Clavo de Joel.

S. 465. Mescua's Comödie La rueda de la fortuna ist, wie aus der häufigen Erwähnung derselben bei gleichzeitigen Schriftstellern hervorgeht, sehr berühmt gewesen. In einem, Herren Pascual Gayangos gehörigen Manuscript, welches von einem Morisken zur Zeit Philipps III geschrieben ist und allerhand moralische Betrachtungen mit untermischten Erzählungen enthält, findet sich ein Bericht über eine Vorstellung dieses Schauspiels, welcher der Verfasser beiwohnte. Den Beginn dieses Berichtes, dem man ein Interesse der Curiosität nicht absprechen wird, theile ich hier in seiner irregulären Orthographie mit: Despues desto passé por la puerta de una casa, adonde bide entrar mucha gente asi hombres como mugeres; entré con ellos y bide un patio muy grande, adonde en sillas y bancos se sentaban los hombres y las mugeres, en un sitio alto las hurdinarias, y luego muchos balcones, adonde estaban los grabes con sus mugeres, y en este patio un tablado adonde todos miraban, y despues que estaba todo lleno bi salir dos damas y dos galanes con sus biguelas y cantaron estas decimas:

Quien se vió en prosperidad
Y se be en misero estado
Considere ques prestado
El bien y la adbersidad etc.

Acabado de cantar se entraron y salió uno con una Ropa de damasco y dixo una loa y dicha se entró y salieron a representar la comedia de la Rueda de la fortuna que significa los estados del mundo y como se truecan y para que se conozca y las zizañas y trayciones que en el ay y el tormento y ynquietud con que aun los que estan en alto estado padecen y el engañoso bibir con que biben etc. Hierauf folgt eine ausführliche Erzählung des Inhalts der Comödie.

S. 469. In den Avisos historicos de D. Josef Pellicer, einer Art von Zeitung, welche seit 1639 wöchentliche Berichte über die Tagesbegebenheiten gab, wird von dem Tode des Guevara gemeldet:

Madrid 15 de Noviembre de 1644. El Jueves pasado murió Luis Velez de Guevara, natural de Ecija, Uxier de Cámara de S M., bien conocido por mas de 400 comedias que ha escrito y por su gran ingenio, agudos y repetidos dichos y ser uno de los mejores Cortesanos de España. Murió de 74 años de edad: dexó por Testamentarios á los Señores Conde de Lemos y duque de Veraguas, en cuyo servicio está D. Juan Velez su hijo. Depositaron el cuerpo en el Monasterio de Doña Maria de Aragon, en la Capilla de los Señores Duques de Veragua, haciéndosele por sus meritos esta honra. Ayer se le hicieron las honras en la misma iglesia con la propia grandeza que si fuera titulo, asistiendo cuantos Grandes, Señores y Caballeros hay en la corte. Y se han hecho á su muerte y á su ingenio muchos epitafios, que entiendo se imprimirán en libro particular como el de Lope de Vega y Juan Perez de Montalvan.

Die Handschriftensammlung des Herzogs von Ossuna bewahrt von Guevara:

La Serrana de la Vera. Autograph, datirt: Valladolid 1603. Auf dem Titel steht die Bemerkung: para la Señora Jusepa Vaca.

El aguila del agua y batalla naval de Lepanto, mit Licenz vom 25. Juli 1642.

Auto de la mesa redonda, año de 1634.

La christianisima Lis.

El rey muerto.

Tambien tiene en Sol menguante.

Lo que piensas hago.

Im Besitz Agustin's Duran befindet sich die Originalhandschrift von Guevara's

El Rey en su imaginacion mit Licenz vom 20. August 1625, und Copien von La creacion del mundo; Diego Garcia de Paredes; Los agravios perdonados, segunda parte.

S. 492. Der Herzog von Ossuna besitzt die Handschrift einer Comödie El Amigo el enemigo y a las vezes lleba el hombre a su casa con que llore, de Zepeda, welche mit Erlaubniß zur Darstellung vom Jahre 1626 versehen ist und zu den späteren Stücken des Joaquin Romero de Zepeda zu gehören scheint.

S. 501. Von Andres de Claramonte finden sich unter den Manuscripten der Ossuna'schen Bibliothek noch die Comödien: De lo vivo a lo pintado. El mayor Rey de los Reyes. El Tao de San Anton. El horno de Constantinopla. El atahud para el vivo y el thalamo para el muerto. De los meritos de amor el silencio es el mayor. Die Angabe des Casiano Pellicer, Claramonte sei 1610 gestorben, ist falsch, denn Don Agustin Duran besitzt die Originalhandschrift seiner Dramen La infeliz Dorotea mit der Jahrszahl 1622, und La católica Princesa Leopolda, datirt 1612.

S. 503. In der reichen Ossuna'schen Sammlung sind Comödien einiger alten, schon in der Loa des Agustin de Rojas erwähnten, Bühnendichter, deren Werke man für ganz verloren hielt, vorhanden, nämlich:

Los ojos del cielo, compuesta por el Licenciado Justiniano. Sacóse en Valladolid 30 de março 1615. (In einer anderen Handschrift dieses Stückes, die Duran besitzt, führt dasselbe noch den zweiten Titel la abogada de los ojos Santa Lucia und wird der Verfasser el Licenciado Lucas Justiniano genannt).

La famosa Toledana, hecha por el Jurado Juan de Quiros, Vezino de Toledo.

Comedia del Bruto Ateniense, compuesta del Licenciado Gaspar de Mesa año de 1602. Autograph mit der Unterschrift des Gaspar de Mesa.

Noch reihe ich hier die Notiz von einigen anderen in jener Sammlung befindlichen Handschriften an, die, weil mit Jahreszahlen versehen, Haltpunkte für weitere Untersuchungen geben können.

La loca del Cielo, de D. Diego de Villegas, mit Licenz von 1625.

El levantamiento del ilustre Teofilo, anonym, mit der Jahreszahl 1619.

La inclinacion española, anonym, 1617.

Mientras yo podo las viñas, de Agustin Castellano, 1610.
La paciencia en la fortuna, anonym, mit Licenz von 1615.
El burlado burlador, anonym, acabóse 1627.
El bastardo de Castilla, anonym, mit Licenz von 1641.
Los contrarios parecidos, desdicha venturosa y confusa Ingalaterra, anonym, 1612.
La esclava del cielo Sta Engracia, anonym, Licenz von 1619.
Los Condes de Montalbo. Autograph von Roque Francisco Romero, acabóse año de 1638.
San Mateo en Etiopia, anonym 1639.
Fingir la propia verdad, de Alonso de Osuna, Licenz von 1641.
El campo de la Berda, anonym, Licenz von 1635.
Bellaco sois Gomez, anonym, Licenz von 1640.
Auto del Labrador de la Mancha, anonym, 1615.
La aurora del Sol divino, de Francisco de Monteser, Licenz von 1640.
Mas pesan pajas que culpas, Autograph von Francisco Llobregat, 1659.
Poder y amor compitiendo, de Francisco de la Calle, Autograph von 1675.
Los tres hermanos del Cielo y Martires de Carlete, anonym, 1660.
El Vaquero emperador, anonym, Licenz von 1672.
Pachecos y Palomeques, de D. José Antonio Garcia de Prado, Licenz von 1674.
El mejor Maestro Amor, de D. Manuel Gonzalez de Torres, Licenz von 1683.
Amar sin favorecer, de Roman Montero, 1660.
Casarse sin hablarse, anonym, Licenz von 1641.
Vida y muerte de San Blas, de Francisco de Soto, Licenz von 1641.

Aus der Handschriftensammlung von Agustin Duran hebe ich ferner hervor die Comödien:

La despreciada querida, de Juan de Villegas, Autograph mit Unterschrift des Verfassers, datirt: Valencia, im Mai 1621.
Convertirse el mal en bien, de José Antonio Garcia del Prado, Autograph, beendigt zu Paris am 1. August 1625.
Venganzas hay si hay injurias, Autograph von Alfonso de Batres mit Licenz von 1632.
El divino Portugues S. Antonio de Padua, de Bernardino de Obregon, datirt 1623.
Hallar la muerte en sus zelos, de D. Felix Pardo de Lacasta 1659.

El noble siempre es valiente, Autograph von Fernando de Zarate.
und das Auto del Hospital de Roque, von Cares, Autograph mit dem Datum: 14. Juli 1609.

S. 509. Francisco Cascales muß später seine rigoristischen Ansichten über das Schauspiel modificirt haben. In seinen Cartas filologicas, Murcia 1634, findet sich eine Carta á Lope de Vega en defensa de las comedias y representacion de ellas, deren Anfang ich mittheile:

Muchos dias ha, Señor, que no tenemos en Murcia comedias; ello deve ser, porque aqui han dado en perseguir la representacion, predicando contra ella, como si fuera alguna secta ó gravisimo crimen. Yo hé considerado la materia y visto sobre ella mucho, y no hallo causa urgente para el destierro de la representacion, antes bien muchas en su favor y tan considerables, que si oy no huviera comedias ni theatro dellas en nuestra España, se devieran hazer de nuevo por los muchos provechos y frutos que dellas resultan. A lo menos a mi me lo parece. V. m. se sirva de oirme un rato por este discursillo y decirme lo que siente, y pasar la pluma como tan buen critico, por lo que fuere digno de asterisco; que sciendo Vm. el que mas a ilustrado la poesia comica en España, dandole la gracia, la elegancia, la valentia y ser que oy tiene, nadie como Vm. podrà ser el verdadero censor etc.

S. 536. In einem Flugblatte: Carta de un Cortesano á uno de los señores Obispos destos Reynos, Madrid y Noviembre 18 de 1623, heißt es: Han dado habito á Don Diego Ximenez de Enciso, Ventiquatro de Sevilla. Montalvan im Para todos hebt besonders Enciso's Medicis de Florencia hervor, welche er die Richtschnur und das Vorbild aller großen Comödien nennt.

S. 540. Von den Manuscripten Montalvan'scher Comödien, welche der Herzog von Ossuna besitzt, sind mit Jahreszahlen versehen: La deshonra onrosa 1622. Como padre y como rey 1629. La ventura en el engaño, 9 de Mayo 1630.

S. 592. Es wäre interessant, zu wissen, woher Coleridge, in den Anmerkungen zu Byron's Don Juan, die Notiz genommen haben mag, die älteste dramatische Bearbeitung der Sage vom steinernen Gast sei ein geistliches, nachher von Tirso für die weltliche Bühne umgearbeitetes, Schauspiel El Ateista fulminado. Ich habe von der Existenz eines solchen nirgends eine Spur entdeckt.

Ein Aufsatz im Band 117 des Quarterly review von Richard Ford, dem Verfasser des Handbuchs für Reisende in Spanien, behauptet, die historische Person, an welche sich die Sage vom steinernen Gast geknüpft,

sei der, in der Cronica del Rey D. Pedro verschiedentlich erwähnte Haushofmeister Peter's des Grausamen, Juan Tenorio, gewesen. Allein da Ford selbst angibt, der Name Juan sei in der ehemals sehr ausgebreiteten Familie Tenorio häufig vorgekommen und da er kein auf die Sage bezügliches Factum anzugeben weiß, auch die genannte Chronik nichts derartiges enthält, so läßt sich nicht absehen, weshalb gerade dieser Tenorio unser Don Juan sein soll.

Zu den schon angeführten französischen Bearbeitungen von Tirso's Stück ist noch eine von Thomas Corneille (le festin de pierre) und eine weitere, 1667 unter dem Titel L'athée foudroyé aufgeführte, von Rosimont hinzuzufügen. Der älteste, von Lione Allacci angeführte, Druck einer italienischen Behandlung dieses Stoffes ist: Il Convitato di Pietra, rappresentazione di Onofrio Giliberto, di Solofra. Napoli 1652. Das gleichnamige bekanntere Stück von Cicognini erschien erst gegen Ende des siebzehnten Jahrhunderts.

S. 632. Der Diablo predicador wird in zwei Handschriften der Ossuna'schen Bibliothek dem Francisco de Villegas zugeschrieben, was indessen, da diese Manuscripte keine Autographa sind, noch nichts gegen die gewöhnliche Meinung beweiset, welche Belmonte für dessen Verfasser hält. Uebrigens ist die Fabel dieses berühmten Stückes auch (und wahrscheinlich früher) von Lope de Vega in Fray diablo behandelt worden.

Von Belmonte finden sich auf der Bibliothek des Herzogs von Ossuna die Manuscripte:

El sastre del Campillo, Autograph mit der Unterschrift Luis de Belmonte Bermudez, 1º de Augusto 1624 (ist die in alten Drucken dem Lope zugeschriebene Comödie.)

El satisfecho, Autograph mit Unterschrift, datirt: Sevilla den 5ten Juli 1634.

El Conde de Fuentes.

El hortelano de Tordesillas.

A un tiempo Rey y Vasallo, Autograph mit Unterschrift und Licenz von 1642.

Don Agustin Duran besitzt in Belmonte's Originalhandschrift die Comödie El acierto en el engaño y robador de su honra, datirt vom December 1641. Aus der angefügten Licenz erhellt, daß das Stück zuerst als indecent verboten worden war, dann aber wieder erlaubt wurde.

S. 662. Aus dem mehrfach citirten Aufsatze von Mesonero Romanos über die Topographie von Madrid mag hier noch Folgendes hervorgehoben werden:

„Die Straße del Leon war früher von der Calle del Prado an bis zu den Calles de Francos und de Cantarranas etwas breiter als jetzt und bildete einen kleinen, mit Bäumen bepflanzten, Platz, welcher el Mentidero de los representantes genannt wurde, ohne Zweifel weil er der Versammlungsort der Schauspieler und Theaterfreunde war, wie heute die Plazuela de Santa Ana. Mit diesem Namen finden wir den genannten Platz auf dem großen Plan von Madrid von 1656 bezeichnet, so wie auch in den Schriften Quevedo's, Lope's, Villamediana's und Anderer, und endlich in dem Testament des Bischofs von Cuzco D. Manuel de Mollinedo y Angulo, welcher ausdrücklich sagt, seine Eltern wohnten in Madrid in der Calle del Leon, Mentidero de los Representantes. Jenem ganzen Stadttheil ist, so zu sagen, die Erinnerung an die großen dramatischen Dichter und Schauspieler aufgedrückt, welche ihn bewohnten oder besuchten. Aus den Schriften jener Zeiten geht hervor, daß alle berühmten Schauspieler und Schauspielerinnen des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts von Agustin de Rojas und Alonso de Olmedo an bis auf Manuel Garcia Parra und Mariano Querol, und von Maria Riquelme und Maria Calderon bis zur Ladvenant und Tirana in jenen Straßen de las Huertas, del Amor de Dios, de San Juan, de Santa Maria, de Francos, de Cantarranas und del Leon lebten, eine Gewohnheit, welche bis heute die zeitgenössischen Schauspieler von Rita Luna und Isidoro Maiquez bis zu Guzman, Latorre, Romea und Anderen beibehalten haben."

S. 663. Ich stelle hier noch einige Notizen und Anekdoten über berühmte Schauspieler aus der Blüthezeit des Theaters zusammen.

Epistolae Hoelianae. Familiar letters Domestic and forren. By James Howell. 2nd edition. London 1650. Vol. II pag. 111. Brief aus Madrid vom 1. August 1622:

To this J will join an epigram which was made of de Vaca husband to Jusepa de Vaca the famous Comedian, who came upon the Stage with a cloak lined with black plush and a great chain about his neck, where upon the Duke of Mediana broke into these witty lines:

Con tanta felpa en la capa
V tanta cadena de oro,
El marido de la Vaca
Que puede ser sino toro?

Comedias de Lope de Vega. T. XIX. Prólogo dialogistico:

Preguntó Cisneros, representando un Alcalde, que porque estava preso un estudiante, que entre otros salia á visita? Dijole el escri-

vano, que por una satira. Que es satira? replicó Cisneros? Satira es, dijo el escrivano, decir las faltas de los del lugar, y respondió Cisneros: Pues no seria mejor prender à los que tienen las faltas?

Comedias de Lope de Vega T. XVII. Dedication des Jorge Toledano (Comedia de las antiguas mias): Hacia el Jorge Toledano aquel insigne representante de Toledo Solano, a quien en la figura del galan por la blandura, talle y aseo de su persona nadie ha igualado. Roma nos dejó la memoria de sus famosos histriones, no parezca exceso a la modestia y circunspeccion de muchos alabar estos hombres, pues no los vió semejantes, quando mas su republica florecia.

Comedias de Lope de Vega. T. XVI (Madrid 1622). Prologo:

Como se acabaron los Cisneros, los Navarros, Loyolas, Rios, Solanos, Ramirez, Tapias, Leones, Rochas, Salvadores y Christovales, que han de hacer los Autores, sino convertidos en Bolatines remitir a las Tramoyas las comedias?

Caramuelis Rhythmica. Editio altera. Campaniae 1668. pag. 706 ff.:

Arias habet vocem claram et puram, memoriam firmam et actionem vivacem, et quidquid ipse diceret in singulis linguae motibus Charites et in singulis manuum videbatur habere Apollines. Ad eum audiendum confluebant excellentissimi concionatores, ut dictionis et actionis perfectionem addiscerent.

Sub idem tempus Amaryllis (sic eam vocabant) inter Comicas floruit, quae erat prodigiosa in sua arte. Eloquebatur, canebat, musicis instrumentis ludebat, tripudiabat, et nihil erat, quod cum laude et applausu non faceret.

Paucis post annis theatra adsurgebant Riquelmae, adolescenti pulchrae, apprehensivâ tam forti praeditae, ut inter loquendum vultûs colorem cum omnium admiratione mutaret: nam, si in theatro fausta et felicia narrarentur, roseo colore suffusa auscultabat; si autem aliqua infausta circumstantia intercurreret, illico pallida reddebatur. Et in hoc erat unica, quam nemo valeret imitari.

Fuerunt et sunt alii Comici, in quibus magnae hujus generis dotes relucent. Ego nomino, quos puer cognovi, nam à juventute exesse ab Hispania jussus, Comedias audire non potui.

Quia magna interdum ingenia pereunt in aratro, quae si colerentur, possent patriae et scholae servire, hunc casum addo. Barrueli (pagus est non longè à Spinensi coenobio jacens in antiquâ

Castellâ) interfui Divinis mysteriis die nascenti Deiparae consecratâ. Musica fuit expectatione melior, et omnia urbano potius quam pagano ritu agebantur. Ad Offertorium surrexerunt Confratres, et singuli suum munus obtulerunt Angelorum reginae, alii taciti, alii carmina recitantes, alii cantantes, et applausum prae ceteris habuit quidam juvenis, qui muti personam adsumens, manibus et gestibus loquens, ut panis, vini et pecorum copiam et valetudinem Diva populo universo concederet, motibus tam vivis expressit, ut mentis suae conceptus clarius et melius explicare verbis non posset. Et quid iste non faceret, si a pueritia habuisset Magistros idoneos?

Madriti semel Arias sibi legens epistolam in theatrum ingressus, longo tempore habuit Auditores suspensos, ad singulas lineas percellebatur, et demum furore percitus laceravit epistolam et incepit exclamare vehementissima carmina. Et tametsi laudaretur ab omnibus, majorem illa die agendo quam loquendo admirationem extorsit.

---

## Nachträge zum dritten Bande.

S. 1. Philipp IV, geb. den 8. April 1605, war schon im Alter von neun Jahren in einer am Hofe seines Vaters aufgeführten Comödie selbst als Schauspieler aufgetreten, wie dies berichtet wird in dem Manuscripte der Madrider Nationalbibliothek:

Luis Cabrera de Cordova. Relaciones de las cosas sucedidas, principalmente en la corte, desde el año de 1599 hasta el de 1614.

de Madrid, 8 de Marzo 1614.

El Jueves de la semana pasada el Principe N. S. con las meninas representaron una comedia delante del Rey y SS. AA. y las damas sin entrar otro ninguno: representó el Principe el Dios Cupido y de salir de un carro se mareó y tuvo dos vomitos, pero no se le siguió otro mal y dicen lo hizo bonitamente, y el Condecito de Puño-en-rostro la diosa Venus, y los otros los demas personages, y ha havido algunos a quien ha parecido que no se havia de permitir que representase S. A. aunque la poca edad le disculpa, al cual oi se le ha muerto el enano Bonami que el queria mucho.

Ich reihe hier noch eine Anzahl von Nachrichten über das Schauspielwesen und namentlich über die Hoftheaterdarstellungen zur Zeit Philipp's IV und Karl's II aneinander, welche, aus Handschriften und fliegenden Blättern des siebzehnten Jahrhunderts gezogen, manchen interessanten Beitrag zur Geschichte des Schauspielwesens und der dramatischen Literatur jener Zeit liefern. Alle ähnlichen Notizen, die schon neuerdings von Hartzembusch in seiner Ausgabe des Calderon und sonst mitgetheilt worden, sind hier, unter Verweisung darauf, ausgeschieden.

1622.

Aus einer, mir im Original mitgetheilten, alten Rechnung des Königlichen Schlosses in Madrid geht hervor, daß vom 5. Oktober 1622 an am Sonntag und Donnerstag und außerdem an den Festtagen jeder Woche in dem Gemache der Königin eine Reihe von Comödien aufgeführt wurde. Die Titel der dargestellten Stücke, die Namen der Schauspieldirektoren und einige sonstige Einzelheiten ergeben sich aus der folgenden, nach der Originalhandschrift entworfenen Uebersicht:

Comedias representadas en Octubre.

| Actores. | |
| --- | --- |
| Pedro Valdes | Los celos en el caballo.<br>La despreciada querida.<br>La perdida de España. |

Por estas tres comedias se pagaron 900 reales a 300 cada una por orden de la Reina a peticion de Geronima de Burgos, muger de dicho antor, pues antes solo se pagaban á 200 reales.

| | |
|---|---|
| Alonso de Olmedo. | Ganar amigos.<br>Rodamonte Aragones.<br>Poderosa es la ocasion (dos veces).<br>Como se engañan los ojos. |
| Christoval de Avendaño, actor de Comedias, representó con su compañia | El labrador venturoso.<br>El infante de Aragon.<br>El rey Angel. |

Estas tres se representaron en Octubre y Noviembre.

| | |
|---|---|
| El mismo Avendaño. | Cautela contra cautela.<br>La perdida del Rey D. Sebastian.<br>Lo que puede la traicion.<br>El marido de su hermana.<br>El martir de Madrid.<br>El labrador venturoso 2ª vez. |
| El mismo Avendaño. | El labrador venturoso.<br>San Bruno.<br>La caida de Faeton. |
| El mismo Avendaño. | Ir y quedarse.<br>Quien no se aventura.<br>El principe ignorante.<br>Mas merece quien mas ama (dos veces).<br>Las victorias del marques de Cañete (en compañia de Valdes).<br>Trances de amor. |
| Juan de Morales. | El niño del Senado.<br>La conquista de Jerusalen (dos veces).<br>Celos engendran amor.<br>Las pobrezas de Reynaldos.<br>La vengadora de las mugeres.<br>El vencedor vencido en el torneo.<br>La milagrosa eleccion de Pio V. |
| Vallejo. | La Judit Española.<br>La Romera de Santiago.<br>Las pruebas de la lealtad.<br>Las burlas de Pedro de Urdemales.<br>La selva de amor. |

| | |
|---|---|
| Pedro de Valdés con su compañia. | Pleito y desafio.<br>Los celos en el caballo (2a vez).<br>D. Sancho el Malo.<br>Las Azañas del Marques de Cañete (con Avendaño).<br>La despreciada querida. |

Total de comedias representadas en al cuarto de S. M. la Reina desde 5 de Octubre de 1622 à 8 de Febrero siguiente 45, que à 300 rs. cada una importan rs. 13500, satisfechos à los actores.

1 6 2 2.

Der Annalist von Madrid, Leon Pinelo, erzählt zu diesem Jahr: A ocho de Abril en Aranjuez se previno solemne fiesta al cumplimiento de los años del Rey N. S. Su principio fueron toros y luego dos grandes Comedias de Magestuosa ostentacion, aunque la una tuvo su azar, porque no falte en los regocijos del mundo, que cayendo una luz (era de noche) sobre un dosel sin repararse luego en ella se encendió y travó en algunos Ramos de Theatro, de que resultó tanta turbacion en todo el auditorio, que aun participaron de ella las personas Reales, dejando sus lugares con la priesa que el suceso pedia.

1 6 2 3.

Im Frühjahr und Sommer 1623 fanden bei der Anwesenheit des Prinzen von Wales, nachherigen Königs Karl I, in Madrid viele Festlichkeiten und theatralische Vorstellungen Statt. Schon von dem Einzuge des Prinzen berichtet Leon Pinelo in seinen handschriftlichen Annalen von Madrid: Domingo 26 de Marzo 1623. Las galas y libreas fueron riquisimas, el adorno de las calles lucido y puestos atrechos Theatros con Danzas, bayles y Comedias, máscaras y otras invenciones. El dia no fué muy favorable porque llovió toda la mañana, aunque la tarde dió lugar a la entrada, huvo tablados de Vayles y Comedias al Hospital de los Italianos, Puerta del Sol, Calle mayor, Puerta de Guadalajara y en Palacio.

Der englische Reisende James Howell erzählt in einem Briefe, datirt Madrid den 10. Juli 1623 (Epistolae Ho-Elianae. Familiar letters Domestic and forren. By James Howell. 2nd edition. London 1650.): For outward usage, there is all industry used to give the prince and his servants all possible contentment, and some of the Kings own servants wait upon them at table in the palace, where I am sorry to hear some of them jeer at the Spanish fare and use other slighting speeches and demeanour. There are many excellent

Poems made here since the Princes arrival, which are too long to couch in a letter, yet I will venture to send you this one stanza of Lope de Vega:

Carlos Estuardo soy,
Que siendo Amor mi guia
Al cielo de España voy,
Por ver mi Estrella Maria.

There are Comedians once a week come to the Palace, where under a great Canopy the Queen and the Infanta sit in the middle, our Prince and D. Carlos on the Queen's right hand, the king and the little Cardinall on the Infantas left hand.

In den Cartas que escrivió un cavallero desta Corte á un su amigo, einer Art von Zeitung aus den Jahren 1621—1623, wird, Brief 12 vom 15. August 1623, geschrieben: Desde que llegó el Principe de Gales a esta Corte, se ha tenido con Su Alteza toda la cortesia posible, y cuydado de su regalo y desseo de festejalle y entretenelle, ansi con diversas fiestas que se le han hecho, corriendo toros en cantidad, con rejones y lanzadas admirables, como jugando cañas de vistosas libreas, cavallos y jaezes, cosas pocas vezes o nunca vistas de la nacion Inglesa, ya con mascaras y encamisadas, que han bien merecido las particulares relaciones que dellas se han hecho, y ya con comedias excelentes, ansi por los autores que las han hecho, como por el primor a que ha llegado la poesia y elegancia dellas en estos tiempos, y por las diferencias de bayles y musicas con que las han adornado: y esto con tanta frecuencia, que cada semana ha oido una ó dos comedias. — Jueves a quinze, dia del Corpus, se hizo la procession general del santissimo Sacramento — — Por la tarde se representaron los autos de los carros a la puerta de Palacio, asistiendo sus Magestades y Altezas a vellos en una ventana baja, que está junto a la puerta principal: y el Principe de Gales, por gozar mejor de la vista de la Infanta no estuvo en ventana, sino en un coche con el Duque de Boquingam y otros caballeros, cerradas algo las cortinas frontero del tablado y de la ventana de sus Magestades, donde pudo gozarlo todo.

1 6 2 4.

Copia de una carta de Andres de Mendoza al Duque de Vexar, Marques de Gibraelon. Fliegendes Blatt vom 3. Februar 1624:

Ocurrió en estos dias el nacimiento y bautismo de la Infanta N. S. Hizo el Marques de Alcañiças festin en su casa, a que combidó toda la corte. Hizieronse dos comedias por diferentes Autores

con excelentes baylarines, hijos del lugar, una mascara de danza con tanta gala como destreza, estando la sala dando embidia a las esferas en hermosura y luces.

Jornada que Su Magestad hizo à la Andaluzia, escrita por D. Jacinto de Herrera y Sotomayor, Gentilhombre de Camera del Señor Duque del Infantado; Barcelona 1624.

In diesem Bericht über Philipp's IV im Frühjahr 1624 unternommene Reise nach Andalusien wird von verschiedenen dramatischen Darstellungen erzählt, mit denen die Anwesenheit des Königs gefeiert wurde. So heißt es bei Gelegenheit der Feste, die ihm der Herzog von Medina Sidonia auf seinem Landsitz El Hato de Doña Ana in der Nähe von Sanlucar gab: Lunes á 18 de Marzo tuvo Su Magestad los mismos entretenimientos de bosque y comedias, que los demas dias; und aus Granada wird gemeldet: La noche del Domingo de Pascua de Resureccion a 7 de Abril huvo en la ciudad muchas luminarias, y en la puerta que llaman de Guadix muchos fuegos, y huvo comedia en la Alhambra.

1632 oder 1633.

Viaje del Infante Cardenal D. Fernando de Austria desde 12 de Abril 1632 que salió de Madrid con Su Magestad D. Felipe IV su hermano para la ciudad de Barcelona, hasta 4 de Noviembre de 1634 que entró en la de Brusela. Por D. Diego de Aedo y Gallart. Amberes 1635.

Diese Schrift erzählt, wie der Infant in der Bai von Villafranca auf seinem Schiffe la Real einen Besuch von dem Herzoge von Savoyen erhalten habe, und fährt hierauf fort: Aviendo entendido Su Alteza que el Duque gustaria de una Comedia, mandó a una compañia de Representantes, que yva embarcada en esta Esquadra para Napoles, representase: hizose la Comedia, que fué de mucho gusto y con mucho lucimiento, muy bien dispuesta la galera con muchas luces y muy buena orden.

1635.

Discurso legal del Licenciado D. Christoval de Moscon y Cordova, del Consejo de S. M. y su Fiscal del Consejo Real de Castilla contra el Marques del Aguila, Conde de Cantillana, Marques de Govea, Conde de Sastago, Marques de Almazan y D. Juan de Herrera, por el desacato y delito que cometieron en Palacio, en presencia y oyendolo sus Magestades, estandose representando la comedia, Jueves en la noche 21 de Diziembre del año pasado de 1635.

Während einer Theatervorstellung im Buen=Retiro entstand zwischen den auf dem Titel dieses Anklagelibells genannten Cavalieren ein heftiger Streit, der zu Thätlichkeiten, ja so weit führte, daß die Schwerter in Gegenwart des Königs gezogen wurden. Der Marques del Aguila als Urheber des Streites wurde zum Tode verurtheilt.

1 6 3 6.

Manuscript der Madrider Nationalbibliothek H. 38., welches Tagesneuigkeiten vom Februar 1636 bis in den September 1642 enthält:

Madrid, 26 de Abril 1636. Domingo huvo grandes prevenciones en Palacio para entremeses y comedias, de repente haviendo prevenido a todos los comediantes hiciesen cuantas buffonerias pudiesen para hacer reir a Su Magestad, que por la mañana estuvo de secreto en su capilla.

ib., 10 de Mayo 1636. Viernes a 9 huvieron Sus Magestades Comedia nueva en el Retiro y la representó Prado y su compañia.

ib., 27 de Mayo 1636. Todos estos dias a avido Comedia en Palacio y se hacen grandisimas prevenciones para las fiestas que han de dar principio el domingo.

ib., 18 de Octubre 1636. Viernes 17 por la tarde huvo comedia en Palacio á que asistieron todos los embajadores.

1 6 3 7.

Dasselbe Manuscript. Madrid, 27 de Junio 1637. Este dia en la noche á honra de la vigilia de San Juan el Señor Conde Duque festejó á Sus Magestades con Comedia nueva y muchos Barcos de Musica en los estanques.

ib., 28 de Noviembre 1637. Domingo cumplió años S. M. la Reyna. Ubo grandes fiestas en Palacio, muchas galas, Comedia nueva y un Sarao.

1 6 3 7.

Relacion aiustada en lo posible à la verdad y repartida en dos discursos. El primero de la entrada en estos reynos de Maria de Borbon Princesa de Cariñan. El segundo de las fiestas que se celebraron en el Real palacio del buen Retiro á la eleccion del Rey de Romanos, por el Lic. Andres Sanchez de Espejo Presbitero. Madrid Maria de Quiñones 1637.

Die in dieser Schrift als die glänzendsten ihrer Zeit geschilderten Feste hatten im Buen=Retiro vom Sonntag den 16ten bis Dienstag den 25sten Februar 1637 Statt. Tänze, Stiergefechte, ein literarischer Wettstreit, Volksbelustigungen mit ausgesetzten Preisen und Comödien drängten

einander. Das am letzten Tage dargestellte Schauspiel war Calderon's Don Quixote und wurde von Rosa und dessen Gesellschaft aufgeführt.

1 6 3 8.

Dasselbe Manuscript. Madrid, 10 de Abril 1638. Jueves cumplió años el Rey; con gran gusto de toda la corte se hicieron muchas alegrias en palacio, y luego à la noche uvo Comedia y Sarao.

1 6 3 9.

Avisos historicos de D. Josef Pellizer y Tobar:

Madrid den 28. Juni 1639. La noche del Corpus que lo fué de S. Juan no tuvieron los Reyes otro festejo que el de los Autos de la Villa Ordinarios: representáronse quatro: dos de D. Pedro Calderon, uno de D. Antonio Coello y otro de D. Francisco de Rojas.

1 6 4 0.

Avisos de Pellizer. 7. Februar 1640. El Rey nuestro Señor con toda su casa y la Señora Princesa de Cariñan está desde el dia de San Blas en el Buen-Retiro, donde ha de detenerse hasta la Quaresma. Hase empezado á representar en el teatro de las comedias que se ha fabricado dentro y concurre la gente en la misma forma que á los de la Cruz y del Principe, celebrándose para los Hospitales y autores de la Farsa. Es obra grande.

Vom 12ten Juni. Nach Pellicer's Bericht wurden am 7ten Juni zwei Autos von Calderon, los Misterios de la Misa und el Antechristo, und zwei von Francisco de Rojas, el rico avariento und las ferias de Madrid, aufgeführt.

Vom 2ten Oktober. Han tenido los Padres de la Compañia del Colegio Imperial su fiesta solemnisima al cumplimiento del siglo ó cien años de su Religion. Tienen prevenida una solemnisima comedia de maravillosas tramoyas, obra de Cosme Loti.

1 6 4 1.

Avisos de Pellizer. 4te Juni 1641. El dia del Corpus se vió en Madrid grande gala y bizarria — — — á la tarde representaron los autos, uno del Doctor Mira de Amescua, Prior de Guadix, de la ronda y visita de la Carcel en alegoria; fué cosa grande, representóle la Rosa: otro de Luis Velez de Guevara, moralizada la fabula de Icaro no tan bueno; hizole la Gongora y Velasco con la otra mitad de la compañia de la Rosa; otro fué de D. Francisco de Roxas, que no pareció bien, fué el sotillo de Madrid á lo divino; representóle Jusepe y la Negrilla con la mitad de la com-

pañia de la Viuda: el quarto fué el Sanson del mismo Roxas, razonable, que hicieron Iñigo y la primera dama que es Jusepa, con lo restante de la compañia de la Viuda; las galas fueron muchas, los gigantes vestidos de nuevo y la tarasca de buen gusto, con unos Caballeros que lidiaban un toro.

1 6 4 2.

Avisos de Pellizer. 19te August 1642. Domingo 17 de este fué dia de gran solemnidad en Madrid. En el convento de la Santisima Trinidad habia un Christo milagroso con la vocacion de Christo de la Fé, que vino de las Indias. — Para el dia de su traslacion los Familiares del Santo Oficio y los vecinos tomaron á su cargo el aparato de la fiesta. Publicóse Certamen Poético para los ingenios con premios de valor: hubo riquisimos altares, arcos triunfales y carros de caballos que representaban la fé al Modo Romano, haciendo las figuras los comediantes con musica. Tres dias antes hubo luminarias y comedias publicas cada dia en la calle.

1 6 4 9.

Real viage de la Reyna N. S. Doña Mariana de Austria desde la Corte y Ciudad Imperial de Viena hasta estos sus Reynos de España. Madrid 1649.

pag. 28. b. Dióse fondo cerca del muelle (de Tarragona), formóse tienda y se dixeron Misas á la Armada. El Governador y Consilleres de la ciudad besaron á S. M. la mano, como tambien algunos caballeros de puesto en aquella plaza. Mientras los esclavos hizieron aguada, entretuvo S. M. el tiempo, oyendo una Comedia que Roque de Figueroa Autor dellas representó en la Antepopa de la Real con su Compañia, que entonces acaso se hallava en Tarragona.

1 6 5 3.

Aus alten Rechnungen, welche mir vorgelegen haben, geht hervor, daß den 16ten Mai 1653 im Buen-Retiro eine Comödie probirt und am 18ten aufgeführt wurde. Eine andere Comödie nebst Loa ward den 18ten Mai gespielt und am folgenden Tage wiederholt. Eben diese Rechnungen bezeichnen noch für mehrere der folgenden Jahre die Tage, an welchen Theatervorstellungen im Retiro Statt hatten, indessen da die gespielten Comödien nicht genannt werden, so kann dies nur wenig Interesse haben.

1 6 5 7.

Gloriosa celebridad de España en el feliz nacimiento y solemnisimo bautismo de su deseado principe D. Felipe Prospero hijo

del gran monarca D. Felipe IV y de la esclarecida Reyna Doña Mariana de Austria, escrita por Rodrigo Mendez Silva. Madrid 1658.

Beschreibung von Festlichkeiten, die vom 13ten bis 27sten December 1657 Statt fanden. Den Schluß derselben bildete die Comödie des Antonio de Solis, Psiquis y Cupido, welche mit dem größten Luxus auf dem Buen-Retiro-Theater aufgeführt ward. Die Maschinen waren eigens für diese Vorstellung von dem Italienischen Ingenieur Maria Antonozzi angefertigt worden.

1660.

Relacion verdadera de las grandiosas fiestas y regozijos, que la muy noble y muy leal Ciudad de Valladolid hizo a nuestro Rey y Señor D. Felipe Quarto el Grande, viniendo de Irun de entregar a la Christianissima Reyna de Francia Doña Maria Teresa de Austria, su hija; donde se declaran los grandes aparatos de fuego, luminarias, toros y cañas, y los Señores que torearon y la mascara que hizieron. Madrid 1660.

Die hier beschriebenen Feste fanden vom 18ten bis 20sten Juni 1660 im Königlichen Palaste zu Valladolid Statt. Vom Abend des 19ten Juni heißt es:

Se retiró su Magestad y fué al salon, adonde le tenian prevenida una comedia con admirables apariencias y perspectivas, de la qual fueron Autores D. Juan de Matos, D. Juan de Avellaneda y D. Sebastian de Villaviciosa.

1661.

Ein im Archiv des K. Schlosses zu Madrid vorhandener Königlicher Erlaß, unterzeichnet von Don Luis de Oyangureu und datirt vom 29sten Oktober 1661, übertrug dem Marques de Heliche die Oberaufsicht über die Theatervorstellungen im Palaste und dem Herzog von Medina de las Torres über die im Buen-Retiro.

Von diesem Marques de Heliche sagt Bances Candamo in einer nur im Manuscript vorhandenen Schrift über das spanische Theater:

Fué el primero que mandó delinear mutaciones y fingir maquinas y apariencias, cosa que siendo Mayordomo mayor el Señor Condestable de Castilla ha llegado a tal punto que la vista se pasma en los theatros, usurpando el arte todo el imperio a la naturaleza. Las lineas paralelas y el pincel saben dar concavidad a la plana superficie de un lienzo, de suerte que jamas ha estado tan adelantado el aparato de la escena ni el armonioso primor de la musica como en el presente siglo.

1 6 6 2.

Relacion de las fiestas, que el Excelentisimo Señor D. Luis de Guzman Ponce de Leon, Embaxador ordinario de la Magestad Catholica a la Santidad de Alexandro Pontifice Maximo, hizo en Roma por el Nacimiento de el Serenisimo y Altisimo Principe de las Españas D. Carlos Felipe de Austria. Escrita por D. Enrique de Sevilla. Roma 1662.

„El dia Lunes 20 Febrero de 1662 algunos de los Cortesanos Españoles mas principales, que asisten en esta Corte a sus pretensiones, negocios y regocijos, representaron privadamente una Comedia española en el Salon de el Palacio Real, a que asistió detras de çelosia Su Excelencia con algunos Eminentisimos Señores Cerdenales."

1 6 7 7.

La Gazeta ordinaria de Madrid. Martes 28 de Deziembre 1677.

„A 22 de el corriente se celebró en Palacio el felicisimo dia de el cumplimiento de años de la Reyna N. S. y á la noche se representó la famosa comedia de los Juegos Olimpicos, que Su Magestad honró con Su Real presencia, asistido de Su Alteza."

1 6 7 8.

La gazeta ordinaria de Madrid. Martes 11 de Enero 1678.

„La noche de Pasqua de Reyes se representó la famosa Comedia de el Hercules de Ocaña, gozando Su Magestad sobre todo de semejantes ejemplos, que imitan a los Heroes antiguos asi en el valor como en esfuerzos sobrehumanos."

ib. 8 de Febrero. Hier wird von der Vermählung des erstgebornen Sohns des Herzogs von Medina Celi mit der Tochter des Herzogs von Ossuna berichtet; dann heißt es: El dia siguiente se representó la Comedia de Alfeo y Aretusa, el Sabado la del Jardin de Falerina. El domingo 6 los referidos Señores Esposos y Parientes fueron combidados por el Señor Duque de Medina Celi en su quarto de Palacio. Ayer Lunes gozaron de la gran Comedia de los Juegos Olimpicos.

ib. 27 de Deziembre 1678. El Jueves 22 del corriente se celebró en Palacio el dichoso cumplimiento de años de la Reyna N. S. — — La misma noche se representó primera vez, en Presencia de S. M. la famosa Comedia nueva del Dios Pan, prevenida de proposito para esta ocasion, en que dignisimamente se desempeñó el Autor de ella, D. Melchor de Leon, uno de los mas excelentes ingenios de esta Corte.

ib. 8 de Deziembre 1678. El Viernes (4 de Nov.) se celebró la fiesta de S. Carlos, juntamente con el festejo del glorioso nombre de Nuestro Monarca: à la noche se representó una Comedia de Musica y mutaciones, hecha al proposito.

1679.

Von den Festlichkeiten, die vom 19ten bis 23sten November 1679 bei der ersten Zusammenkunft Karl's II mit seiner Gemahlin Maria Luisa von Bourbon in Burgos Statt fanden, wird in einem ausführlichen, der Gazeta vom 28sten November beigegebenen Berichte gesagt: festejó el Rey á la Reyna luego con la primera Jornada de Eco y Narciso, continuando en las dos restantes noches lo que faltava de ella con una Loa discreta y cortesana para tan digno asunto.

1685.

Ueber die dramatischen Vorstellungen, die in diesem und den nächsten zwölf Jahren am Hofe veranstaltet wurden, habe ich in den schon mehrfach erwähnten alten Rechnungsbüchern reichliche Notizen gefunden; da dieselben indessen eine so späte, minder wichtige Periode des spanischen Theaters betreffen, so hebe ich davon nur hervor:

Am 7ten Juli 1685 ward der Befehl gegeben, den kleinen Salon des Buen-Retiro für die Aufführung des Auto sacramental A Dios por razon de estado in Stand zu setzen.

Den 6ten November desselben Jahres ward La fiera, el rayo y la purpura zur Geburtsfeier des Königs in geschlossenem Hoffreise aufgeführt, dann aber vom 11ten bis zum 25sten für das Publikum wiederholt. Bei Gelegenheit dieser öffentlichen Vorstellungen geschieht der verschiedenen Zuschauerplätze Erwähnung und werden dieselben folgendermaßen benannt:

Aposentos del 1º, 2º y 3º suelo.
Cazuela.
Taburetes.
Bancos.
Bancos del Patio.
Patio.
Aposentos de cazuela.

Am 20sten April 1687 zog die Königliche Familie nach dem Buen-Retiro-Palaste und hier wurden bis zum 25sten Mai von den Schauspielergesellschaften des Damian und des Agustin Manuel folgende Comödien aufgeführt:

April 22. u. 23. Montescos y Capeletes.
„ 24. Troya abrasada.

April 25 bis 28. Jerusalem destruida.
„ 29. u. 30. A un tiempo rey y vasallo
Mai 1. Amparar al enemigo.
„ 2. bis 5. Las Amazonas.
„ 8. bis 19. Orfeo y Aretusa.
„ 20. Montescos y Capeletes.
„ 21. Maravillas de Babilonia.
„ 23. El secreto a voces.
„ 24. u. 25. Para vencer amor querer vencerle.

Sonst führe ich aus derselben Quelle noch an, daß im Buen-Retiro aufgeführt ward:

am 25. August 1686. Andromeda y Perseo.
„ 25. August 1687. Los tres mayores prodigios.
„ 21. Mai 1691. Triunfos de Amor y Fortuna.
„ 26. Juli 1691. Icaro y Dedalo.
„ St. Annentag 1693. Psiquis y Cupido.
„ 6. November 1695. La estatua de Prometeo.
„ 26. Juli 1695. La fuente del desengaño.
„ 28. October 1695. Amor procede de Amor.
„ 26. Juli 1697. Tambien sin envidia hay zelos.
„ 28. October 1697. Los triunfos de la hermosnra y los infiernos de Amor, de D. Carlos de Villa mayor.
„ 17. November 1697. Muerte en Amor es la Ausencia, de D. Antonio Zamora.
„ 30. Juli 1698. Ipodamia y Pelope, de D. Sebastian Rejon.

S. 6. Die hier geschilderte Theatervorstellung fand nicht, wie ich irrthümlich angegeben, im Buen-Retiro, sondern in dem Alcazar oder alten Palaste Statt.

Außer den angeführten alten Reiseberichten enthalten auch die Briefe der Madame de Villars, Gemahlin des französischen Gesandten, die von 1679 bis 1681 in Madrid lebte, einzelne Aeußerungen über das Theater. (Lettres de Mmes. de Villars, de la Fayette et de Tencin. Paris 1823.) Sie schreibt vom 6. März 1680:

J'ai été assez souvent à la comédie espagnole avec elle (la Reine): rien n'est si détestable. Je m'y amusais à voir les amans regarder leurs maitresses et leur parler de loin avec des signes qu'ils font de leurs doigts; pour moi je suis persuadée que c'est plutôt une marque de leur souvenir qu'un langage; car leurs doigts vont si vite, que, si ces amants s'entendent, il faut que l'amour d'Espagne soit un excellent maitre dans cet art. Je pense que c'est

qu'il y voit plus clair qu'ailleurs et qu'il ne se soucie guère de faire plus de chemin.

Il y eut dimanche au Retiro une comédie de machines où les deux reines et le roi étoient. Il y falloit être à midi. L'on y mouroit de froid.

S. 25. Eine besonders lebhafte Schilderung des tumultuarischen Herganges bei den öffentlichen Theatervorstellungen findet sich in dem Dia de Fiesta, su autor D. Juan de Zavaleta. Dos partes. Coimbra 1666. Ich theile dieselben auszugsweise mit:

T. II. p. 3. La Comedia. Wer den Nachmittag eines Festtages in's Theater gehen will, ißt in aller Eile zu Mittag nnd läßt aus Angst, keinen guten Platz zu bekommen, seinen Sitz am Tische nicht warm werden. Er kommt an die Thür des Theaters, und das Erste, was er zu thun hat, ist, nicht zu bezahlen. Viel arbeiten und nur von Wenigen Bezahlung empfangen, das ist das erste Unglück der Schauspieler. Daß zwanzig Personen mit vier Hellern abgefunden werden, würde noch kein so großer Schade sein, wenn es nicht für viele Andere Anlaß gäbe, dasselbe zu thun. Weil Einer nicht bezahlt hat, sind Unzählige, die auch nicht bezahlen; Alle wollen dem Privilegirten gleichen, damit es nicht scheine, sie seien des Privilegiums unwürdig. Hiernach wird mit so angstvoller Begierde gestrebt, daß man, um es zu erreichen, Streit anfängt; und thut man das, so gelangt man zum Zwecke. Wer sich auf diese Art einmal den Eingang ohne Bezahlung erstritten hat, der erhält in der Regel den freien Eintritt für alle Zukunft. In der That ein hübsches Motiv, Streit anzufangen, weil Einer Denen, welche sich abquälen, um ihn zu unterhalten, den Lohn ihres Schweißes entziehen will! So wird doch wohl Derjenige, der nicht bezahlt, besonders nachsichtig sein? Im Gegentheil, wenn der Schauspieler im schlechten Anzug auftritt, so schmäht er ihn, oder pfeift ihn aus. Ich wünschte doch zu wissen, mit welchem Rechte Dieser und die Uebrigen, welche seinem Beispiel folgen, verlangen, daß der Comödiant, den sie um sein Geld betrügen, sich gut kleiden soll!

Mein Vergnügling dringt also in's Theater ein und fordert von dem, der die Sitze auf den Bänken zu vertheilen hat, einen Platz: dieser sagt ihm, er habe keinen, aber wahrscheinlich werde der Herr eines der vermietheten Plätze nicht kommen, er möge nur warten, bis die Guitarrenspieler aufträten, und, wenn der Sitz dann frei sei, ihn einnehmen. Sie treffen diese Verabredung, und unser Freund begibt sich, um sich während der Zeit des Wartens besser zu unterhalten, in das Ankleidezimmer. Dort findet er die Schauspielerinnen, wie sie ihre Haus-

kleider ausziehen und ihr Theatercostüm anlegen, und bisweilen sind welche so entkleidet, als ob sie zu Bette gehen wollten. Er stellt sich vor Eine hin, die sich gerade durch ihre Dienerin das Schuhzeug wechseln läßt, weil sie zu Fuße gekommen ist. Dies kann nicht ohne große Verletzung des Anstandes abgehen, und der armen Comödiantin ist das sehr unangenehm, aber sie wagt nicht, es zu verhindern, denn da es ihr um den allgemeinen Beifall zu thun ist, mag sie Keinen mißstimmen. Ein Pfeifen, wenn auch noch so ungerecht, bringt im Mißkredit, denn Alle legen dem Urtheil dessen, der einen Tadel ausdrückt, mehr Gewicht bei, als ihrem eigenen. Die Schauspielerin läßt sich also in ihrem Schuhanziehen nicht unterbrechen und erträgt das Angaffen geduldig. Unser Müßiggänger wendet inzwischen kein Auge von ihr ab. Dann blickt er hinter den Coulissen hervor, um zu sehen, wie es mit seinem zweifelhaften Platze bestellt ist. Er findet ihn leer, und da es also scheint, daß der Platz nicht eingenommen werden wird, so geht er hin und nimmt ihn in Beschlag. Kaum aber hat er sich gesetzt, so kommt der Eigenthümer des Platzes und will sein Recht darauf zur Geltung bringen. Jener denkt seinen Sitz zu behaupten, leistet Widerstand und Beide werden handgemein. Sagt mir, ist dieser Mensch nicht ins Theater gegangen, um sich zu erlustigen, und was hat Zanken und Streiten mit der gesuchten Vergnügung zu thun? Wenn er keinen Sitz finden konnte, hätte er besser stehen bleiben sollen, denn es ist weniger peinlich, drei Stunden zu stehen, als sich auch nur einen Augenblick zu balgen. — Zuletzt wird der Streit beigelegt; der, welcher den Platz bezahlt hat, steht zurück und nimmt einen anderen Sitz ein, der ihm von den Besänftigern des Streites angeboten wird. Bald nachdem der Lärm des Zankes aufgehört hat, beruhigt sich auch unser Theatergänger, sieht sich nach dem Platz der Weiber (in Madrid Cazuela genannt) um, mustert die Gesichter, findet an irgend einer Schönen besonderes Wohlgefallen und drückt ihr dies mit einiger Vorsicht durch Zeichen aus. Lieber Freund, Ihr seid ja nicht gekommen, die Cazuela zu sehen, sondern die Comödie! Schon schlägt es vier Uhr und noch hat die Vorstellung nicht begonnen. Er wirft die Augen bald hier-, bald dorthin, als er bemerkt, daß ihn Jemand hinten am Mantel zupft; er wendet sich um und sieht einen Orangenhändler, der, sich zwischen zwei Zuschauern nach ihm vorbeugend, ihm in's Ohr flüstert, jene Dame, welche sich eben mit dem Fächer auf's Knie schlage, habe sich sehr gefreut, seinen Muth bei dem Streite von vorhin zu sehen, er möge doch ein Dutzend Orangen für sie bezahlen. Unser Freund blickt nach der Cazuela hin, sieht, daß es Dieselbe ist, welche ihm gefallen hat, gibt das erbetene Geld und

läßt ihr sagen, sie möge auch sonst Alles nehmen, woran sie Gefallen finde. Nachdem er den Orangenhändler mit dieser Botschaft fortgeschickt, denkt er an nichts, als wie er beim Fortgehen aus dem Theater die Schöne treffen könne, und es verdrießt ihn, daß der Anfang der Comödie so lange auf sich warten läßt. Er fängt an, laut und in ungehaltenem Ton auf die Verzögerung zu schelten und veranlaßt so die Mosqueteros, welche unten vor ihm stehen, in aller Eile mit ihren Schimpfworten hervorzubrechen. Außer dem Unverstand und der Feigheit, die in einem solchen Benehmen liegt, ist es ein unerhörter Undank, denn die Schauspieler sind unter allen Menschen diejenigen, welche sich am Meisten bestreben, durch ihre Leistungen Wohlgefallen zu erregen. Wenn sie eine Comödie einstudiren, wie viele Tage quälen sie sich nicht mit den Proben! Kommt dann der Tag der Darstellung, so gäbe Jeder von ihnen gern das Einkommen eines Jahres dafür hin, wenn nur dieses Mal sein Spiel gut befunden würde! Treten sie auf die Bühne, welche Anstrengung, welche unsägliche Mühe, ihre Rolle gut auszufüllen! Wenn sie sich von einem Felsen hinabstürzen müssen, so springen sie von Gerüsten, welche Berge vorstellen, wie Verzweifelte in die Tiefe; wenn es vorkommt, daß sie einen sich in Todeskrämpfen Windenden vorstellen müssen, so wälzen sie sich auf den schmutzigen, mit schlecht eingeschlagenen Nägeln und Holzsplittern bedeckten Brettern umher, ohne Rücksicht auf ihre Kleider, die oft viel Geld gekostet haben u. s. w. u s. w.

S. 30. Aus einem Manuscripte der K. Akademie theile ich folgende noch unpublicirte Königliche Verordnung mit:

Quando permití que volviesen las comedias (que se avian suspendido por los desordenes y relaxacion de trages y representaciones que se avian esperimentado) fué con orden preciso que eso se executase con atencion muy particular a la reformacion de los trages y a la decencia de las representaciones que se havrá de obserbar, de suerte que no hubiese, ni en lo uno ni en lo otro, cosa alguna que ofendiese la publica honestidad. Y porque hé entendido que en esto se falta gravemente en las partes donde se representa y que los trages no son con la moderacion y ajustamiento que se deve, os ordeno que embieis ordenes á la Corona en todo aprieto (de suerte que se observen precisa y indispensablemente) que ninguna muger pueda salir al teatro en havito de hombre, y que si huviere de ser preciso para la representacion que hagan estos papeles, sea con trage tan ajustado y modesto, que de ninguna manera se les descubran las piernas ni los pies, sino que esto esté siempre cubierto con los vestidos ó trages, que ordinariamente usan,

o con alguna sotana, de manera que solo se diferenzie el trage de la cintura arriba imponiéndoles las penas que os pareciere y disponiendo que inviolablemente se executen en las que contravinieren al cumplimiento de la orden referida.

Rubricado de la Real mano de Su Magestad.

Madrid á 1º. de Enero 1653.

Al Vicecanciller de Aragon.

S. 32. Rücksichtlich der in den Klöstern aufgeführten Schauspiele erzählt der Begleiter des Marschalls von Grammont (Journal d'un voyage d'Espagne, Paris 1669):

J'allay à la Messe de Minuit aux Cordeliers, où je me consolay de la perte que j'avois faite de n'estre pas à Madrid, pour voir les Comédies que les Moines représentent chez eux dans le Choeur de leur Eglise cette nuit-là pour se réjouir de la naissance de nostre Seigneur.

J'avois peine de croire ce qu'un Libraire chez qui j'achetai des Livres me dit, qu'il avoit donné la Comédie du Mareschal de Biron en vers Burlesques à un Moine qui la devoit représenter dans son Couvent, et que sa femme avoit presté de ses habits à un d'eux pour cela.

S. 39. Calderon wurde nach der Angabe einer, übrigens sehr mageren und ihrem pomphaften Titel nicht entsprechenden Schrift „Biografia de Calderon, redactada en presencia de un crecido numero de documentos inéditos por Antonio de Iza Zamácola y Vilar, Madrid 1840," nicht 1601, sondern schon den 17ten Januar 1600 geboren. Seine Gebeine wurden im Jahre 1841 aus der Kirche San Salvador, wo sie beigesetzt waren, nach San Nicolas übertragen.

Das Haus, in welchem Calderon am 25sten Mai 1681 starb, liegt nahe dem ehemaligen Thor von Guadalajara in der Calle Mayor Manzana 173, Nr. 4 der alten, 95 der neuen Zählung. „Dieses Haus — sagt Mesonero Romanos im Semanario pintoresco von 1853 — existirt wahrscheinlich noch mit derselben inneren Eintheilung wie zu der Zeit, als der große Dichter sein erstes Stockwerk bewohnte; wer es betrachtet, wird durch die bescheidenen Verhältnisse desselben überrascht, denn es nimmt im Ganzen eine Oberfläche von nur 849 Fuß ein und hat eine Façade von nur 17½ Fuß mit einem einzigen Balkon in jedem Stockwerk nach der Calle Mayor zu; denken wir uns nun jenen großen Genius vom Hofe Philipps IV, den achtzigjährigen Capellan de los reyes nuevos, den edlen Ritter von Santiago, das Idol des Hofes

und der Stadt, wie er die steilen Stufen dieser engen Treppe emporsteigt und sich in dem beschränkten Raum dieser ärmlichen Wohnung niederläßt, wo er den letzten Seufzer aushauchte, so überfällt uns ein tiefes Gefühl der Bewunderung und Verehrung für jenen unsterblichen Dichter, der aus einem so bescheidenen Aufenthalt die Strahlen seines Geistes über die ganze civilisirte Welt verbreitete."

S. 46. Die Behauptung, Calderon habe die Arbeiten Anderer vielfach benutzt, muß noch weiter ausgedehnt werden; es stellt sich nämlich heraus, daß mehrere, und gerade einige seiner vorzüglichsten und berühmtesten Stücke nur Ueberarbeitungen der Werke früherer Dichter sind. Einen auffallenden Beleg hierzu liefert zunächst Tirso's **Venganza de Tamar**, welche in der neuen Ausgabe des Calderon, um den Vergleich zu erleichtern, neben des Letzteren **Cabellos de Absalon** abgedruckt ist; die zweite Jornada von Calderons Comödie stellt sich von Anfang bis zu Ende als eine wörtliche Wiederholung der dritten von Tirso's Stück heraus. Noch merkwürdiger scheint mir eine Entdeckung, die ich in Bezug auf den „Arzt seiner Ehre" gemacht habe. Wenn mir gleich bekannt war, daß alle Kataloge auch dem Lope de Vega einen **Medico de su honra** zuschreiben, so hielt ich doch dies nur für eine irrthümliche Bezeichnung (wie denn auch noch Hartzembusch in seiner Ausgabe des Calderon **T. IV.** S. 669 auf die gleiche Annahme hin den **Medico** dieses Dichters in das Jahr 1633 setzt); allein auf der Bibliothek des Herzogs von Ossuna fand ich wirklich einen, im Jahre 1633 unter Lope's Namen mit dem Zusatz **representólo Avendaño** gedruckten, **Médico de su honra**, welcher gänzlich verschieden von dem des Calderon ist. Der uns bekannte Gutierre heißt hier Don Jacinto, Mencia führt den Namen Doña Mayor, eine Dienerin dagegen wird Mencia genannt. Handlung und Scenenfolge stimmen freilich fast durchaus mit der bei Calderon überein, aber der Dialog, die Verse und die sprachliche Ausführung sind gänzlich verschieden und in dem einfacheren Style Lope's gehalten. Es läßt sich daher die Annahme kaum umgehen, daß Calderon in seinem **Medico de su honra** das ältere Stück, mit Beibehaltung des Plans und der Erfindung, nur umgeschrieben und sprachlich umgestaltet habe; denn daß das letztere eine von ihm selbst herrührende frühere Bearbeitung dieses Stoffes sein könne, diese Vermuthung muß zurückgewiesen werden, da der Styl überhaupt nicht der seinige, am allerwenigsten der von seinen Jugendwerken ist. Zur Vergleichung mit der berühmten Tragödie des Calderon theile ich nun aus ihrem Original, dem unter Lope's Namen erschienenen und wahrscheinlich wirklich von diesem herrührenden gleichnamigen Schauspiel, zunächst die Scene mit, wo der eifersüchtige

Don Jacinto (D. Gutierre) seine Gattin beim Schreiben des Briefes an den Infanten überrascht.

D. Jacinto.

Cielos, que estoy mirando?
No está Mayor escriviendo?
Los sentidos voy perdiendo
Y el alma se va turbando.
Confuso por Dios estoy;
Llego, que es esto, señora?

(Corre una cortina, aparece Mayor sentada y escriviendo, y en viendo a su marido se desmaya.)

Mayor.

O que desdichada hora,
Valgame Dios, muerta soy.

D. J.

Desmayóse; que procuro
Saber ya mas en mi ofensa?
Derribe esta bala inmensa
De mi honor el fuerte muro.
Si culpada no estuviera,
Aqui no se desmayara,
Ella su disculpa hallara;
Y asi es ya justo que muera.
Bien el delito acrimina
Lo escrito deste papel;
La sentencia escrivió en el,
Si bien mi mortal ruina.

(toma el papel.)

Aqui dice: si el amor,
Señor, que me aveys tenido,
Y el que os tuve ha merecido
Que no os vays, cesse el rigor — —
Pasar no puedo adelante.
Que de desdichas, que heredan
Mis desdichas, que sucedan
Dos muertes en un instante?
Ay honor, y quien pudiera
Aquesta muerte escusar?
Yo el pecho te he de pasar,
Y a mi la congoja fiera:

Aquesto ha de ser assi,
Que me mate a mi el dolor,
Y el hazero del honor,
Mayor, que te mate a ti — — —
Este quarto he de cerrar,
Pues ya es noche, hasta bolver,
Que un modo nuevo ha de ver
El mundo para matar.

(Cierra la puerta y vase, y despierta Mayor.)

Nun folgt ein angstvoller Monolog der Doña Mayor, in Worten verschieden von dem der Doña Mencia bei Calderon, aber im Gedankengange sehr ähnlich, sodann die Scene des Aderlasses:

Sale D. Jacinto; traiga un hombre bendados los ojos con un lienzo.

D. Jac. Ya estás en seguro, espera,
No te descubras. Barbero. No haré,
Qué es esto? D. Jac. Yo avisaré.
Barb. Esta es fantasma ó quimera?

(D. Jacinto se ponga una mascara y saque una pistola, y ponesela a los peches al barbero quando le manda descubrir.)

D. Jac. Descubrete! Barb. Ya lo hago.
Cielos, Señor que te he hecho,
Que asi quieres en mi pecho
Hazer tan barbaro estrago?
D. Jac. Aqui tienes de morir,
Si contradices mi gusto,
Aunque te parezca injusto.
Barb. Solo te intento servir.
D. Jac. Pues entra, y esa muger
Haz que en liquidos corrientes
De carmin derramen fuentes
Sus brazos, hasta que el ser
Pierda, perdiendo la vida,
O quitarételа a ti!
Barb. Harélo, señor, asi. (vase.)
D. Jac. Entra, el alma está afligida,
Que aquesto por mi suceda.
Mas en naciendo la ley
De humano el pobre y el Rey
Por primer blason hereda.
El alma penosa queda

En este forçoso trato
De honor, y me llama ingrato,
Mas que a Mayor adora,
Y se enoja, porque agora
Rompo su hermoso retrato etc.

Die letzte Scene, wo der König die von D. Jacinto begangene furchtbare That ausdrücklich billigt, ist noch herber als bei Calderon:

Rey. Jacinto, no ignora
El alma lo que aveys hecho,
Mas pues los indicios forman
Tanta culpa, errores tantos
Que en vuestro honor se acrisolan,
Lo hecho está muy bien hecho
Y por mi palabra heroyca
Os prometo de pagaros
El respeto a la persona
De Enrique, siendo desde oy
Vos dueño de mi Corona
Siendo mi amigo, mi amparo,
Siendo mi privança toda,
Siendo un exemplo de vida,
Siendo archivo de la honra, etc.

Die Schlußworte lauten:

Y aqui, senado famoso,
Se da fin a aquesta historia
De el honor en la sangria
Y medico de su honra.

Auch zu dem Alcalde de Zalamea hat Calderon ein gleichnamiges Stück von Lope de Vega (welches Don Agustin Duran besitzt) benutzt und zwar demselben die ganze Disposition der Handlung, die Charakteristik der Personen, so wie die Anlage der ergreifendsten Scenen entlehnt, so daß nur die sprachliche Ausführung als sein Eigenthum übrig bleibt. In wie fern ein ähnliches Verhältniß von Lope's El mayor prodigio ó el purgatorio en vida (gleichfalls im Besitze Duran's) zu Calderon's Fegefeuer des heil. Patricius, mit welchem es den nämlichen Stoff behandelt, Statt finden mag, kann ich nicht sagen, da ich versäumte, das genannte Stück zu lesen.

Ein nur schwaches Vorbild zu seinem standhaften Prinzen konnte Calderon in Lope's Fortuna adversa del Infante D. Fernando de Portugal finden; allein wie unermeßlich sein Drama auch das seines Vor-

gängers überragt, so entdeckt man doch in diesem viele Züge, welche der spätere Dichter aufgenommen und feiner hervorgearbeitet hat. So findet sich bei Lope schon das Liebesverhältniß zwischen der Maurischen Prinzessin (hier Arminda genannt) und Muley, die Schonung Fernando's gegen Letzteren und endlich die wunderbare Erscheinung des Prinzen, indessen nicht um die Christen zum Siege zu führen, sondern um die Mitgefangenen zur Heimführung seiner Gebeine nach Portugal zu ermahnen.

Die ältere Niña de Gomez Arias, deren Abfassung durch Luis Velez de Guevara nicht bezweifelt werden kann, da es am Schlusse heißt:

Y aqui os presenta Luis Velez
En esta humilde comedia
La niña de Gomez Arias
Por historia verdadera,

enthält gleichfalls Vieles, was Calderon sich in der seinigen zu Nutze gemacht hat; nicht nur ist der Gang der Handlung in beiden Stücken sich sehr ähnlich, sondern auch einzelne Auftritte, die das spätere Stück mehr ausgearbeitet enthält, sind hier schon im Keime vorhanden. So findet sich bei Guevara das Muster zu der mit Recht bewunderten Rede der Dorotea (hier Doña Gracia genannt):

Mi vida, que culpa
Grave cometi,
Que merezca pena,
Que es mas que morir?
Pues daros el alma
Fué agravio, que ansi
La tratais agora,
Sin mas avertir
Mi honor, ni mi amor?
No mirais que os di
De entrambos las llaves?
No hablais? que dezis?
Señor Gomez Arias
Duélete de mi,
Que soy niña y muchacha,
Nunca en tal me vi.

S. 282. Auf der Bibliothek des Herzogs von Ossuna befindet sich die Handschrift einer Comödie La selva confusa, welche die Unterschrift Don Pedro Calderon trägt. Diese Unterschrift hat mir zwar bei dem Vergleich mit den unzweifelhaft ächten, die in derselben Sammlung vor-

handen sind, den Verdacht erregt, sie könne eine nachgemachte sein: dennoch wird es sich der Mühe lohnen, das Manuscript näher zu untersuchen. Von dieser Comödie findet sich auf der genannten Bibliothek auch ein alter sehr seltener Druck, in welchem sie dem Lope de Vega zugeschrieben wird; allein diese Bezeichnung ist gewiß unrichtig, denn das Stück ist durchaus nicht in Lope's Styl geschrieben, wie schon die Anfangsverse zeigen, welche ich hier anführe:

Filipo Pasemos los rigores de la siesta
En el eterno abril de la floresta.
Fadrique. Aqui que de esmeraldas
Componen estas sombras
Colgaduras al monte, al valle alfombras,
Siendo en tantos colores
Gigante de Zafir, pira de flores etc.

Es ist mir der Gedanke aufgestiegen, unter dem Titel la selva confusa könne Calderon's verloren geglaubte Comödie Certamen de amor y celos verborgen sein, wenigstens würde der Inhalt jener mit der Ueberschrift von dieser ganz gut harmoniren.

S. 285. Die hier gegebene Chronologie von Calderons Schauspielen ist nach den Berichtigungen und näheren Feststellungen zu verbessern, welche Hartzembusch in seiner vortrefflichen neuen Ausgabe des Calderon geliefert und sodann im ersten Bande der Comedias escogidas de Lope de Vega vervollständigt hat. Indem ich hiermit auf diese ausgezeichnete Arbeit verweise, muß ich jedoch die Angaben von Hartzembusch wiederum meinerseits in folgenden Punkten berichtigen:

La desdicha de la voz ist geschrieben im Frühjahr 1639. Auf der Bibliothek des Herzogs von Ossuna befindet sich das Origninalmanuscript dieser Comödie mit Calderon's Unterschrift, datirt en Madrid 14 de Mayo de 1639 años, und mit Erlaubniß zur Darstellung von Juan Navarro de Espinosa versehen, welche letztere das Datum des 1sten Juni 1639 trägt. Dem Personenverzeichnisse ist von Calderons eigener Hand die Rollenvertheilung hinzugefügt, die ich als Curiosität mittheile:

| | |
|---|---|
| D. Juan | Pedro Mlo. (wohl Manuelo) |
| D. Pedro | el Autor (d. h. der Schauspieldirector). |
| D. Diego | Leon. |
| D. Luis, viejo | Jusepe. |
| Feliciano | Pedro. |
| Luquete | Ossorio. |
| Da. Beatriz | Ma de — (wohl Calderon). |

Das Uebrige ist abgerissen.

**El Secreto a voces** ist geschrieben 1642; das Autograph davon mit Calderons Unterschrift, datirt Madrid den 8ten Februar 1642, mit dem Zusatz para Antonio de Prado und Licenz zur Darstellung vom 1sten Juni desselben Jahres, befindet sich im Besitze des Herzogs von Ossuna.

**Fieras afemina Amor** wurde, wie aus Rechnungen über die Hoffestlichkeiten erhellt, im Jahre 1672 auf dem Theater von Buen-Retiro aufgeführt.

Für den **Médico de su honra** liegt keine andere Zeitbestimmung vor, als daß er 1637 gedruckt ist, denn das gleichnamige, in Fajardo's Katalog erwähnte, dem Lope zugeschriebene, 1633 gedruckte Stück ist gänzlich verschieden von dem des Calderon.

**El Magico prodigioso** wurde, wenn ich die Jahreszahl auf dem Manuscript des Herzogs von Ossuna recht entziffert habe, am Frohnleichnamsfeste des Jahres 1631 zu Yepes aufgeführt.

**El gran principe de Fez** ist, wie mit höchster Wahrscheinlichkeit vermuthet werden muß, im Jahre 1669 geschrieben. Das Manuscript dieses Stücks, welches sich in der Bibliothek des Herzogs von Ossuna befindet, trägt, obgleich ihm die Unterschrift des Dichters fehlt, doch alle Anzeichen eines Autographs an sich; demselben ist eine in hochlobenden Worten ausgedrückte Erlaubniß zur Darstellung vom 19ten September 1669 angehängt. Wenn nun gleich, wie viele der alten Comödienhandschriften zeigen, auch für spätere erneuerte Aufführungen eines Schauspiels eine neue Erlaubniß eingeholt werden mußte, so läßt sich doch, unter der Voraussetzung, die vorliegende sei ein Autograph, annehmen, daß auch die angehängte Licenz die erste sei, welche für die Darstellung eingeholt worden. Hiernach würde denn zugleich die von Hartzembusch (T. IV. pag. 676) für noch 24 andere Stücke adoptirte Annahme, dieselben müßten vor 1651 verfaßt sein, sehr problematisch; denn Falls, wie Hartzembusch meint, keines dieser Stücke eine **fiesta real** wäre, so würde das vorliegende Beispiel zeigen, daß Calderon seinem Vorsatze, nach dem Eintritt in den Priesterstand nur noch solche **fiestas** zu schreiben, nicht durchaus treu geblieben sei. Allein jener Ausdruck bedeutet überhaupt nur Comödien, die zur Aufführung am Hofe bestimmt waren, und von einigen der in Rede stehenden Stücke ist es wahrscheinlich, von allen möglich, daß sie eine solche Bestimmung hatten; sehen wir doch aus den mitgetheilten Verzeichnissen, daß keineswegs bloß Pompstücke, sondern Schauspiele aller Gattungen auf dem Hoftheater dargestellt wurden, und wenn die meisten Fiestas durch die Ueberschrift oder durch irgend ein Compliment an die Königliche Familie ihre

Bestimmung befunden, so folgt doch nicht, daß dies bei allen der Fall sein müsse. Immerhin bleibt für Amar despues de la muerte sicher, daß es vor 1654 entstanden ist, da in Thomas Corneille's in diesem Jahre geschriebenen Illustres ennemis einzelne Stellen daraus übersetzt sind; die Worte, in welchen ich ein Compliment gegen Philipp's IV Sohn Juan de Austria erblickte, müssen sich daher nur auf den Helden von Lepanto beziehen, an den sie unmittelbar gerichtet sind. Von El Josef de las mugeres findet sich beim Herzog von Ossuna eine Copie mit dem Beisatz: á 1º de Enero de 1669 años se sacó del Original de D. Pedro Calderon por Manuel Vallejo.

Las tres justicias en una muß zu den frühsten Jugendwerken des Calderon gehören. Bances Candamo sagt nämlich in seiner schon angeführten Schrift über das Theater: El mayor cuidado del Poeta es no escoger casos horrorosos ni de mal ejemplar, y el Patio tan poco lo sufre. A. D. Francisco de Rojas le silvaron la Comedia de Cada qual lo que le toca por haberse atrevido a poner en ella un Caballero que casandose halló violada de otro Amor a su esposa, y D. Pedro Calderon deseó mucho recoger la comedia de un castigo en tres venganzas, que escrivió siendo muy mozo, porque un galan dava una bofetada á su padre y con ser caso verdadero en Aragon y averiguar despues que era el padre supuesto y no natural y con hacerle morir, no obstante en pena de la irreverencia con todo eso D. Pedro queria recoger la Comedia por el horror que dava el escandaloso caso. Offenbar hat Bances Candamo sich hier in dem Titel des Stücks geirrt, die von ihm angedeutete Handlung findet sich in Las tres justicias en una.

Die Bibliothek des Herzogs von Ossuna bewahrt noch in Handschrift die Entremeses del Sacristan muger, de la rabia, del robo de las Sabinas und die Mojiganga de las visiones de la muerte, so wie die de los guisados von Calderon.

S. 295. Falls der zweite Akt der Comödie El mejor amigo el muerto dem Francisco de Rojas mit Recht zugeschrieben wird, so muß angenommen werden, daß das Geburtsjahr dieses Dichters spätestens in das letzte Decennium des 16ten Jahrhunderts falle; denn Hartzembusch hat in dem 4ten Bande seiner Ausgabe des Calderon, S. 661, bewiesen, daß das erwähnte Stück schon vor dem 25sten December 1610 geschrieben ist. Wenn die Ueberschrift den dritten Akt dieser Comödie dem Calderon beilegt, der ihn in seinem 11ten Jahre geschrieben haben müßte, so erheben sich wohl gewichtige Zweifel gegen die Richtigkeit dieser Angabe.

In einem Manuscript der Madrider Nationalbibliothek H. 38, welches Tagesnachrichten vom 23sten Februar 1636 bis zum September 1642 enthält, fand ich Folgendes:

Zum 24sten April 1638. **Viernes sucedió la desgraciada muerte del Poeta celebrado D. Francisco de Rojas, alevosamente sin que se aya podido penetrar la causa del Omicidio, si bien el sentimento a sido general por su mocedad.**

Zum 22sten Mai 1638. **A corrido voz por la corte que la muerte sucedida en dias pasados del Poeta Francisco de Rojas trujo origen del vejamen que se hizo en el Palacio del Retiro las carnestolendas pasadas, de donde quedaron algunos Cavalleros enfadados con el dicho.**

Diese Nachricht vom Tode des Rojas im Jahre 1638 ist höchst auffallend; allein, wie positiv sie auch gegeben sein mag, so wird man doch wohl annehmen müssen, daß nur eine gefährliche Verwundung, von welcher der Dichter wieder genesen, Anlaß zu dem Gerüchte gegeben. Denn daß Rojas noch über das erwähnte Jahr hinaus gelebt hat, läßt sich kaum bezweifeln; ein Autograph von ihm im Besitze Duran's, das **Auto de la Ascension de Christo nuestro bien**, trägt die Unterschrift **Frco. de Rojas de hedad de 53 Años aun no cumplidos**, und man würde von einem mit 53 Jahren Gestorbenen schwerlich gesagt haben, er sei wegen seiner Jugend beklagt worden. Nach einer in den Noten zur neuen Ausgabe des Calderon B. 4, S. 674 mitgetheilten Notiz aus den **Avisos de Pellicer** wurde im Jahre 1640 im Buen-Retiro ein Festspiel von Solis, Rojas und Calderon aufgeführt, von dem man supponiren muß, daß es eigens für diese Gelegenheit geschrieben worden sei; ferner ist von einem am Frohnleichnamstage 1642 dargestellten Auto des Rojas die Rede „**que no pareció bien**", und wenn die Autos überhaupt schon in der Regel für das Fest eines jeden Jahres verfaßt wurden, so ist das bei dem erwähnten um so sicherer der Fall gewesen, als man ein altes Auto nur dann von Neuem aufgeführt haben würde, wenn sein Erfolg schon durch frühere besonders günstige Aufnahme gesichert gewesen wäre. Endlich scheint auch das Vorwort zu dem zweiten Bande der Comödien des Rojas (Madrid 1646) von dem Dichter eigens für diese Ausgabe geschrieben zu sein.

Der Herzog von Ossuna besitzt das Autograph der Comödie **Peligrar en los remedios**; am Schlusse steht: **Acabado sabado nuebe de diciembre 1634 para Roque de Figueroa. D. Franc. de Rojas Zorrilla.** Sodann (aber nur Copie) **La mas hidalga hermosura** mit Erlaubniß zur Darstellung von 1645; **Nuestra Señora de Atocha**, Ab-

schrift von 1644; Hierusalen castigada; Saber de una vez; La trompeta del juicio; Santa Taez; Judas Macabeo. Endlich die Autos De la viña de Nabot (mit der Bemerkung para la fiesta de Granada de 1648) und del robo de Elena y la traycion de Troya.

Ein Manuscript derselben Bibliothek, datirt vom 21. März 1643, trägt die Ueberschrift: Auto famoso de la descension de Nª Señora en la Santa iglesia de Toledo cuando trujo la Casulla al gloriosisimo S. Ildefonso. Compuesto por mi Señor y grande amigo Mº Joseph de Valdivieso que aya gloria y trasladado por mi el licen^{do} Fran^{co} de Roxas. Sollte dies unser Rojas sein?

Endlich bemerke ich noch, daß es auch einen Comödiendichter Pedro de Roxas gab; ein Stück Saber de una vez, das in Catalogen dem Francisco zugeschrieben wird, ist in einer Handschrift der genannten Bibliothek mit der Unterschrift dieses Pedro versehen.

S. 329. Moreto nennt sich in seinem Testament vom Jahre 1669: Yo D. Agustin Moreto y Cabaña, Presbitero, vezino de esta ciudad de Toledo, hijo legitimo de Agustin Moreto y de Violante Cavana su muger, mis padres, difuntos, vezinos que fueron de la Villa de Madrid etc. Die vielbesprochene Klausel in Bezug auf seine Beerdigung lautet: Mando que difunto mi cuerpo sea sepultado en el Pradillo del Carmen, y me acompañe la Cruz, Cura y Clerigos de mi parroquia y la Hermandad de San Pedro, de adonde soy hermano y me haga los oficios, como lo acostumbra la dicha Hermandad con los demas hermanos. (Eine Abschrift dieses Testaments ist mir in Toledo aus der Bibliothek des nun verstorbenen Gallardo mitgetheilt worden.)

Nachdem in der von Hartzembusch besorgten Ausgabe ausgewählter Comödien des Tirso de Molina der dem Lope zugeschriebene, aber nach des Herausgebers Meinung von Tirso herrührende, Infanzon de Illescas neu publicirt worden ist, geht Moreto auch des Ruhmes verlustig, den ihm sein gefeiertestes Stück El valiente justiciero eingetragen; in der That ist dieses in Plan, Scenenfolge und Charakteren nur eine abgeschwächte Copie von jenem und bleibt in Einzelheiten weit hinter seinem Original zurück.

S. 358. Matos Fragoso starb nach Barbosa Machado zu Madrid den 18ten Mai 1692. Schon in den Trauergedichten auf den Tod Montalvan's 1639 stehen Gedichte von ihm. Der Herzog von Ossuna besitzt das mit seiner Unterschrift und der Licenz von 1668 versehene Manuscript der Comödie La mas heroica fineza y fortunas de Isabel.

S. 365. Bei'm Herzog von Ossuna finden sich von Christoval

de Monroy die Comödien Zelos, industrias y amor; Lo que pasa en un meson und No hay amor donde hay zelos mit Licenzen von 1640, 1643 und 1644. No ay mas saber que salvarse trägt die Jahreszahl 1648.

S. 367. In alten Flugblättern fand ich folgende Nachrichten über Antonio de Mendoza:

Carta decima que escrivió un caballero desta Corte á un su amigo. Madrid 12 de Marzo 1623. „A D. Antonio de Mendoza se diò titulo de secretario del Rey.“

Sucesos desta Corte desde 15 de Agosto hasta fin de Octubre 1623. „El señor Conde de Olivares con grande ostentacion diò el habito de Calatrava a D. Antonio de Mendoza de la Camara de Su Magestad, y su valido justamente por su calidad, su ingenio, agrado y buenas partes, pues pocas veces se hallan hombres de animo igual.“

Avisos de Pellicer de 20 de Setiembre de 1644. „Ayer vino tambien aviso que murió D. Antonio de Mendoza, de la Cámara de Su Magestad y su Secretario de ella que tantos años se habia conservado en la gracia de todos.“

S. 387. Die Begebenheit, auf welche sich das Drama Juan Pascual gründet, ist erzählt in Zuñiga's Annalen von Sevilla zum Jahre 1354, Band II, S. 136. — Ist la Hoz, wie Baëna angibt, wirklich 1620 geboren, so muß er ein hohes Alter erreicht haben, denn ein Autograph von ihm beim Herzog von Ossuna El deseado principe de Asturias trägt die Jahreszahl 1708.

S. 396. Eine nicht ungünstige Probe von der Kritik dieser Zeit gibt die Schrift Heraclito y Democrito de nuestro siglo, por Antonio Lopez de Vega, Madrid 1641. Einige Auszüge mögen einen Begriff von Geist und Ton derselben geben:

Pag. 174. Das Komische wird mit dem Tragischen vermengt; man macht nicht allein in derselben Fabel abwechselnd vom Kothurn und vom Soccus Gebrauch, nein, man schnallt sie zur selben Zeit an, zugleich den Fuß auf beide setzend; man lacht und weint bei dem nämlichen Anlaß, ist zugleich Patricier und Plebejer. Unsere Dichter wenden den Spaß oft bei Stellen der größten Spannung an, so daß er, zum Lachen anreizend, den beabsichtigten Affekt vermindert, ja zerstört. Sie lassen die Könige reden, handeln und empfinden wie die Untersten aus dem Volke und diese dagegen nicht selten wie die Könige. Sie setzen sich über die Vorschriften der Kunst hinweg, indem sie sagen, daß, wenn man nur den Hauptzweck, den Geschmack des Publikums zu befriedigen,

erreiche, die Vermengung der Gattungen nicht viel auf sich habe. Als ob es Lob verdiente und Zeichen eines großen Genie's wäre, eilfertig seinem eigenen Hange den Zügel schießen zu lassen, nur der eigenen Laune zu folgen, ohne sich irgend einem Gesetze zu unterwerfen! Heiterkeit muß in der Comödie walten, Trauer und Aufregung in der Tragödie; wie sollte irgend ein Zeitalter hierin eine Aenderung treffen können? Ich sage nicht, daß man mit abergläubischer Ehrfurcht die alten Regeln beobachten soll (denn hierin muß Einiges dem veränderten Geschmacke der verschiedenen Zeit nachgesehen werden); nicht, daß man den Alten auch in den Nebendingen folgen soll, die für die Disposition und das Wesen der Handlung gleichgültig sind. So kommt zum Beispiel heut zu Tage nichts darauf an, ob man die Zahl der Akte vermehrt, ob die Zeitdauer einen Tag oder mehrere beträgt, ob in einer Scene nach der Horazischen Vorschrift nur vier redende Personen oder mehr auftreten u. s. w. Aber daß jedes Gedicht, im Wesentlichen, nach seinen eigenthümlichen Gesetzen geschrieben werden müsse, welchem geistvollen, ja nur verständigen Manne sollte das nicht einleuchten? Und ist es so geschrieben, wie sollte es dem Geschmacke des Ungelehrten widerstreben? Wird ernste Haltung, gesteigertes Interesse, ununterbrochen von vulgären Intriguen und Unanständigkeiten in der Tragödie nicht gefallen? Und wenn der Ergötzung wegen die Einschaltung von etwas Scherzhaftem gestattet werden soll, wird man nicht damit zufrieden sein, daß dies in den Episoden geschehe, nicht in den Scenen oder zwischen den Personen, welche tragische Theilnahme erregen sollen? Wird es etwa mißfallen, wenn die Comödie aus spaßhaften oder wenigstens heiteren Auftritten zusammengesetzt wird, und wenn ihre Verwickelung nicht bis zum Blutvergießen oder zu einem Leidensfalle steigt, der das tragische Mitleid herausfordert? Kann man durch Beobachtung dieser Grundsätze Alle befriedigen, welche andere Entschuldigung gibt es da für die Nichtbefolgung derselben, als nur die Unwissenheit?

Dies summarisch hinsichtlich der Unterscheidung der Formen. Was nun innerhalb einer jeden die weise Anlegung, Durchführung und Wahrscheinlichkeit der Handlung anlangt: welche moderne Gewohnheit kann Monstrositäten, Unwahrscheinlichkeiten und Ungereimtheiten entschuldigen, welche die Meisten unserer Comödiendichter uns täglich auftischen? Ist es etwa ein Zeichen von Genie, Unmögliches zu erdichten oder Unpassendes zu sagen, nur um dem großen Haufen der Unwissenden eine, seinem schlechten Geschmacke zusagende unterhaltende Novelle zu bieten? „Durch diesen großen Haufen gewinnen die Theaterdirectoren Geld, nicht durch die wenigen Einsichtsvollen“, sagen sie. „Und wie oft geschieht



es, daß durch das Gute Beide befriedigt werden!", entgegne ich. Erleben wir dies nicht hier und da? Da es also möglich ist, so sucht, ihr Dummköpfe, den Beifall Aller durch gute Leistungen zu erringen, nicht durch Fehlgriffe! Erfindet mit Neuheit und Wahrscheinlichkeit, disponirt mit Spannung und Klarheit und löset den Knoten ohne Gewaltsamkeit auf! denn wenn euch auf diese Weise der gute Erfolg auch vielleicht einmal entgehen sollte, so wird doch das sehr selten sein; dies wenigstens ist der Weg, um mehrentheils das Ziel zu erreichen; aber wie Wenige gehen ihn und wie viele Pfade gibt es, die in die Irre führen! Die Einen thun nichts weiter, als daß sie theils geschmacklose und pöbelhafte, theils hochtrabende und pomphafte Reden und Gespräche auf die Bretter bringen, ohne daß sich von der ersten bis zur letzten Scene irgend eine Erfindung oder Handlung, die diesen Namen verdiente, wahrnehmen ließe. Andere bilden die Schürzung der Fabel aus unwahrscheinlichen Vorfällen und rechtfertigen sich damit, daß solche Ereignisse in der Wirklichkeit vorkommen, ohne zu bedenken, daß nicht alles Mögliche deshalb auch wahrscheinlich ist. Noch Andere wagen sich an ernste historische Begebenheiten und setzen dabei (da hier die Einsicht, die ihnen fehlt, besonders nöthig ist) nicht allein die Rücksichten gegen die Fürsten aus den Augen, indem sie von ihnen Unwürdigkeiten publiciren, die nicht vor das Auge des Volks gebracht werden sollten, sondern erheben auch, ohne Scheu vor Gott und der Ehrwürdigkeit der Chroniken, falsches Zeugniß wider sie, verändern die dargestellte Begebenheit in den Hauptpunkten und entschuldigen dies mit dem Vorgeben, die Comödie sei nicht verpflichtet, sich an die Wahrheit zu binden; als ob ihnen die unbegränzte Erlaubniß zum Lügen ertheilt wäre! — Andere lassen sich noch viel größere Ungereimtheiten zu Schulden kommen, als alle die Genannten, und ihre Comödien sind nichts als Gewebe von Unschicklichkeiten, zügellosen Einfällen und schlecht zusammengefügten Auftritten, kindisch in der Erfindung, verworren oder äußerst trivial in der Disposition der Handlnng, wobei ihr Knoten, auch ohne gehörig geschürzt worden zu sein, am Ende doch mehr zerhauen als gelös't wird. Sind alle diese Ungereimtheiten nicht ein klares Zeichen, daß ihre Verfasser im Finsteren tappen und daß nur die Frechheit der Unwissenheit ihnen den Muth gibt, diese Gattung der Poesie zu cultiviren? Was dann ihren Styl und ihre Verskunst angeht, so möge Gott sie bessern! Aber über dies Alles kann man sich nicht wundern, denn da es uns klar ist, daß sie nicht wissen was sie schreiben, so darf es uns nicht überraschen, von ihnen den tragischen und komischen Styl durcheinandergemengt zu sehen, noch dürfen wir über so viele Abgeschmacktheiten, über

so viele Strophen ohne Seele, ohne Sinn und Verstand erstaunen. Alle diese guten Eigenschaften machen denn den Dünkel um so lächerlicher, der einem Komiker den Kopf benebelt sobald er eines seiner Stücke applaudirt sieht. Von diesem Moment an hat Spanien kein Genie, das ihm gleich käme, ferneres Studium ist ihm nun nicht mehr nöthig, er hat nun nichts weiter mehr zu thun, als ferner Comödien zu schreiben, wenn er ein Neuaufgetretener ist; gehört er aber zu den Veteranen, so rühmt er sich, eine Zierde des Vaterlandes zu sein, spricht wie ein Lehrmeister und besucht die Schauspiele anderer Verfasser nicht, oder wohnt ihnen, wenn er sie mit seiner Gegenwart beehrt, mit einem vornehmen Lächeln bei; verdient das Stück Lob und fragt man ihn nach seinem Urtheil, so drückt er seinen Beifall in so gemessener Weise und mit solchen Hindeutungen auf seine eigene Ueberlegenheit aus, daß es mehr scheint, er wolle dem Stück eine Ehre anthun, als es loben. Ist dies Alles nicht eine Comödie, und unterhaltender als die, welche diese Poeten schreiben? Von mir versichere ich, daß ich in dem Anblick und der Betrachtung davon Alles vereinigt finde was man sonst in den Theatern sucht und daß mir dies Eine Individuum zugleich den Comödiendichter, die Farçe und den Schauspieler darstellt; erwägt nun, ob unsere Dramenschreiber vielleicht etwas gewinnen, wenn man sie in diesem Lichte betrachtet! Es ist wahr, unter so Vielen, welche diese Dichtungsart schänden, indem sie dieselbe ohne andere Gabe als die des unaufhörlichen Versmachens betreiben, gibt es Einige, obgleich sehr Wenige, die mit Beweglichkeit und Fülle des Talents, natürlichem Verstande, einiger Grundlage von Studien und entweder mit Kenntniß der Kunst oder mit Bühnenerfahrung die Ehre der ganzen Gattung retten. Diese heben dann, wenn ein Stück von ihnen aufgeführt wird, nicht nur den Mißkredit des Schauspiels wieder (trotz der Schlangen, welche der Haß und Neid in den Patio ausgesät und welche nachher die Macht der Vernunft zum Schweigen bringt), sondern sie stellen uns auch den durch den Blödsinn der Uebrigen verdorbenen Geschmack her. Am Ende aber, Alles wohl erwogen, sind wir so den Einen wie den Anderen nur für Lachen verpflichtet; Diesen für das legitime des Wohlgefallens, Jenen für das Bastardlachen der Verachtung."

S. 397. Die im Jahre 1682 herausgegebene Apologie der Comödien von Manuel Guerra rief eine Fluth von Streitschriften gegen und für die Zulässigkeit des Schauspiels hervor, welche mehrentheils mit gehaltlosen Declamationen angefüllt sind, aber hier und da auch beachtenswerthere Stellen darbieten, von welchen hier einige Proben:

**Discursos politicos y morales en cartas apologeticas contra los**

**que defienden el uso de las Comedias modernas que se representan en España. Por D. Josef Navarro Castellanos. Madrid 1648.** „Ich rede hier von den Comödien, welche damals Lope de Vega Carpio einführte, indem er das von Scipio Nasica aus Rom verbannte Theater in Spanien erneuerte. Dieser wunderbare Sohn der Musen wurde im Jahre 1562 geboren. Man kann annehmen, daß er statt Milch die Gewässer des Helikon sog und daß die ersten Töne, die er articulirte, metrisch waren. Von seiner Kindheit an schrieb er Verse und beinahe noch bevor er das Knabenalter verließ wurden auf den öffentlichen Theatern seine Comödien gesehen und bewundert, welche dann allmälig unter dem eitlen Vorwande, dies sei eine unschuldige Ergötzung, den Sinn der Spanier zur Vergnügungssucht verführten und ihre alten mannhaften Sitten unvermerkt verweichlichten. So sah sich Spanien beinahe zur nämlichen Zeit von allen Nationen wegen seiner Tugenden verehrt und gefürchtet, wegen seiner Laster verachtet und gedemüthigt."

**Discurso teologico y politico sobre la apologia de las comedias que ha sacado a luz el Ven. Padre Fr. Manuel Guerra, por D. Antonio Puente Hurtado de Mendoza. Madrid 1683.** „Wie sehr autorisiren die Personen, welche in unseren Comödien auftreten, nicht die Sittenlosigkeit! Da giebt es keine Dame, die nicht von Adel, schön und zugleich verschmitzt wäre; die von geringstem Stande ist Tochter oder Schwester irgend eines vornehmen Ritters; Infantinnen und Prinzessinnen fehlen auch nicht, ja Königinnen und Kaiserinnen werden auf dem Theater nicht allein als leidenschaftlich verliebt, sondern auch als leichtfertig dargestellt. Der Diener erwirbt die Gunst und die Hand der Herrin, der Vasall die seiner souverainen Fürstin und, sind nur Liebe, Geist und Verschlagenheit vorhanden, so gilt das tollste Unterfangen für berechtigt und verdienstlich. Was heißt dies Alles anders, als die Ausgelassenheit beschönigen, die Frechheit rechtfertigen und ein unschuldiges Mädchen unmerklich überreden, daß sie nur dann ihrer Schönheit und Klugheit Ehre mache, wenn sie Liebschaften anknüpfe? Welchen Grund hat noch eine Mutter, ihrer Tochter den Mangel an bescheidener Sittsamkeit vorzuwerfen, wenn sie sie ins Theater führt, wo sie bei der Darstellung denselben Fehler, welchen sie an ihr tadelt, applaudirt sieht?

„Man sagt, daß die Comödien Lehren für's Leben geben. Das läugne ich nicht. Aber was für Lehren? Lehren, welche den Liebhabern die Mittel angeben, um die Gunst der Damen zu erwerben, und den Damen diejenigen, um mit ihren Galanen Umgang zu pflegen, Beiden aber den Weg zeigen, um durch Betrug, List, Durchstecherei und Frechheit die Achtsamkeit zu täuschen, welche den Eltern die Gesetze der Ehre

und des Anstandes auferlegen. Lehren, welche dem unschuldigen Mädchen zeigen, wie sie einen Liebesbrief annehmen und mit Willfährigkeit beantworten muß, wie sie den Liebhaber durch erkünstelte Kälte zu noch eindringlicherer Bewerbung anzuspornen, wie sie sich einer Zofe als ihrer Vertrauten zu bedienen hat, wie sie am Gitterfenster mit dem Galan sprechen, ihn in ihr Haus einlassen und dann listig verbergen muß, und wie dies Alles zuletzt mit einer glücklichen Hochzeit endet, damit der Beginn und die Mittel und Wege der Liebschaft weder Furcht noch Abscheu einflößen. Lehren, in welchen so christliche Grundsätze, so heilige Maximen aufgestellt werden, wie die Folgenden: Man muß nur dreist auf's Lieben und Verliebtmachen ausgehen, ohne zu fürchten, daß dem Geiste die Fähigkeit dazu gebreche; die Liebe verleiht Klugheit*). Man darf vor keiner Schwierigkeit zurückschrecken; die Liebe thut Wunder. Man muß sich gegen die Enttäuschung eigensinnig verschließen; durch Beharren siegt die Liebe. Endlich, damit man sich über Rücksichten des Blutes über Verpflichtungen, über Dankbarkeit, Vernunft, Gewissen und Alles hinwegsetze, wird jene so weise, so christliche, so politische Maxime „Ueber Alles geht meine Dame" eingeschärft.

„Noch eine andere Lehre enthalten die Comödien, welche mehr von den Augen und dem Herzen beweint, als von der Feder niedergeschrieben werden sollte. Dies ist die grausame, blutige, barbarische und heidnische Lehre von dem sogenannten Gesetze des Zweikampfs. Dieses Idol der Rache wird unter dem Namen „Ehrenpunkt" in den Comödien angebetet. Wahrlich, dasselbe ist ein gotteslästerlicher Rest des Heidenthums, da es direkt den Gesetzen des Christenthums widerspricht. In den Comödien wird mit derselben Tinte, mit welcher die Regeln des Duell's niedergeschrieben werden, das Evangelium Jesu Christi ausgestrichen, denn sie lehren, daß man dieser falschen und barbarischen Gottheit der Rache das Vermögen, die Ruhe und das Leben darbringen müsse, ja, was mehr ist, während doch die Leidenschaft der Liebe allgemein auf dem Theater verehrt wird, muß diese selbe Liebe sich auf dem Altar der vermeintlichen Ehre zum Opfer bringen lassen. Wo werden die Grundsätze des Point d'Honneur mit scrupulöserer Genauigkeit erörtert? wo die Vorschriften des Zweikampfes gründlicher gelehrt? Wo wird mit mehr Strenge die Verpflichtung, eine Herausforderung anzunehmen, behauptet? wo die Statthaftigkeit einer Weigerung entschiedener geläugnet? Wo in der Welt folgt dem geringsten Zweifel, daß man auch nur in der unscheinbarsten Kleinigkeit gegen die Regeln dieses tollen Wahnes ver-

*) Dies sind Comödientitel.

stoßen haben möchte, größere Schmach? oder wo endlich erhält die genaue Beobachtung dieser ganzen heidnischen Barbarei glorreicheren Beifall? Ich gestehe, es erfüllt mich mit Grausen, daß diese Gesetze der Rache unter dem Namen von Ehrengesetzen in den Comödien nicht allein ungestraft, sondern sogar unter Applaus aufgestellt werden, zum Trotz der Vernunft, der Menschlichkeit, der Kirche und des Evangelium's Jesu Christi."

Gegen diesen Mendoza, der noch in zwei anderen Schriften, **Eutrapelia** und **El Buen Gusto** wider die Comödien eiferte, erschien eine Vertheidigung des Schauspiels unter dem Titel **Respuesta a un papelon que publicó el Buen Zelo, por D. Tomas de Guzman, Profesor en Salamanca. Salamanca 1683.** Hierin heißt es unter Anderem: „Die Anklagen, welche man gegen die heutigen Theaterstücke vorbringt, gehen, so weit sie von den Schauspielern und Schauspielerinnen hergenommen werden, dahin, daß man in Comödien hübsche, wohlgestaltete und reich gekleidete Frauenzimmer auftreten sehe. Also damit die Comödien erlaubt seien, ist es nöthig, daß sie von häßlichen, plumpen, schlechtgekleideten Weibern dargestellt werden, die weder zu tanzen noch zu singen verstehen, ja auch nicht einmal gut zu spielen, da nur bei einer stattlichen äußeren Erscheinung ein guter Vortrag der Verse möglich ist. Nun bitte ich dich, lieber Leser, was für Schauspielerinnen müssen das sein? Man wird sie aus den Krankenstuben eines Hospitals holen müssen, sonst weiß ich nicht, wo man die passenden finden soll. Wer zum Teufel wird sein Geld ausgeben wollen, um garstige, ungebildete Schauspielerinnen in schlechter Tracht zu sehen und zu hören, welche weder zu singen, noch zu tanzen, noch zu spielen verstehen? Werden das Schauspielerinnen oder Vogelscheuchen sein?

„Ich wüßte nicht, daß die heutigen Comödien, wie man ihnen vorwirft, eine Schule von Schlechtigkeiten und Unanständigkeiten wären, da es nicht leicht sein würde, ihre Lehren auszuführen, gesetzt aber nicht zugegeben, daß sie überhaupt solche enthielten. Erstlich gibt es kaum eine Comödie, in welcher ein Galan die Dame anders besucht, als daß er sich durch die verborgene Thür des Gartens einschleicht; daher wird diejenige, welche keinen Garten mit verborgener Thür bei ihrem Hause hat, solche Scenen vergebens nachzuahmen suchen. Angenommen aber auch, der Liebhaber träte durch die Hauptthür ein, so kommt doch gewöhnlich bei dieser Gelegenheit der Vater oder Bruder der Dame hinzu und der Galan muß sich in irgend einem Verschlag, der immer bei der Hand ist, verstecken: diejenige also, welche nur einen Saal und einen Alkoven hat, kann ohne Gefahr in die Comödie gehen. Gewöhnlich

werden die Verwickelungen in den Comödien dadurch herbeigeführt, daß die Liebhaber die Häuser ihrer Damen in finsterer Winternacht umschleichen, wo Einer den Andern nicht erkennen kann; wer aus Furcht, den Katarrh zu bekommen, seiner Liebe im Sommer nachgeht, wird daher in der Schule nichts profitiren, indem dort nur die Kunst, im Winter zu lieben, gelehrt wird."

S. 398. Ueber die alten Sammlungen Spanischer Dramen haben wir eine ausgezeichnete Abhandlung vom Freiherren Münch-Bellinghausen erhalten. Dieselbe behandelt den Gegenstand so erschöpfend, daß ich nur ein Paar Zusätze zu derselben zu liefern vermag:

Die Comödie des Vicente Suarez Amor ingenio y muger en la discreta venganza, in welcher sehr viele Comödientitel genannt werden, ist gedruckt in Parte primera de los donaires de Tersicore, compuesta por D. Vicente Suarez de Deza y Avila, Ugier de Saleta de la Reyna, Fiscal de las comedias en esta corte. Madrid 1663.

Die Parte treinta de Comedias famosas de varios Autores, Zaragoza 1636, hat folgenden Inhalt: Lo que son juicios del cielo, La donzella de labor, beide von Montalvan. La dama duende, La vida es sueño, beide von Calderon. Ofender con las finezas de Geronymo de Villayzan. La mentirosa verdad, de Juan de Villegas. El marido hace muger, de Antonio de Mendoza. Casarse por vengarse, dé F. de Rojas. El privilegio de las mugeres, de Montalvan. Persiles y Sigismunda, de Rojas. El guante de Doña Blanca, de Lope. El Catalan Serralonga, de Coello, Rojas y Luis Velez de Guevara.

Ein höchst seltener Sammelband ist: Doce Comedias de varios Autores, los titulos de las cuales van en la seguiente oja. Con licencia. Empresso en Tortosa en la Emprenta da Francisco Murtorell año de 1638. Derselbe enthält:

La Tragedia de la hija de Gepten.

El Santo sin nacer y Martir sin morir, que es San Ramon Nonat (ohne Namen des Verfassers, nach Angaben alter Comödiencataloge aber vom Doctor Ramon).

El primer conde de Orgaz y servicio bien pagado.

El Cerco de Tunez y ganada de la Goleta por el Emperador Carlos quinto, del Licenciado Sanchez, natural de Piedrahita.

La isla Barbara, de Lope de Vega.

El Renegado Zanaga, del Licenciado Bernardino Rodriguez, Vicario de Santivañez, Diocesis del Obispado de Coria.

Segunda parte del Cosario Barbarroia y huerfano desterrado, del Licenciado Juan Sanchez, natural de Piedrahita.

Los celos de Rodamonte, del Dotor Mira de Mescua.

La bienaventurada madre Santa Teresa de Jesus, de L. Velez de Guevara.

El cerco de Tremecen, de D. Guillen de Castro.

El espejo del mundo, de L. Velez de Guevara.

Tragedia famosa de Doña Ynes de Castro, del Licenciado Mexia de la Cerda.

Fast noch seltener, als die alten Sammlungen von Comödien sind die von Entremeses. Ich will hier nur einige der seltensten und interessantesten anführen:

Entremeses nuevos de diferentes autores. Zaragoza, 1640, Pedro Esquer. Enthält viele Zwischenspiele von Tirso de Molina.

Ociosidad entretenida en varios entremeses, bayles, loas y jacaras, escogidos de los mejores ingenios de España. Madrid 1668. Enthält Entremeses von Calderon, Matos Fragoso, Cancer u. s. w.

Ramillete de Saynetes escogidos de los mejores ingenios de España. Zaragoza 1672. Enthält Zwischenspiele von Alarcon, Calderon u. s. w.

Rasgos del ocio en entremeses. Madrid 1661.

Verdores del Parnaso en diferentes vayles y mogigangas, escritos por D. Gil de Arnesto y Castro. Pamplona 1697.

Laurel de entremeses Repartido en diez y nueve Entremeses nuevos escogidos de los mejores ingenios de España. Zaragoza 1660.

Migajas del ingenio y apacible entretenimiento en entremeses. Zaragoza, Diego Dormer 167.

Tardes apacibles de gustoso entretenimiento. Madrid 1663.

Arcadia de Entremeses escritos por los ingenios mas clasicos de España. Madrid 1723.

Entremeses nuevos de diversos autores para honesta recreacion. Alcalá de Henares 1643.

La mejor flor de entremeses que hasta hoy ha salido, recopilados de varios Autores. Zaragoza 1679.

Floresta de entremeses y rasgos del ocio a diferentes assumptos de bailes y mojigangas. Madrid 1680.

Vergel de entremeses y conceptos del donaire. Zaragoza, Diego Dormer 1675.

Eine Sammlung von Comödien, Autos und Zwischenspielen ist noch: Autos sacramentales con cuatro Comedias nuevas y sus Loas

y Entremeses. 1ª parte. Madrid 1655. Enthält die Comödien: La virgen de Guadalupe, de Felipe Godinez. El prodigio de los Montes y Martir del cielo, de Guillen de Castro. El gran Rey de los desiertos, de Andres de Claramonte. El rico avariento, de Mira de Mescua. Autos von Antonio Coello, Francisco de Rojas, Calderon, Felipe Godinez, Mira de Mescua, Luis Velez de Guevara. Endlich Loas und Entremeses von Cancer, Moreto und Mescua.

Autos von Rojas, Moreto, Mescua, Godinez, Felipe Sanchez, Diego Ramos del Castillo, Guevara und Antonio del Castillo finden sich in dem Bande: Autos Sacramentales y al nacimiento de Christo con sus loas y entremeses, recogidos de los mejores ingenios de España. Madrid 1675.

Endlich erwähne ich zu den von Herren von Münch-Bellinghausen S. 5 angeführten noch folgende ebenfalls Dramen enthaltende Werke:

Cytara de Apolo y Parnaso en Aragon. Autor el Maestro Ambrosio Bondia. Zaragoza 1650.

Rimas varias y Tragi-Comedia del Martir d'Ethiopia. Por el Capitan Miguel Botello de Carvallo. En Ruan 1646.

Luzes de la Aurora, dias del Sol, en fiestas de la que es Sol de los dias y Aurora de la luz, por D. Francisco de la Torre. Ohne Jahreszahl und Druckort.

La Reyna Matilde. Tragedia de Juan Dominigo Bevilacqua. En Napoles 1597.

Persecuciones de Lucinda Dama Valenciana y tragicos sucessos de D. Carlos. Por el Doctor Christoval Lozano. Valencia 1664.

Coronas del Parnaso y Platos de las Musas, de Alonso Geronimo de Salas Barbadillo. Madrid 1635.

El Caballero puntual de Alonso de Salas Barbadillo. 2 Tomos. Madrid 1619.

El subtil Cordoves Pedro de Urdemales, de A. de Salas Barbadillo. Madrid 1620.

Fiestas de la Boda de la incasable mal casada. Von demselben. Madrid 1622.

Casa del placer honesto. Von demselben. Madrid 1620.

Navidad de Zaragoza repartida en quatro noches. Compuesta por Matias de Aguirre. Zaragoza 1654.

S. 403. Die, der Dama presidente von Leyba zu Grunde liegende Fabel von einer Dame, die, in Männertracht verkleidet, zu einer Würde gelangt, in welcher sie über die Vergehen des eifersüchtigen Gatten oder untreuen Liebhabers zu richten hat, war schon zweimal von

Lope de Vega behandelt worden, in El Alcalde mayor und in El juez en su misma causa. Dieselbe Idee kehrt auch in der Dama corregidor, de dos ingenios, und in der anonymen Comödie La muger juez de su marido wieder.

S. 407. Auf der Bibliothek des Herzogs von Ossuna findet sich eine alte Handschrift des Conde de Sex, welche denselben dem Antonio Coello beilegt und wenigstens aufs entschiedenste beweis't, daß Philipp IV nicht der Verfasser sein kann. Am Schlusse des Manuscripts steht nämlich die Censur: Hé visto esta comedia del Conde de Sex con todo cuidado por ser caso de Inglaterra, y quitados unos versos que van anotados en la primera Jornada, que tocan en la armada que el Señor Phelipe segundo aprestó contra aquel Reyno (noticia que no es bien que se toque) y una redondilla en la segunda Jornada de los Validos, en todo lo demas el Autor supo granjear su aprobacion de V. m. Madrid, 11 de Agosto de 1661. Franc. de Avellaneda.

Die Verse, an denen der Censor Anstoß nahm, lauten:

Todo, Blanca, lo he sabido,
Y que ya despues de muertos
Tu hermano y padre, quisimos
(Dandole cuenta á la Reina)
Casarnos, cuando Felipe
Segundo Español Monarca,
Contra Inglaterra hizo
La armada mayor que nunca
Con pesadumbres de pino
La espalda aprimió salobre
De aquese Monstruo de vidrio,
Y que a mi la Reyna entonces
Me embió con sus navios
A procurar resistir
Tan poderoso enemigo.
Por eso no pude entonces
Casarme. Agora he venido
Desta empresa y á la Reyna
Pediré á sus pies rendido
Que nos case.

Die an den Rand geschriebene Verbesserung ist:

Dandole cuenta á la Reina,
Casar nos. Aora he venido
Desta empresa a la Reina.

Gewiß würde die Theatercensur sich nicht erlaubt haben, dergleichen Verstümmelungen mit dem Werke des Monarchen vorzunehmen. — Eine im Besitz des Herzogs von Offuna befindliche Comödie des Antonio Coello Yerros de naturaleza y aciertos de la fortuna, ist mit Licenz von 1634 versehen.

S. 415. Dieser Jacinto Cordero, oder wie sein Name im Portugiesischen lautet Cordeyro, war nach Barbosa Machado aus Lissabon gebürtig, wo er am 28sten Februar 1646 im Alter von 40 Jahren starb. Den äußerst seltenen Band seiner gesammelten Comödien habe ich nicht gesehen, wohl aber bei Herren Duran ein Bruchstück davon, welches die folgenden Schauspiele mit fortlaufender Pagination von Blatt 1 bis 95 umfaßt:

El hijo de las batallas, representóla Manuel Simon.
Con partes nunca ay ventura, representóla Avendaño.
El mal inclinado, representóla Tomas Fernandez.
Los doce de Inglaterra.
La vitoria por el Amor.

Diesen sind noch beigebunden die seltenen Sueltas desselben Dichters: El juramento ante Dios y lealtad contra el Amor, representóla Riquelme. El secretario confuso. La 1ª parte de Duarte Pacheco, representóla Valdes. La entrada del Rey en Portugal. Lisboa 1621.

S. 416. Antonio Enriquez Gomes, von jüdischer Herkunft, in Portugal geboren, in Castilien erzogen, ward nach Barbosa Machado in Frankreich Ritter des St. Michael-Ordens und Haushofmeister des Königs. Im Prolog zu seinem Sanson, Rouen 1652, sagt er: Las mias comedias fueron veinte y dos, cuyos titulos pondré aqui para que se conozcan por mias, pues todas ellas ó las mas que se imprimen en Sevilla les dan los Impresores el titulo que quieren y el dueño que se les antoja: El Cardenal Albornoz, 2 partes. Engañar para reinar. Diego de Camus. El capitan Chincilla. Fernan Mendez Pinto, 2 partes. Zelos no ofenden al Sol. El rayo de Palestina. Las soberbias de Nembrot. A lo que obligan los zelos. Lo que pasa en media noche. El cavallero de Gracia. La prudente Abigail. A lo que obliga el honor. Contra el amor no ay engaños. Amor con vista y cordura. La fuerza del heredero. La casa de Austria en España. El Sol parado. El trono de Salomon, 2 partes.

Ich mache hier darauf aufmerksam, wie außerordentlich groß das von Barbosa gelieferte Verzeichniß Portugiesischer Dichter des 17. Jahrhunderts ist, welche Comödien in Spanischer Sprache geschrieben haben.

Nur wenigen von diesen jedoch scheint ein bedeutender Erfolg auf der Bühne zu Theil geworden zu sein.

S. 447. Hier noch Einiges zur Berichtigung und Ergänzung der Liste von französischen, dem Spanischen nachgeahmten, Stücken.

Molières école des maris bietet zwar in einzelnen Scenen Reminiscenzen aus Lope's Discreta enamorada und el mayor imposible dar, ist aber im Wesentlichen aus el marido hace muger von Antonio de Mendoza genommen.

Hartzembusch hat in seiner Ausgabe des Calderon bis zur Evidenz nachgewiesen, daß dieses Dichters En esta vida todo es verdad y tódo mentira schon im Jahre 1622 geschrieben ist, so daß nunmehr alle etwa vorhanden gewesenen Zweifel über die Priorität dieses Stückes vor Corneille's Heraclius gehoben sind.

Rotrou's Laure présecutée ist nicht, wie ich durch den Titel verführt angenommen, nach Lope's Laura perseguida, sondern wahrscheinlich nach Guevara's Reinar despues de morir.

Thomas Corneille's Illustres ennemis sind nach Hartzembusch aus Amar despues de las muerte und El pintor de su deshonra von Calderon und aus Obligados y ofendidos von Rojas zusammengetragen. Eben dessen Comtesse d'Orgueil ist nach Alvaro Cubillo's Señor de noches buenas; le Baron d'Albikrac nach Moreto's La tia y la sobrina; le Galant doublé nach Hombre pobre todo es trazas von Calderon.

Calderon's Peor está que estava ward schon 1645 von de Brosse als Les innocents compables auf die französische Bühne gebracht. Eben dieses Dichters Astrólogo fingido ist außer von Thomas Corneille auch im Jahre 1646 von d'Ouville unter dem Titel Jodelet Astrologue nachgeahmt worden.

Scarron's Trois Dorothées und La fausse apparence sind jene nach Tirso's No hay peor sordo que el que no quiere oir, diese nach Calderon's No siempre lo peor es cierto.

Tristan's Marianne, 1636, ist nach Calderon's Mayor monstruo los zelos;

L'hôpital des fous von Beys, 1635, nach el Hospital en que cura amor de amor la locura von Diego de Torres.

Montauban's Zénobie, reine d'Arménie nach Calderon's Gran Zenobia;

L'Inconnue ou l'esprit follet von Boisrobert nicht nach Calderon's dama duende, sondern nach dessen Casa con dos puertas.

Les soeurs jalouses ou l'écharpe et le bracelet von Lambert nach Calderon's La vanda y la flor.

L'école des jaloux von Montfleury nach Lope's Argel fingido y renegado de amor;

Les intrigues amoureuses von Gilbert nach Lope's Amar sin saber a quien;

La femme juge et parti von Montfleury nach la Dama corregidor, de dos ingenios.

La dame médecin von demselben nach Tirso's Amor medico;

Le semblable à soi-même von demselben nach Alarcon's Semejante á si mismo.

Le cocher supposé von Hauteroche nach Los riesgos que tiene un coche von Antonio de Mendoza;

La trahison punie von Dancourt nach La traicion busca el castigo von Rojas.

Don Felix de Mendoce von Le Sage nach Guardar y guardarse von Lope.

Eben dessen Point d'honneur nach No hay amigo para amigo von Rojas.

S. 451. Verschiedene Schriftsteller nehmen an, daß schon den englischen Dramatikern der großen Periode (d. h. aus der Zeit der Elisabeth und Jakobs I) spanische Comödien bekannt gewesen seien. So behauptet Coleridge (Notes and lectures on Shakespeare, London 1849 Vol. I, p. 305), die Lectüre der spanischen Dramatiker habe großen Einfluß auf Geist und Ton von Beaumont's und Fletcher's Stücken geübt und eine genaue Kenntniß aller Producte der spanischen Bühne vor 1620 sei ein unumgängliches Erforderniß für den Herausgeber dieser Dichter, der den Quellen, aus welchen sie geschöpft, auf die Spur kommen wollen. So sagt ferner Herr Moriz Rapp in der Einleitung zu seiner Uebersetzung von Shakespeare's beiden Veronesern: „Dieses Stück konnte nicht ohne einen Einfluß aus der spanischen Bühne entstehen. Läßt man mir nicht gelten, daß der Dichter spanisch gelesen, so will ich glauben, er habe sich übersetzen und beschreiben lassen. Um 1591, wo es geschrieben sein soll, stand der um zwei Jahre ältere Lope de Vega schon auf dem Gipfel seines Ruhmes und wenige Jahre später sehen wir seine Comödien schon zu vielen Hunderten durch den Druck verbreitet. Wie wär' es möglich, daß man in London von diesem vor ihm ganz uner-Ereigniß nicht hätte Notiz nehmen sollen? Dieses Stück ist in jeder Faser spanisch und hat alle Vorzüge und alle Mängel einer Comödie von Lope."

Wie plausibel nun diese Annahme auch erscheint, so läßt sie sich doch durch äußere positive Daten nicht bewahrheiten. Meines Wissens existirt kein altenglisches Schauspiel der in Rede stehenden Periode, dessen Entlehnung aus einer spanischen Comödie unzweifelhaft feststände; auch bei den Stücken des Beaumont und Fletcher, wie oft man in ihnen Scenen und Verwickelungen antreffen möge, die eine allgemeine Familienähnlichkeit mit den Erfindungen des Lope de Vega haben, kann doch nur eine Benutzung spanischer Novellen nachgewiesen werden. In den zahlreichen alten Tractaten über das Theater, welche neuerdings von der Shakespeare-Gesellschaft herausgegeben sind, habe ich gleichfalls vergebens nach Belegen für das Bekanntsein spanischer Schauspiele im damaligen England gesucht. Die einzigen, etwa hierher zu ziehenden, aber gleichfalls wenig belangreichen Stellen sind die folgenden aus Thomas Heywoods Apology for Actors, London 1612, welche mehr Wichtigkeit für einen anderen Punkt der allgemeinen Theatergeschichte haben, als für den hier in Rede stehenden:

There are divers theatres now in use by the French kings comedians, as the Burgonian and others. Others in Massilia, in Trevers, Magontia — — — also at Civil (Seville) in Spaine, and at Madrill, with others. At the entertainment of the Cardinall Alphonsus and the infant of Spaine in the Low-countryes, they were presented at Antwerpe with sundry pageants and playes: the King of Denmarke, father to him that now reigneth, entertained into his service a company of English comedians, commended unto him by the honourable the Earle of Leicestre: the Duke of Brunswicke and the Landgrave of Hessen retaine in their courts certaine of ours of the same quality.

I should tire myselfe to reckon the names of all French., Roman, German, Spanish, Italian and English poets, being in number infinite, and their labours extant to approve their worthinesse.

Actors were supported by the Mantuans, Venetians, Valencians, Neapolitans, the Florentines and others: since, by the German princes, the Palsgrave, the Landsgrave, the Dukes of Saxony, of Brunswicke etc. The cardinall at Bruxels hath at this time in pay a company of our English Comedians. The French hing allowes certaine companies in Paris, Orleans, besides other cities: so doth the king of Spaine, in Civill, Madrill and other provinces.

In spätere Zeit hinabsteigend, erwähne ich noch, daß Samuel Tuke in dem Vorwort zu der dritten Ausgabe seiner Aventures of five hours

(die erste erschien 1663) sagt: The plot was taken out of Don Pedro Calderon, a celebrated Spanish author, the nation of the world who are the happiest in the force and delicacy of their inventions, and recommended to me by his sacred Majesty as an excellent design. Dieses Stück, das einer dem Calderon fälschlich zugeschriebenen Comödie nachgebildet ist, fand bei seinem Erscheinen so großen Beifall, daß es an dreizehn auf einander folgenden Abenden aufgeführt wurde.

Druck von Gebr. Unger in Berlin.

## Bemerkte Druckfehler.

---

S. 1 Z. 12 ist das zweite de zu streichen.
„ 2 „ 8 v. u. lies lanzavan statt anzavan.
„ 4 „ 1 lies Corredores.
„ 21 „ 3 lies Bagno statt Lager.
„ 28 „ 16 lies esse statt cose.
„ 34 „ 19 lies no statt ne.
„ 53 „ 23 lies poetico.
„ 58 „ 1 v. u. lies el statt en.
„ 61 „ 18 lies siendo statt sciendo.
„ 63 „ 6 v. u. lies Y statt V.
„ 75 „ 13 lies Cardenales.

---



